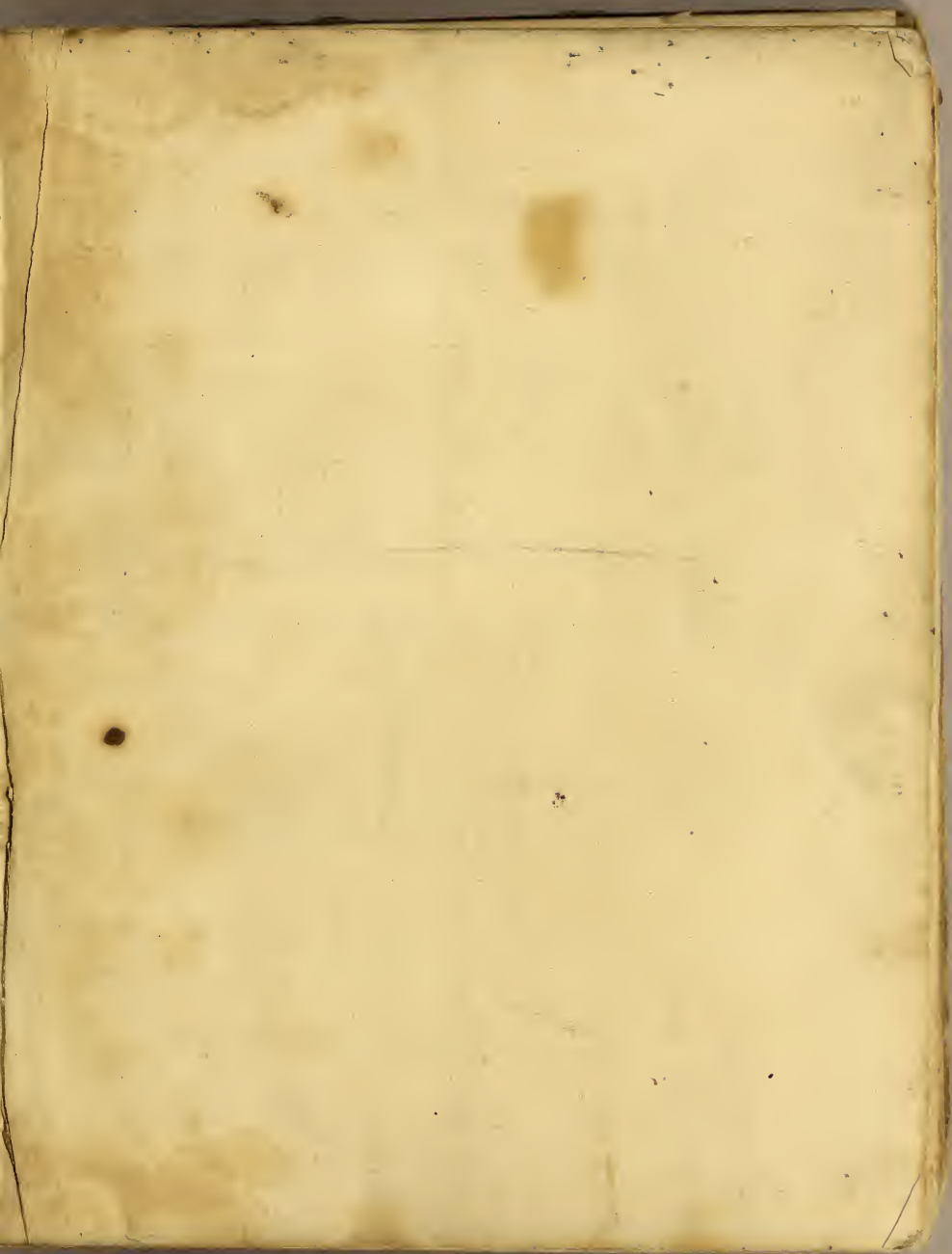




For titles in this volume, see  
Hildaburn 1419 and 1450.  
The first title is not recorded  
for Hildaburn, nor is the last.  
See Seidensticker pp. 43, 45.



John Carter Brown  
Library  
Brown University



dass

t.

ngt

ein

die

ut

er

er

n

o

r

f

Nachklang

Zum  
Gesang der einsamen

Wurfel Taube,

Enthaltend eine neue Sammlung  
Geistlicher Lieder.

---

EPHRATA Druckß der Bruderschaft  
Im Jahr 1755.

Verfasser

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

**M** Eh Gott! Schreib mir  
ins Herz hinein, die  
Wunder an zu preisen,  
die mir stets vor den Augen  
seyn, und mich dich loben hei-  
ßen: Ich bin geführt an einen  
Ort, wo ich im Frieden wohne,  
und Gottes Kinder fort und fort  
dir dienen ohne Lohne.

2. Drum will dir danken früh  
und spath, weil du mirs läßt  
gelingen, daß ich aus unvernün-  
ftiger Gnad auch darf im Chor  
mit singen: wo man die schön-  
sten Weisen hört von denen rei-  
nen Schaaren, und ohne End  
dein Lob vermehrt, wann sie  
beysammen waren.

3. Zur Mitternacht, wann  
alle Welt in tiefen Schlaf er-  
suncken, so gehn sie ein in Gottes  
Zelt, oft wie vor Liebe trunken:

und stimmen ihre Lieder an mit  
schönen Himmels-Lehren, und  
lassen jedes, wie es kan, die schön-  
sten Weisen hören.

4. Drum werden sie auch  
nimmer müd, die Liebe blüht  
in Flammen, weil sie aus Gott-  
lichem Geblüt, der sie gebracht  
zusammen: das Lamm, so ihre  
Ehr und Pracht, bleibt ohne  
End erhoben, drum thun sie  
auch zur Mitternacht Ihn all-  
zusammen loben.

5. Halleluja! ich bin erwacht,  
ich will auch mit eintreten, wo  
man Gott dienet Tag und  
Nacht mit Singen u. mit Bä-  
ten: und will mein bestes wa-  
gen dran, daß ich kan mit erlan-  
gen der Keuschheit Kron auf die-  
ser Bahn, worin man dort wird  
prangen.

2. Ach Herrgotts-Brüder! mercket doch, wie Pharaon euch  
 steht auf, und fördert Last und Joch verdoppelt sucht  
 euren Glaubens-Lauf: zu legen auf, um euch zu hemmen  
 erweckt den Geist, und geht her- in dem Lauf: dann was den al-  
 für, der Bräutigam ist vor der ten Menschen ziert, die Seel  
 Thür: richt eure Lampen klüg- vom höchsten Gut abführt.  
 lich zu, und eilt zu der verheiß- 6. Dann haben wir nur das  
 nen Ruh. gemeint, was allhier sichtbar-  
 2. Dann unsere Zeit heißt Mit- lich erscheint: so ist das Herz  
 ternacht, und Zions Heiland ist schon umgewandt nach Sodom  
 erwacht, drum ruft der Wäch- und Egyptenland, und kan es  
 ter auf der Waart: es eilt zu jeder an uns sehn, daß uns be-  
 End die Creutzes-Fahrt. Wer liebt zurück zu gehn.  
 wolte dann so thöricht seyn, und 7. Ach wie verstrickt ist unsere  
 Sorglos wieder schlafen ein. Zeit in der erlaubten Eitelkeit!  
 3. Ihr, unsers Königs Sie- das kommt daher, weil in der  
 ges-Beut, die ihr mit mir be- Buß nicht fest gegründet ist der  
 rassen seyd: erweckt den Ernst. Fuß. Die Hüfft im Kampff  
 versäumet nicht den Glaubens- nicht wird verrückt, noch auch  
 Wandel in dem Licht, weil ihr, des Todes Pfort zersprengt.  
 nach der Genaden-Wahl, ersche 8. Dann aus dem Elementen-  
 seyd zum Abendmahl. Haus fast niemand mehr sich  
 4. Hier wird das Braut-Fest wagt heraus: man würcket  
 zubereit in mancher Creutzes nur Gerechtigkeit, darinder al-  
 Niedrigkeit: wer diese Zeiten te Mensch sich freut, und bauet  
 achtet nicht, muß endlich hören so das alte Land, die neue Welt  
 im Gericht, wann wird ver- bleibt unbekannt.  
 schlossen seyn die Thür, ich keine 9. Man buhlet nur mit einer  
 euch nicht, weicht von mir. Braut, die aus des Adams

Seit erbaut, und diß ist die Gelegenheit, da unsre Liebe wird gezwengt, wann der vergifftte Zucker-Mund uns macht vergessen unsern Bund.

10. Dann wer das Sünden-Bett berührt, des Geistes Kräfte bald verliert: da kommet der Philister Schaar, und schneidet ihm ab seine Haar, so folgt darauf das Trauer-Spiel, daß er muß mahlen in der Mühl.

11. Drum die ihr Gottes Erb-Geschlecht, und habt das Naziräer-Recht gebüßet ein in ihrem Schooß: die Locken sind bald wieder groß, betweislet ferner eure Kraft, wann sie euch zwinget in Verhaß.

12. Zwar wen getroffen dieses Spiel, kan anderst kommen nicht zum Ziel, als daß er büß das Leben ein: doch kan ihm diß nicht schädlich seyn, weil er ja sonst nichts verliert, als nur das Bild, das ihn verführt.

13. Ihr reinen Geister, Gottes Zier, merckt an, es ist nun vor der Thür die Zeit, da Simon zwar erliegt, doch in dem

Tod die Feind besiegt. Und was der Augen Lust versüßt, wird blindlings nun im Tod gebüßt.

4.

**N**eh machet euch bereit, die Ihr seyd Christi Brüder; der Herr ist euer Haupt, u. ihr seyd seine Glieder: wer in der Liebe steht, kan ja nicht sehen zu, daß einer trag allein, und er bleib in der Ruh.

2. Die Liebe dringet ihn, daß er das Creutz will tragen, weil Jesus geht voran, will er es mit ihm wagen, und solt er werden müd, so weiß er diß dabey, wer Jesu gehet nach, dem ist er auch getreu.

3. Bewahrt die edle Zeit, die ihr noch habt zu lebē, der Herr ist ja nicht weit, er kan euch Kräfte geben, er selber geht voran, und macht den Weg bereit, daß ihr könnt folgen nach bis in die Ewigkeit.

4. Was für große Freud wird seyn bey allen denen, die in der Ewigkeit sich nach euch herzlich sehnen! wenn ihr euch machet los von dieser eitlen Welt, so

neh-

nehmen sie euch auf zu sich ins  
Himmels-Zelt.

5. So groß wird seyn die  
Freud, daß niemand es kan sa-  
gen, in jener Ewigkeit, bey al-  
len, die getragen, in Schoosse A-  
brahams; zu jener Freuden-  
Zahl, und werden halten mit  
das große Abendmahl.

Ich möcht ich endlich brechen  
Durch durchs Fleisch-Gehäg  
und seine Burg, und durch die  
alte Sünden Welt, darin uns  
viele Noth gestellt: so könte ich  
im Heiligthum verkündigen  
des Höchsten Ruhm.

2. Drum eilt mein Geist zu  
seinem Loos, um bald zu wer-  
den frey und bloß von dem, was  
ihn allhier beschwert, und ihm  
oft alle Kraft verzehrt: so daß  
ich seuffzend gehe hin, weil ich so  
sehr gedrängt bin.

3. Dann oft macht mir die al-  
te Schlang durch ihren Stachel  
angst und bang: wann wieder  
nach Egyptenland der Seelen  
Aug wird umgewandt, das in  
des Fleisches Vorgehäg der

Sünden Abgrund machet reg.

4. So wird mir dann Die  
Quell verwehrt, und ich werd  
trocken ausgezehrt, daß mir  
entgeht der Lebens-Saft, und  
zu dem Gehen alle Krafft: drum  
bleibt das Leben dieser Zeit mein  
Gegenpart in diesem Streit.

5. Und dieses häufft mir mei-  
ne Schmach, weil ich muß füh-  
len alle Tag, daß auf mir ligt  
der Feinde Spott, weil ich ge-  
niess Günst bey Gott, und doch  
mit meiner Wanderschaft in  
ihrem Land bin in Verhafft.

6. Doch macht mir dieses  
mehr Beschwerd, wann ich da-  
neben innen werd, daß, die mir  
soltten Balsam seyn, mir oft  
viel Bittres schencken ein: wie-  
wohlen nach der Liebe Pflicht  
mein Thun und Wandel einge-  
richt.

7. So lieb ich dann den Creu-  
zes-Pfal und meines Meisters  
Nägel-Maal: ich schelt mit  
nichten, wann auch mir wird  
nachgeredt zur Ungebühr: ich  
segne deme, der mir flucht: sehr,  
dieses ist des Creuzes Frucht.

8. Ich bin verstummter wie Creuzes-Weg: so trübselts das Lamm, das dorten an dem nistich, daß man so blind, so irr u. Creuzes-Stamm nicht hören fleischlich ist gesinnt, und suchet ließe seine Stimm; ob gleich die Ruh ins Feindes Land, dann Schärer über ihm. Denn das Creuz ist zuerkannt. Stillseyn in der Zeit ens-Nacht 13. Das Creuz erwirbt der hat uns das Heil zu weg gebracht. Seelen Kost, und preßt her-

9. Und wann mir Ungemach aus den süßen Most; es beugt schlecht nach, so hüt ich mich und machet klein, u. lehrt vor aller Klug: dann dieses ist mich schlecht und niedrig seyn; die rechte Cur, so büßt das Le- auch giebt mirs steten Unter- ben der Natur, und man wird richt in der verlobten Liebes- endlich gar befreit von des Ge- Pflicht. rihtes Strengigkeit.

10. Wohlan! ich fasse mich Compass, und leitet mich ohn aufs neu auf ewig dem zu blei- Unterlaß den rauhen Weg nach ben treu, der mir so reichlich Solgata: O selig! wer demsel- schencket ein den Kelch mit bit- ben nah, daß er das Eli stümme tem Myrrhen-Wein: und tra- an, so ist zu End die Creuzes- ge meinen Leidens-Stand, der Bahn. mir von oben zuerkannt.

11. Und solte ich auch Lebens- 15. O was erwirbt die Lei- lang nur müssen singen den Ge- dens-Zeit vor eine große Selig- sang von Jammer und von Her- keit! Herz und Gewissen wer- den rein ins Lichtes Glanz ge- heileid: so wolt ich doch nicht kleidet ein: so gehet ein ins Him- seyn befreit von dieser angeneh- melreich, wer liebt und leidet men Bürd, dardurch man end- hier zugleich. lich selig wird.

12. Drum wann ich bey mir ü- 16. So müsse mir dann in dem Streit Gedult stets bleiben an berleg den eng-beschränkten der Seit. So manchen Sieg,

so man he Kron ein solcher Strei-  
ter trägt davon: diß ist kein lee-  
res Mund-Gedicht, Erfahrung  
hat es uns bericht.

5.

**C**hristus der Weg ist, die  
Wahrheit und Leben. Wie  
solches der Geist hat von oben  
bezeugt, der, als Er getauft  
ward, ob ihm thät schweben.  
O seelig! wer diesen Gehorsam  
erreicht, das er ist zum Lieben  
durchs Wasser verschrieben.  
Da heist es aus Wasser und  
Geiste geböhren, und zu der  
Vergötteten Braut-Zahl er-  
köhren.

2. Im Wasser gelobete Treu  
und Bekañnuß eröffaet die  
Thüre zum richtigen Pfad: da  
find sich des Geistes sehr nahe  
Verwandnuß: da wird uns  
entsiegelt der Göttliche Rath:  
drum laß dich nicht irren,  
noch jemand verwirren zu ge-  
hen die Wege, die Christus ge-  
gange, so wirst du zum ewigen  
Friden gelangen.

3. Daß Iesus Christ seye die  
Wahrheit zu nennen, das sagt

der Prophet und Evangelist:  
wer sich in Gehorsam wird zu  
ihr bekennen, den sie auch zum  
König und Priester ausrüst.  
Wer sich ihr ergiebet, nichts ne-  
ben ihr liebet, den wird sie mit  
heiligem Geiste erfüllen, daß  
Ströme der Wahrheit von ihm  
ausquillen.

4. So gehts dem, der Chri-  
stum zum Führer erwöhlet, so  
wird er, wie selbstn bezeuget  
sein Mund, mit unter die Bräu-  
der und Schwestern gezeihlet, u.  
sind die Verwandtschaft des  
Geistes im Bund. Drum laßt  
uns bestreben nur Ihme zu le-  
ben, damit, wann erscheinen  
die Mitternachts-Stunden,  
wir werden als Zeugen der  
Wahrheit erfunden.

5. So mercket dann dieses, ihr  
Schwestern und Brüder, die  
sich zum jungfräulichen Leben  
bekennet, ihr seyd ja am heilig-  
sten Leibe Mitglieder, wann  
ihr so die Heiligung bringet ans  
End. Die aber entschlafen, die  
soll man bestraffen, damit sie  
zur vorigen Arbeit sich wenden,  
und

Und klüglich ihr Geistliches  
Tagwerck vollenden.

6.

Das heil'ge Lust-Spiel reiner  
Art der Kinder, die die ob-  
re Mutter kennen, ist, daß sie  
ehlich sind gepaart, u. in der heil-  
gen Lieb als Engel breñen: es  
hat Gott ihnen zugesagt, vor sie  
zu sorgen Tag und Nacht,  
auch stets in ihrer Mitt zu  
wohnen, und sie mit Gnade u.  
Barmherzigkeit zu lohnen.

2. Sie sind zwar öfters sehr  
beschwert mit vielem Jammer  
in den Leidens-Tagen; doch hat  
sie Gottes Treu gelehrt an seiner  
Gunst mit nichten zu verzagen:  
sie werden niemals so gedrückt,  
daß sie nicht auch zugleich er-  
quicket der Trost von oben in dem  
Herzen, daß sie vergessen alle  
Wehen Leid und Schmerzen.

3. So pflegt der edle Gnaden-  
Zweig sehr Wunder-schön  
im Sterben aus zu grünen:  
wer lebt u. stirbt hier zugleich,  
dem muß der Tod ja selbst zum  
Lebe dienē. So wird in trüb-u.  
fünfter Nacht dem Leben neue

Frucht geschafft: die Hoffnung  
spricht, es wird gelingen, dann  
Gott hilft stets den alten Feind  
in uns bezwingen.

4. Wäre uns in dieser Zeit ge-  
lingt, so ist es auf Seithen Got-  
tes gar verlohren: dann was  
nicht durch das Sterben dringt,  
wird nur in dieses Leben ausge-  
bohren. Wer sich vom Creutz  
hat abgekehrt, sein Gutes in der  
Zeit verzehrt, und kan nicht im  
Gericht bestehen, wann seine  
Zeit dahin, muß er zu Grunde  
gehen.

5. Des Lebens Wurzel und  
Gewicht ist Creutz, wer damit  
reichlich ist versehen, bringt sei-  
Wunder an das Licht, wann  
Erd und Himmel wird zu  
Grunde gehen: die Ewigkeit ist  
dieser Zeit in ihrer Höhe, Läng  
und Breite in Ungrund, der nicht  
zu ergründen, vor ihr muß al-  
les Leben dieser Zeit verschwin-  
den.

Zusatz.

Weisheits Brunn! ergie-  
ße dich, und laß die Got-  
tes-Fülle auf uns regnen, da-

B

mit wir wandeln würdiglich  
auf deinem Weg, da uns pflegt  
zu begegnen viel Creutz in un-  
serm Leidens Stand, und stär-  
cke uns durch deine Hand, da-  
mit wir ringen um den Segen,  
den du den treuen Streitem  
endlich wirst beylegen.

2. Wir sehen ja nicht mehr  
zurück, und wollen nicht dem  
Creuzes-Dorn entweichen,  
bis daß wir werde Zions Glück  
nach abgelegter Leibes Bürd  
erreiche: der uns durchs Creutz  
so zubereit, der stehe stets an  
unsrer Seit, und woll uns mit  
den Augen führen, so wird  
einst unser Haupt die Sieges-  
Krone ziehen.

3. Dann wird man singen  
von der Beut, wann aller  
Streit ist in den Sieg ver-  
schlungen, und in der stillen  
Ewigkeit dem Herrn das  
Halleluja wird gesungen: die  
Wunder-schöne Herrlichkeit  
wird dann erwecken tausend  
Freud, und was empfinde uns-  
re Seelen, wird eins dem an-  
dern mit Verwunderung er-  
zehlen.

4. Da wird man erst das  
Wunder sehn, das uns allhier  
so in der Eng gehalten, daß  
wir bey so viel Leid und Wehn  
die Rein-und Einheit ließen  
nicht erkalten: und wie der  
reinen Liebe Flamm, die aus  
dem Paradiese kam, hielt un-  
ser sehnlisches Verlangen bey  
so viel Noth und Tod so man-  
che Jahr gefangen.

5. Nun Amen, dieses sey der  
Schluß, wann in der Creu-  
zes-Schul wir nicht ermüden,  
der Tod dem Leben weichen  
muß, und dringt hervor der  
lang-gewünschte Frieden:  
wann wir nicht weichen von  
der Bahn nach dem verheiß-  
nen Canaan, und bleiben treu  
in unserm Wallen, so wird  
zuletzt noch unser Lob und  
Dancß erschallen.

7.

Der Glaubens-Grund ruht  
auf dem Gnaden-Bund,  
da Gott im Wasser-Bad mit  
uns aufrichtet, da wir uns  
ihm zu seinem Dienst verpflich-  
tet, zu bleiben ihm getreu von  
Herz

Herbent-Grund im Gnaden-Bund.

2. Eh dieser Bund von Gott uns worden kund, da waren wir als die verirrtte Schafe, und lagen fest im tiefen Sünden-Schlaf, und wußten nichts von Gottes Gnaden-Bund, im innern Grund.

3. Der Antichrist hatt uns durch seine List ohn unser Wissen mit seinem Bild gezeichnet, wovon wir künden werden nicht enteignet; weil seine falsche Lehr und große List sehr kräftig ist.

4. Da aber Gott nach seinem Liebes-Rath in uns that, offenbaren seinen Willen, und uns mit Licht und Klarheit that anfüllen, da sah ein jeder in dem Lichtes-Schein die Wahrheit ein.

5. Und macht sich auf in Eil mit schnellem Lauff, Egyptens Fleisch und Babels Lehr zu lassen, und die verruchte Hur mit Ernst zu hassen, weil ihre Lehr nichts ist als Menschen-Tand, gegründet auf Sand.

6. Und wie die Lehr, so ist denn auch daher ihr Leben böß, ihr Herbe falsch im Grunde, und lästert Gott darzu mit ihrem Munde; veracht, ver-spottet seinen Gnaden-Rath mit Wort und That.

7. Dennoch so bricht mit Macht nun an das Licht die Wahrheit, und wird kräftig widerstehen der Lügen, daß es jederman wird sehen, wie alle Falschheit werden wird zernicht durch dieses Licht.

8. Drum kommt herbey getrost, und ohne Scheu, die ihr noch bis daher im Ruff geblieben, doch aber nicht in Christi Tod verschrieben, gebt seinem Leben, und auch seiner Lehr Kraft Ruhm und Ehr.

9. Und werdet klein, dringt mit Gewalt hinein ins Reich der Himmeln durch die enge Pforte, solgt länger nicht der Schlangen klugen Worte, die euch bisher nur hat gehalten auf in eurem Lauf.

10. Es ruft euch Gott durchs Creutz in Christi Tod, daß

daß ihr euch sollt mit ihm versöhnen lassen, und seinen Friedens-Bund zu Herzen fassen, weil in ihm liegt der Grund der Seligkeit auf den Bescheid:

11. Daß man Gehör geb seinem Wort und Lehr, und laß sich mit ihm durch den Tauff begraben, und so darauf empfang des Geistes Gaben, die Gott dem Glauben theur verheissen hat auf solche That.

12. Es kan das Heil uns werden nicht zu Theil, es sey denn, daß wir folgen Christi Leben, u. uns in seinen Creutz-Tod einergeben, zu tragen ihm sein Creutze willig nach durch Spott und Schmach.

13. Dis ist der Rath, den Gott beschloffen hat, den selbst sein liebster Sohn auch muß erfüllen, zu offenbahren uns des Vatters Willen, und daß allein der Weg zum Vater ist durch Jesum Christ.

14. Wer diesen hört, der ist von Gott gelehrt, und kan ins Leben immer höher steigen, weil er sich unter Gottes Rath

thut beugen, und läßt versöhnen sich mit seinem Gott durch Christi Tod.

15. O selig ist demnach zu jeder Frist, der also wird mit seinem Gott versöhnet, ob er gleich drob wird von der Welt verhöhnnet, so folgt doch drauf hier und in Ewigkeit die Seligkeit.

8.

Der Bruder-Lieb hält wahre Treu, ob gleich Versuchung mancherley: sie steht im Leiden, wie in Freud, dis stillt des Herzens Bangigkeit.

2. Die Bruder-Lieb wird immer grün, im Leiden ist dis ihr Gewinn: daß sie im Zagen nicht verzagt, sie hat es auf den Herrn gewagt.

3. Die Bruder-Lieb hat festen Grund, das wird erst in dem Leiden kund: bricht der Natur Gewalt entzwey, so wird die Bruder-Liebe frey.

4. Dann bricht die Bruder-Lieb herfür, weil Gottes Gnade leuchtet ihr: sie bricht durch alle Finsterniß, so wird die Bru-

der

der-Liebe süß.

5. Die Bruder-Liebe dringt hinein in Jesu Herz auch bey der Pein: wird sie oft wund, so heilet der sie wieder, der ihr Maas und Herr.

6. Die Bruder-Lieb hat viele Pein; doch oft im Weinen Zuckers-Wein: ihr Herzens Thränen steigen auf, und helfen fördern unsern Lauf.

7. O Bruder-Liebel brich herfür, und brenne doch auch recht in mir: mach mein Herz recht zum Brand-Altar, so brenn ich mit, doch ohn Gefahr.

8. Brenn, Bruder-Lieb, brenn immer fort in Jesu oder Gottes Wort: so brennt das Herz, verbrennt doch nicht, diß ist ein wunderbar Geschicht.

9. Darob sich Moses hat entsetzt, so uns im Bruder-Geist ergeht: erzittert man im Geist dafür, so brich du doch in mir herfür.

10. O Bruder-Liebe brich herfür, ich fürchte mich gar nicht vor dir: Gebären bringet Zittern ja, auch Freude, wenn die

Frucht ist da.

11. Wir ringen nach der Bruder-Lieb, gibts gleich so manche freche Dieb, und Feinde, die sie rauben gern; so stehet sie fest in dem Herrn.

12. Die Bruder-Lieb wird oft gedrückt, im Lieben doch niemals erstickt: der Palmbaum wird zur Erd gebeugt, und wieder nach der Höh geneigt.

13. Die Bruder-Liebe wechselfelt ab, jezt heist es: an das Creuz und Grab, dann bricht sie wieder neu herfür. O Bruder-Liebe Gottes Zier.

14. Heut ist die Bruder-Liebe schwarz, bis morgen licht-hell innenwärts: sehr liebend in der Brüder Grund, da stehet fest der Creuzes-Bund.

15. Die Bruder-Lieb fließt nach dem Maas der Gnad in ein geheiligt Faß, und wieder aus zu Gottes Ehr, so ist die Liebe ja nicht schwer.

16. Die Bruder-Lieb geht enge her, und ist in Gott erweitert sehr: sie wird jezt eng, bald wieder weit, so stehet die Liebe

Liebe, liebe Leut.

17. Die Bruder-Liebe dringt durch Noth, meint man schon öfters, sie sey Todt: dann dringet sie ins Leben ein, so muß die Bruder-Liebe seyn.

18. Die Bruder-Lieb wächst in der Zeit, ihr Baum steht in der Ewigkeit: drum wird sie nimmermehr vergehn, das werden treue Brüder (Glieder) sehn.

19. Die Bruder-Liebe wird besiehn, wann andre wie ein Schneck vergehn: dann sie erhält in Jesu Sieg, bey allem blut'gen Kampff und Krieg.

20. Sie ist ein unverweslich Gut, diß macht den Brüder-Herzen Muth: sie waget es auf Gut und Blut, seht, was die Bruder-Lieb nicht thut.

21. Sie ist ja stärker als der Todt, und fest auch in der Höl-  
len-Noth; das hat dein Jesus Liebes-Herz erwiesen in dem Höl-  
len-(bittern) Schmerz.

22. Sieh seine brüderliche Treu und wags darauf, er stehet bey: verzage nicht im Bruder-Kampff, er gehet über wie ein

Dampff.

23. So gehet es im Bruder-Kauff, jezt gehts hinunter, dann hinauf: bald in die Tief, jezt in die Höh, jezt in das Wohl bald in das Weh.

24. Jezt heißts: die Liebe ist erstickt, bald: sie hat meinen Geist erquicket. Jezt scheint sie wie erstorben schier, bald hilfft sie wieder dir und mir.

25. Dann wird das Feuer angezündt, das war ein kleine Weil gehemmt: jezt brennt die Flamme Lichter-loh, verzehret Holz, Heu, Stopffel, Stroh.

26. Seht, was die Bruder-Liebe kan, seht, welchen Wald sie zündet an: vermag die falsche Zunge diß, vielmehr die wahre Lieb gewiß.

27. Ich fasse hierzu auch ein Herz, und suche sie, wärs auch in Schmerz: sie läßt sich finden in der Zeit, und bleibet fest in Ewigkeit.

28. Sie ist die Frucht vom höchsten Gut, die Flamm des Herrn ist reine Glut: wer böse ist, bleibet nicht an ihr, sie ist ver-

verzehrend für und für.

29. Den frommen Herzen machet sie ganz leichte all ihr Glaubens-Müh: sind sie wie kalt, O wie so warm ist doch der Bruder-Liebe Arm.

30. Umfangend ist die Bruder-Lieb; doch nur den Treuen nicht für Dieb: Ach selig wer sie hat und hält, der ist weit über alle Welt.

31. Ach wär ich doch von dir entzünd! du Bruder-Lieb, ja Gottes Kind: Geburt aus Gott, du Flamm des Herrn, wer dich hat, wird verzehret gern.

32. Wer dich nicht hat, ist stets in Noth, man meint zu leben und ist Todt: Man hält sich und verliert sich doch, ach diß ist ja ein schweres Joch.

33. Viel schwerer als der Feste Stein, ein immer Leid und Noth und Pein: nicht haben in der Bruder-Zahl ist einmal ein recht Todten-Thal.

34. Diß dringt mein armes Hertze so, und wär gern aller Brüder froh, durch Bruder-

Lieb in reinem Grund, wo Liebe einspricht Jesu Mund.

35. Drum Bruder, O beschneide dich! und hilf, daß ich beschneide mich: kein unbeschnitten Herz kan seyn in treu und wahrer Brüder Gemein.

36. Der Herr beschneidet uns im Geist, er macht, daß Bruder-Liebe flusst: so gibtes Neben und auch Wein, diß haben wir im Herrn gemein.

37. Wer will den Einfluß hindern so, daß wir nicht solten werden froh: wir trincken all aus einer Quell, genannt Jesus Immanuel (diß Brunnlein fließet immer hell).

38. Da trincken wir und werden satt, und ob sie wären noch so matt: kommt, liebe Brüder sehet diß, hier wächst auf das Engel-Suß.

39. Davon sie essen gleich wie wir, dieweil sie untre Brüder hier: sie trincken mit uns Zucker-Wein, wann wir den Creutz-Kelch trincken fein.

40. Sie heißen Brüder, und sinds auch, es ist bey ihnen der Ge-

Gebrauch, daß sie einander Christi schmalen Creuzes-Be-  
 flammen an, so thun sie bey gen.  
 uns nun und dann.

41. Damit wir sollen seyn gen- Stern, den Abraham  
 bedacht, und nehmen dieses schon sah von Fern, der Stiff-  
 wohl in Acht: daß Liebe werd ter von dem Creuzes-Orden:  
 durch Lieb entzünd't, und je der leuchtet aus der Ewigkeit,  
 des werd ein Gottes-Kind. verfüßt des Creuzes Bitterkeit,

42. So ist die Lieb nicht nur ist seiner Creutz-Schaar Sonne  
 im Mund, sie flammet auch im worden.

Herzens-Grund: so wächst die 3. Er ist der erste Creuzes-  
 Frucht am Lebens-Baum, da Mann, und hat die sel'ge Creu-  
 bey ein ewig weiter Raum. zes-Bahn mit blut'gem

43. Die Eigen-Lieb schnappt Schweiß zu erst gebrochen:  
 auch darnach, und bleibt bey Er tratt die Kelteriganz allein,  
 ihrer alten Sag: sie will Lieb des Todtes Grimm, der Höl-  
 aber nicht am Creutz, drum len Pein hat sich an Ihm vor  
 tritt sie in der Noth beyseits. uns gerochen.

44. Für alle Brüder in der 4. Er hat das Leben dieser  
 Lieb, HERR JESU diese Lie- Zeit gerichtet, und die Ewig-  
 be gib: sie brenn und flame wie keit mit ihrem Leben aufge-  
 du wilt, mir ist nicht wohl, wo schlossen: die Welt, mit ihrem  
 sie nicht quillt. Reich und Pracht, hat er am  
 Creutz zu nicht gemacht, und

9. ihren Fürsten ausgestossen.  
 O Je Ewigkeit mit ihrem 5. Als er vollendt den Creu-  
 Tag vertreibet alle Noth zes-Lauff, stund er vom Tod-  
 und klag, und alles, was hier te wieder auf, nach seines Va-  
 macht verlegen die Pilger, ters Rath und Willen: was  
 welche ihren Fuß gesetzt zu wandeln ohn Verdruss auf er am Creutz erworben hat,  
 ist

ist ew'ges Leben ew'ge Gnad,  
und Schatz der Ewigkeit die  
Fülle.

6. Der dort am Creutz hing  
so verschmäh, bleibt ewiglich  
nun hoch erhöht, gecrönt mit  
Ehr u. Herrlichkeiten: Er rufft  
nun: wein gefällt mein Reich,  
der werd zu erst am Creutz mir  
gleich, so will ichs ihm also be-  
scheiden.

7. Nach ihm hat die gezwölff-  
te Zahl, durch seine hohe Creu-  
zes-Wahl, die Creuzes-Bahn  
zu erst betreten: die all, auf  
ihres Meisters Stimm, bis an  
ihr Ende folgten ihm, durch  
viel und manche Creuzes-Nö-  
then.

8. Auf Erden war ihr Theil  
und Lohn die hochgeschätzte  
Marter-Cron, die ihnen wur-  
de aufgesetzt: durch Sterben  
sind sie gangen ein dorthin, wo  
auf des Creuzes-Pein ewige  
Ruh und Freud ergötzet.

9. Doch ward durch sie der  
Creuzes-Kranz noch lange  
nicht erfüllet ganz: denn Chri-  
stus hat durch sie geboren viel

Tausend Tausend ohne Zahl,  
die all durch freye Liebes-Wahl  
sein Creutz sich haben auser-  
koren.

10. Da sah man auf der  
ganzen Welt der Kirche Chri-  
sti Marter-Feld er füllt mit  
Blut und Marter-Cronen.  
Wie viel Streiter haben nicht  
in diesem Kampff das ew'ge  
Licht durch Christi Creutz und  
Todt gewonnen.

11. Was sahe doch das Mär-  
ter-Heer? daß sie zu dieser  
Creuzes-Ehr so hitzig haben  
sich gedrungen: die sahen in der  
Ewigkeit den Herzog unsrer  
Seligkeit, dem es durchs Creutz  
so hoch gelungen.

12. Sein Licht das hat sie so  
entzündt, daß sie vor Liebe  
ganz verrückt von aller Welt  
geachtet worden: weil sie vor  
Welt-Lust, Ehr und Freud des  
Creuzes-Schmach und Bit-  
terkeit erwehlet in dem Creu-  
zes-Orden.

13. Dem folgte nach ein an-  
der Heer, das auch des Creu-  
zes-Schmach und Ehr zu sei-  
nem

nem Theil sich auserwehlet: wahre Glieder-Schaar ist we-  
die in der Wüsten ohne Zahl sentlich daran geheftet: wer  
sich selbst an des Creuzes diß Geheimnuß faßt und liebt,  
Pfal freywillig haben ange- der wird dadurch also geübt,  
pöhlet. daß Fleisch und Blut dran

14. Sie haben dieses Lebens

Lust in Durst und Hunger  
wohl gebüßt in Pelzen und in  
Ziegen-Zellen: mit Mangel,  
Trübsal, Ungemach dem  
Creuzes-Lamm gefolget nach  
in Hölen, Hütten und in Cellen.

15. Aus diesen grünte auch  
hervor der auserwählte Jung-  
frau'n-Chor, die durch das  
Creuz sich gar verschnitten: die  
sich erwählt den Jungfrau'n-  
Sohn zum Bräutigam und der  
Keuschheit Cron, durch seine  
Kraft am Creuz erstritten.

16. Die Linie aus dem Creu-  
zes-Wort wächst bis ans End  
der Zeiten fort, und grünet  
auch in unsern Tagen: wir se-  
hen ihr Gewächs noch heut,  
der Creuzes-Chor der letzten  
Zeit wird auch noch seine  
Früchte tragen.

17. Der Creuz-Baum steht  
noch da fürwahr, und Christi

18. Sie gehen all den einen  
Weg; ob schon des Creuzes  
Marter-Schlag auf mehr als  
eine Weis geschehen: das Le-  
ben muß verleugnet seyn, es  
läßt sich nicht ohn Todt und  
Pein zu Gott und in sein  
Reich eingehen.

19. Die Weisheit Gottes  
weiß und sieht, wie jeder Zeit  
und jedem Glied das rechte  
Creuz sie soll formiren. Die  
Mutter, die uns neu gebiert,  
und in die neue Stadt einführt,  
kan alles Wunder-vol regiren.

20. Sie schnitt das Creuz  
nach ihrem Sinn, so daß sich  
unser Willen drin zum rechten  
Sterben hin kan geben; dann  
was nach unserm Willen geht,  
das ist das Creuz nicht, das  
uns tödt, und gibt auch nicht  
das rechte Leben.

21. Drum bringt ein jede  
neue

neue Zeit ein neues Creutz und  
neue Streit, wodurch uns Gott  
will überführen; dann was wir  
wissen, greiffen, sehn, dabey  
kan Wiß und Wille sehn, und  
braucht sich nicht ganz zu ver-  
lieren.

22. Die Liebe zu dem höch-  
sten Gut, die schafft das Creutz,  
und gibt auch Muth; ob sie  
schon oft wird sehr betrübet:  
sie wird im Creutz wie Gold  
bewährt, wer liebt, und nicht  
ihr Creutz erfährt, der hat  
noch nicht recht treu geliebet.

23. O Creutzes-Brunn ins  
Lammes Blut! wie bist du  
unserer Seel so gut,  
machst helle Kleider, reine See-  
len: wie machst du so geschlacht  
und klein? wo könnte doch was  
bessers seyn? als sich ganz dei-  
ner Cur befehlen.

24. Wir stößen hoch wie  
Lucifer, und raubten Gott  
gar seine Ehr, wenn er uns  
nicht durchs Creutz könt beu-  
gen. Drum, Creutzes-Brü-  
der, faßt doch Muth, es geht  
gewiß noch alles gut, das En-

de wird das Wunder zeigen.

25. Wir kommen immer nä-  
her dran, bis daß der letzte  
Kampff geht an, da man das  
Eli Lama schreyet: da wird  
der Glaubens-Lauf vollbracht,  
und endet sich des Creutzes  
Nacht, wo ewigs Leben uns  
erfreuet.

26. Da werden wir das Wun-  
der sehn an den viel tausend  
Heiligen, die alle sind am  
Creutz gestorben: wie jeder Zeit-  
lauf Stand und Grad hier sein  
besondre Creutz-Schul hat, da  
jedem seine Cron erworben.

27. Da kriegen wir auch uns-  
re Cron, die wir dann vor des  
Lammes Thron mit allen  
Heiligen werffen nieder, und  
loben das erwürgte Lamm,  
das durch den Todt am Creu-  
tzes-Stamm das rechte Leben  
bringet wieder.

10.

Die frohe Zeit ist nunmehr  
nah, daß man im Lande  
Judea ein solch neu Lied wird  
singen: wir haben eine feste  
Stadt, die Gott selbst neu er-  
bauet

bauet hat, und die kein Feind kan zwingen, ihr Schirm und Schutz, ihr Maur und Wehr seyn Heil und Fried von oben her.

2. Thut auf die Thore rund umher, verschliesset solche nimmermehr, wie vor der Zeit geschehen; daß das gerechte Volck des HErrn von allen Enden nah und fern mit Freuden herein gehen, welch's lang auf solche Zeit geharrt, den Glauben treu und rein bewahrt.

3. Du hältst Frieden immerdar der treu gebliebenen Gottes-Schaar, wie du ihr zu gesaget; dein Zusag ist gewiß und fest, drauf sie im Glauben sich verläßt getrost und unverzaget; verläßt euch ewig ohn Aufhör'n auf einen solchen treuen Herrn.

4. Denn Gott der HErr sein's Israels ist ewiglich ein starcker Fels, der alle Macht wird brechen, er beuget die durch Schmerz und Weh, so wohnen noch in Babels Höh, und wird sein Zion rächen, und niedrigen die hohe Stadt, die

Zion oft gedrängert hat.

5. Er stößet sie durch sein Gewalt, daß sie im Grund zur Erden fällt, wie hoch und fest sie stehet; sie wird zertreten ganz und gar mit Füßen einer armen Schaar, die sie zu vor verschmähet, mit Fersen ganz geringer Leut wird sie zerstoßen ohngeachtet.

6. Der Weg, auf welchem der Gerecht und Fromme geht, ist recht und schlecht, ob ihn schon viel verlachen: der Steg, worauf der g'rechte Hauf fortsetzt im Glauben seinen Lauff, thust du selbst richtig machen, wir warten, HErr, auf dich allein im Weg der heil'gen Rechten dein.

7. Meins Herzens Lust und ganzer Sinn steht nur allein gerichtet dahin, dein Namen hoch zu ehren, und daß ich dein eindächtig sey des Abends, wenn der Tag vorbey, des Nachts dein zu begehren, darzu mit meinem Geist in mir wach ich frühzeitig auf zu dir.

8. Wo dein Recht geht im Land

Land einher, dient es dem Volck zur Zucht und Lehr, das auf der Erd thut wohnen, zu üben Recht und Gerechtigkeit, doch wenn gleich deine Gütigkeit will der Gottlosen schonen, und ihnen sich dein Gnad anbeut, lernen sie doch kein Gerechtigkeit.

9. Sie üben noch im richt'gen Land viel Ubelthaten, Sünd und Schand, dein Recht sie höhnuend schmähen, weil sie dein Licht und Herrlichkeit, wo zu sich dein Volck macht bereit, mit nichten können sehen, denn sie sind blind, und sehen nicht, welch hohe Ding dein Hand verricht.

10. Wenn sie es aber noch einmal ansehen, werden sie ganz kahl bestehn in grosser Schande, wenn du im Eiffer dich machst auf, und den verbohten Heiden-Haus wirst stecken in den Brande, du wirst sie durch dein Feur versehr'n, und dadurch deine Feind verzehr'n.

11. Uns aber, deinem Volck,

wirst du verschaffen in dir Fried und Ruh, und ewigs Freuden-Leben: was hier durch uns wird ausgericht im Glauben und aus Liebes-Pflicht, hat uns dein Geist gegeben; du Gott bist unser Herr allein, ob gleich noch andre Herren seyn.

12. Die über uns auf Erd regier'n, doch wenn sie G'wissens-Herrschaft führ'n, thun wir die Ehr dir geben, und denken an den Namen dein, denn all, die todt in Sünden seyn, nicht bleiben vor dir leben; die, so verstorben, nicht aufstehn, wenn deine Heil'gen herfür geh'n.

13. Wenn du sie heimsuchst, wird ihr Pracht vertilget, und zu nicht gemacht, da wird als dann verschwinden all ihr Gedächtniß, weil du, Herr, fort fährest, aller Heiden Herr zu plagen, die dich schänden. Du fährest fort, bis dein Gericht der Heiden Macht und Werck zernicht.

14. Du wirst dein Macht und

und Herrlichkeit beweisen in Gerechtigkeit, bis alle Feind bezwungen in dieser und in jener Welt, weil aller Zeit ein End bestellt, wenn Sünd und Todt verschlungen. Herr, in der Trübsal sucht man dich, dein Zithernacht ruffe ängstiglich.

15. Gleich wie ein Weib in Schwangerschaft, die zur Geburt hat wenig Krafft vor Angst und vielen Wehen, in grossen Schmerzen schreyet sehr, so gehts auch uns noch oft, O Herr! wie du kanst hör'n und sehen; der schwangere Leib macht viel Beschwer'n bis du uns voll wirst ausgeben.

16. Dis macht uns oft die Zeit noch lang, und will dem Geiste machen bang, daß wir kaum Odem holen, noch den noch können wir dem Land nicht helfen, bis wir in dem Stand, wie uns dein Geist befohlen, Babels Einwohner fallen nicht, bis Zion in uns aufgericht.

17. Herr, deine Todten, die

der Stadt mit dir hier abgestorben sind, die werden zu dem Leben mit ihrem Leichnam aufersteh'n, wenn Zions Herrschaft wird angehn, und dir die Ehre geben: wacht auf, und rühmt mit Freud und Muth, die ihr bisher im Grab geruht.

18. Dein Thau wird in der neuen Welt seyn als ein Thau im grünen Feld, da alles lieblich grünet; aber der andern Todten Land, die hier dich haben nie erkannt, nur stets der Welt gedienet, wirst du stürzen in Feuer-Pfuhl, wenn du sitzt auf dem Richter-Stuhl.

19. Geh hin, mein Volk! ein kleine Zeit, da ich dir hab ein Stätt bereit zu deiner Ruhe-Kammer, halt noch daselbst ein wenig Rath, und schließ die Thüre nach dir zu, verbirg dich vor dem Jünger der Welt ein kleinen Augenblick, bis daß mein Zorn vorüber rückt.

20. Dann ich, der Herr, werd zieh' aus im Eifer-Geist von Haus zu Haus, die Bosheit

heit der Gottlosen heim zu suchen in Babels Land, alsdann wird offenbar bekannt das Blut, das sie vergossen, und wird verheelen nimmermehr, die sie erwürgt um meine Lehr.

## II.

**D**urch unsre Krafft und grose Thaten kans nicht gelingen und gerathen: das Haus wird nur gebaut auf Sand, und unser Herz bleibt unerkant.

2. Soll Gottes Liebe in uns brennen, so lerne man sich selbst erkennen: und halte alles in Verdacht, was uns den Himmel trübe macht.

3. Dann nur die Liebe kan uns geben das Gott-gelassne Freuden-Leben: im Klein-seyn giebt sie grosen Muth, und dämpffet unsrer Feinde Wuth.

4. Soll aber sie das Ruder führen, und unsre Tritt und Gang regieren: so müssen wir auf unsrer Fahrt mit ihrer Führung seyn gepaart.

5. Wir müssen unsern Rath verlassen, was von uns kom-

met, ernstlich hassen: und uns nach ihrer süßen Lehr einander lieben mehr und mehr.

6. So kan das Paradies ausgrünen, wann eins dem andern sucht zu dienen: wann sich verbindet Herz und Herz, weicht aller Jammer, Weh und Schmerz.

7. Kein Maas und Messstab ist zu finden, der Liebe Abgrund zu ergründen: so bringt man auch durch Wörter nicht ihr Lob und Adel an das Licht.

8. Wo sie einmal das Herz durchdrungen, ist Haß und Mißgunst bald verschlungen: und was noch fremde Kräfte hegt, wird durch sie reinlich ausgelegt.

9. Doch diß geschlehet nicht durch Rechten, vielweniger durch Streit und Fechten: dann wo die Liebe unten liegt, da wird der Feinde Macht besiegt.

10. Wann Erd und Himmel wird vergehen, bleibt reine Liebe beständig: dann ihre Kraft ist

ist Wesenheit, geschieden von auf seine Stärck und seiner der Sinnlichkeit. Hände Thun und Werck.

11. Concept und Bilder fallen müssen, wo sie beherrschet die Gewissen: was Wesenheit nicht in sich hat, macht keinen Geist vergnügt und satt.

12. Kein Mensch kan ihren Umzirk messen, jemeht man von ihr pflegt zu essen, jemeht man von ihr essen will: dann in ihr wohnt die Gottes-Füll.

13. Sie ist das Centrum in dem Leben, aus ihrem Brunn entspringt daneben ein Meer voll Weisheit und Verstand, daran ihr Adel wird erkannt.

14. Wer durchs Geseze sie beschräncket, den Geist der reinen Liebe kräncket: kein Menschen-Joch ist ihr bewußt, sie liebet stets in freyer Lust.

15. Und ob sie schon an nichts gebunden; so wird doch reine Zucht gefunden bey dem Geslecht, wo sie zu Haus: daß sie treibt fremde Vulschaft aus.

16. Wer über sie ist mißvergnüget, hat eigne Lieb noch nicht besieget: er trohet noch

17. Damit will er die Liebe zwingen, und unter seinen Willen bringen: doch weil er noch nicht ist gebeugt, die reine Jungfrau von ihm fleucht.

18. Wer noch gerecht in seinen Wegen, dem handelt stets die Lieb entgegen: und wer noch Unrecht in sich trägt, wird gar zur Tenn hinausgesetzt.

19. O selig! wer nebst ihren Gaben mit nichts verlangt sich zu laben und der all seine Tage sucht zu enden in der Liebe Zucht.

20. Dann die der Demuth sich befeissen, ist reicher Trost von ihr verheissen: und die im Glauben und Gedult erwarten ihres Gottes Huld.

21. Die werden zwar auch oft betrübet, und in dem Leiden wohl geübet, und wunderbarlich zubereit auf jene frohe Ewigkeit.

22. Drum halten wir sie hoch in Ehren: sie wird der Feinde Rath

Rath zerstöhren, und alles bringen an den Tag, was unsrer Eintracht schleicht nach.

23. Dort werden wir erst recht sie preissen mit Wunder-schönen Himmels-Weisen: wann einst im weissen Kleider-Zierd ihr ganzes Heer erscheinen wird.

12.

Es war der Mensch zu Gottes Ehre nach seinem Willde zubereit, daß in die lange Ewigkeit er ohne Zwang Gesetz und Lehre ihm diene, und auch noch dabey ein Herr der Creaturen sey.

2. Da sollte er sich auch vermehren durch Engel-reine Himmels-Lieb, und ohne Lust und Sünden-Trieb die Kinder von sich ausgebahren: damit mit solchem Gottes-Bild das Paradiese werd erfüllt.

3. Ach aber leider! was geschähe? er hat verfehlet diese Synhr, weil er erforschte die Natur, und jedem Ding ins Herke sahe: entstand in ihm die Lüsternheit durch die Magia dieser Zeit.

D

4. Da ließ die, so ihm aus-ertöhren zu seiner Braut, ihn nun allein, so kont es dann nicht anders seyn: sein schöner Braut-Schmuck ging verlohren, und er ward nach der Thiere Art mit seines gleichen nun gepaart.

5. So fiel der Mensch dann im Erfincken in einen harten Todes-Schlaf, und hat, als ein verirrtes Schaf, gewendt sich von des Geistes Wincken: da ward der Baum gestellet dar, auf daß der Fall würd offenbar.

6. Dann weils die alte Schlang verspielet, und Adam erbt, was sie verschertzt, hat sie der Handel so geschmerzt daß sie an ihm den Muth gekühlet: drum mußte er aus dem Paradies sein Brod erwerben in dem Schweiß.

7. So sind nun alle Adams-Kinder den Elementen unterthan, und bäten diese Götter an, die sie ernehren, und nicht minder nach derer Krafft und Wesenheit gebildet seynd und zubereit,

8.

8. Doch ist der Mensch noch mehr versunken, er giebet auch Gott kein Gehör, sein Geist kan ihn nicht straffen mehr, weil er im Eitlen ist ertrunken: drum hat der Mangel alsobald erfordert Priester und Gewalt.

9. Da hat Gott Abraham erwehlet zu seinem Volck und Erb-Geschlecht, er zeigt auch Isaac seine Recht, und hat es Jacob nicht verheelet: aus ihnen kam der grose Hirt, der alles sammlet, was verirrt.

10. Gott hats mit ihnen so regieret, daß Israel in fremdem Land erkennen sollte seine Hand: die in Egypten sie geführet, und dann auf die bestimmte Zeit sie von der Dienstbarkeit befreit.

11. Durch einen Mann, den er beladen mit seinem Rath und Gottes-Macht: der von den Seinen hochgeacht, weil er durch Krafft und Wunder Thaten das Land beweget und gerührt, und sein Volck siegreich ausgeführt.

12. Da kont man Wunder-Dinge sehen, wie es ging diese vierzig Jahr, da sich Figuren stellten dar von dem, wie es sollte gehen: wann endlich wird der Gnaden-Bund des Geistes Geschäfte machen kund.

13. Das Volck pflegt immer abzuweichen, sie hingen gar den Söhen an, weil noch nicht offenbahr der Mann, der heilen sollte alle Seuchen: durch den mit Gott versöhnet wird, was jemals von ihm abgeirrt.

14. Hernacher kamen auch Propheten, die sandte vor sich her der Held: sie brachten von der neuen Welt hervor Gesichter, Traum und Reden, und wie sich in der güldnen Zeit solt enden aller Streit und Leid.

15. Bis endlich der ist selbst kommen, der das Verlorne wiederbracht; wiewohl von Jederman veracht: weil er das Creuz auf sich genommen, und durch den bitteren Creuzes-Tod uns wieder hat versöhnt mit Gott.

16. Wer ihm gedencet nach

zu ringen, muß auf sich nehmen gleiche Schmach, so wird zuletzt der frohe Tag ihm die erwünschte Erndte bringen: dann wo der alte Mensch erliegt, der Neue überwindt und siegt.

17. Die nun von Christu Geist erwecket, und ihm gefolget in der Zeit; auch von der großen Herrlichkeit die Vorloft schon allhier geschmacket, so daß sie sich dem Lamm vertraut auf ewig hin als seine Braut:

18. Die werden, wann Gott wird erscheinen, und das Gerichte fangen an, wie es die Schrift hat kund gethan, gezeilet werden zu den Seinen, und als des Herren Eigenthum verkündigen des Lammes Ruhm.

19. Dann wird die Hoffnung Zions grünen, wann ist zu End des Thiers Gewalt, und, wer jezt vor ihm niederfällt, wird dem erwürgten Lamm dienen; wann seine Braut mit ihm regiert, das

Priester-Amt und Scepter führt.

20. Dann wird die Creatur befrehet vom Dienste der schändlichen Eitelkeit, wann sich die Erde weit und breit vom Fluch entladet und erneuet, und Gott ausgieset seinen Geist auf alles Fleisch, wie er verheißt.

21. Die nun das Lust-Spiel dieser Zeiten mehr lieben als die Gnaden-Wahl, verscherzen auch das Abendmahl: u. werden in dem Reich der Freuden die tausend Jahre herrschen nicht, noch helfen halten das Gericht.

22. Drum die nicht Freunde sich erwerben durch Wohlthun in der neuen Welt, zur Pincken werden hingestellt, ihr Hoffnung wird im Tod ersterben, weil sie nur haben in der Zeit geliebt den Schein der Heiligkeit.

23. Der zweyte Tod hält sie gefangen bis auf das große Jubel-Jahr, da alles, was gebunden war, zu seiner Freiheit

heit wird gelangen: wer so durchs Feuer worden rein, alsdann zur Ruhe gehet ein.

24. Drum muß so manche Jahr verwalten der Mittler sein Versöhnungs-Amte, bis alles, was von Adam stammt im Feuer hat die Prob erhalten: so wird dann endlich offenbar das große Hall- und Jubel-Jahr.

25. So macht der große Fürst der Priester dem Vater alles unterthan, er löset allen Fluch und Bann, weil er gebunden den Verwüster: der Demuth Lust-Spiel, das zuvor verwüst gelegen, kommt empor.

26. Zuletzt wird er aus freyem Willen das Reich dem Vater räumen ein, dann wird der Vater alles seyn, und alle Höh und Tiefen füllen. O Gloria! O Herrlichkeit! dann ist zu End der lange Streit.

13

Nur hin, O Welt! ich habe Dir erwählt, was meinem Gott gefällt, dir will ich sterben. Ich hab versagt, was

bei dir hoch geacht, geb allem gute Nacht: dort will ich erben.

2. Ich hab erkannt, wie all dein leerer Tand gebauet ist auf Sand, wird nicht bestehen. Dort sind bereit in jener Ewigkeit, nach dieser eitlen Freud, viel tausend Wehen.

3. Ich geh die Bahn, die mir gerathen an, der selbst mein Helfers-Mann, Jesus mit Namen. Es ist Genad, weil dieses Wasser-Bad Er selbst gestiftet hat dem heiligen Saamen.

4. Wer dich verachtet, und läßet aus der Acht, was Gottes Raht bedacht, wird mühsen zagen: wann die erfreut, so hier in dieser Zeit ins Todes-Bitterkeit es thäte wagen.

5. U. gingen ein, wo man versagt dem Schein, der nicht thut machen rein von unsern Sünden. Der Glaube sieht allein auf Gottes Güt, wo man sich so bemüht, und läßt dahinden.

6. Was Babel ticht wider das große Licht, so er selbst aufgerichtet

gericht der Kirch zu gute: und **Schweiß**, zu gehen ein ins  
selbst die Bahn also getreten **Paradeis**.  
an, wo man nicht irren kan  
am Bundes-Blute.

7. Weil dieser Kauf im ho-  
hen Glaubens-Lauff durch sei-  
ne Todes-Lauff zu gut gesche-  
hen: wer folgt so gleich, auch  
nie wird matt noch weich, der  
wird in Gottes Reich aldort  
eingehen.

14

**Gebenedentes Gottes-Lamm!**  
Wie heilig und wie wun-  
dersam bist du, wer kans er-  
gründen? von Anfang, da die  
Welt gemacht, warst du schon  
in dem Geist geschlacht, und  
trugst die Last der Sünden.  
Aus dir fließt alle Gottes-  
Huld durch deine Langmuth  
und Gedult.

2. Dis ist der neue Gnaden-  
Bund, der durch des Hohen-  
Priesters Mund auf Erden  
kundbahr worden: dann dieses  
Lamm trug unsre Noth, als  
wesentlicher Mensch und Gott,  
und öffnete die Pforten, durch  
seinen Kampf und Todes-

3. Er ist der Arzt, durch sei-  
ne Hand schafft Gott, daß  
endlich alles Land muß wie-  
der zu ihm lehren: durch ihn  
sind alle Ding gemacht, und  
werden durch ihn wiederbracht,  
zu Gottes Lob und Ehren. Er  
hat der Liebe Quell entdeckt,  
und uns vom Todes-Schlaf  
erweckt.

4. Fürwahr er ist das A. u. D.,  
sein Gnaden-Blick macht alles  
froh, was ihm kommt in die  
Hände: dis bleibt ein ewig fe-  
ster Bund, daß der, so aller  
Dinge Grund, wird schaffen,  
daß das Ende wird alles wie-  
der stellen dar, wie es vor de-  
nen Zeiten war.

5. Zwar hat der Jammer  
keine Zahl, darin wir lagen  
allzumal: wer kont dis Meer  
ergründen? kein Engel, keine  
Majestät, kein Heiliger und  
kein Prophet war starck genug  
zu finden, daß er kont heben  
diesen Stein, es muß ein  
Gottes-Träger seyn.

D 3

6. D

6. O herrlich-hohe Wunder-Cur! wann über alle Creatur das Lamm wird triumphiren: wohl dem! dem diese Cur beliebt, und sich dem Creutzes-Tod ergibt, der wird den Himmel zieren, der kommt zu der erwählten Zahl, und zu dem großen Abendmahl.

7. Wer aber hier den Bund verschmäht, und seines Heilens-Rath nachgeht, wird doch zuletzt noch finden, daß ihm der Becher eingeschenkt, daraus ein jeder wird getränkt, der noch gedient der Sünden. Die Schmach, die er hier hat gescheut, wird dorten seyn sein Ehren-Kleid.

8. Doch wird diß schreckliche Gericht der Sünden Quelle dampffen nicht: dann der am Creutz gestorben, der macht durch seine Arzenei von Sünden Tod und Hölle frey, und hat das Heil erworben. In seinem Purpur-rothen Blut erstickt zuletzt der Höllen-Blut.

9. Dann werden sie auch ihre Knie nach langem Leid

und vieler Müh vor diesem Joseph beugen, und in der großen Hungers-Noth sich ihm verkauffen um das Brod, so wird alsdann erweichen ihr harter Sinn nach langer Zeit, von seiner strengen Herbigkeit.

10. Das Lamm sey hoch gebenedeyt, sein Reich und seine Herrlichkeit wird alles übersteigen: Sünd, Teuffel, Tod und alle Feind, die ihm noch jezt zuwider seynd, die werden sich noch beugen vor ihm und seiner werthen Braut, die hier mit ihm am Creutz vertraut.

11. Und endlich wird der werthe Sohn mit seiner Herrschaft, Reich und Kron dem Vater willig dienen: dann wird des Vaters Majestät, die über alle Thronen geht, durch seinen Sohn ausgrünen. Der Geist, der sonst verborgen war, macht alsdann alles offenbahr.

15.

Ich bin gedrückt und doch nicht unterdrückt von dem Gewicht, das mir hat beygelegt

legt mein Gott, der mich u. alle Dinge trägt: so lang ich war in seinem Dienst verstricket, hab ich zum Bau des Tempels ins gemein getragen bey die aller-schwerste Stein. Da da ich erst darzwischen kam, und solche Lasten auf mich nahm, ward Gott gelöst, und ich bezwungen, in Ihm ist mirs, und Ihm durch mich gelungen.

2. Doch war ich öfters blöd u. voller Zagen, das Gute lag mir an; doch wußt ich nicht, daß wer sich Gott u. Menschen hat verpflichtet, auf beyden Achseln müsse lernen tragen, in welchem Loos und reinen Priester-Sinn ich nun ein Gottes-Träger worden bin. O selig! wer nie höher steigt, als daß sein Fuß die Erd erreicht: daß dessen Höh bleibt ohnbesieget, der seinem Bruder zu den Füßen lieget.

3. Concepten, Formen, Bilder, Weisen Schranken, die andern bauen ihren Hümel auf, die sind vernicht in meinem Glaubens-Lauf: daß was sich formt nach menschlichen Gedanken, das ist noch lang das

wahre Gute nicht, das sich nach keines Menschen Bildern richt. Bey mir ist eines groß und klein, ich pflege jedem so zu seyn, wie er mich sucht, und leb gelassen, drum kan mich keiner mit der Selbstheit fassen.

4. Und war noch eine Tiefe zu ergründen auf meiner langgehabten Wanderfahrt, gewiß ich hätte keine Müß gepahrt, und mich nicht denen rauhen Creuzes-Winden zu einem Spiel so gar gegeben hin, daß ich nun mir ein Wunder worde bin. So ist mir daß nun kein Verlust auf meiner Reise mehr bewußt, und wann es scheint, es sey verlohren, so wird ein Phönix aus der Asch geböhren.

5. Die Eintracht meiner im gelassenen Willen mit Gottes Rath hat mich dahin gebracht, daß ich mir selbst in allem ab-gesagt, drum kan stets reine Liebe aus mir quillē. O welch ein hoch-beglückter Ehren-Stand! wer also Gott ist kommen in die Hand, daß er sich

sich nach ihm lenckt und dreht,  
und ihm nicht mehr im Wege  
steht. In diesem Lust-Spiel  
ist verschwunden der Jammer  
vieler mißvergnügten Stundē.

6. Und hätt ich nicht diß Rä-  
zel bald errathen, gewiß ich  
hätte meinen Stand verlegt,  
als mich die Mutter von dem  
Schooß gesetzt, und ließ mich  
in dem Jammer-Wasser ba-  
den, daß ich als wie entseelt  
in vieler Schmach oft in den  
letzten Todes-Zügen lag. Und  
ob sie sich schon hart gestellt;  
so hab ich mich doch nicht gefellt  
zu fremden Mägden und zu  
denen, die neben ihr nach frem-  
der Lieb sich sehnen.

7. Drum ist der Hader end-  
lich bald geschlichtet, es ist ge-  
schehn, die Werke folgen nach,  
und werden endlich bringen an  
den Tag, wann dieses Welt-  
Gebäu wird seyn vernichtet,  
was hier dem Creuß so nahe  
war verwandt, und unfern  
blöden Augen unerkant. Dañ  
wird, wer mich zuvor gedrückt,  
mich selig preisen und beglückt,  
weil im gecrönten Priester-

Orden zur Ausgeburt der rei-  
nen Liebe worden.

16.

**I**ch dancke Gott, wann ich  
betrachte, daß er mich hat  
so väterlich der Welt, die mir  
viel Jammer machte entfüh-  
ret und gebracht zu sich, und  
gab mir sein Geseß, wodurch  
ich aus dem Neth, darin ich  
ehmals war verstricket, gezo-  
gen und heraus gerücket.

2. Und wann ich dencke an  
die Mühe, die er an mich hat  
angewandt, da er mir seine  
Gnad verliehen, und macht mir  
seinen Rath bekannt, (woraus  
in dieser Zeit entstund so  
mancher Streit) so pfleg ich  
auf den Himmels-Wegen  
mich desto schneller zu bewegen.

3. Wie manchen Berg mußt  
ich besteigen, wie manche Bü-  
sche u. Gehäg, eh sich die him-  
meles-Thür kont zeigē u. der be-  
drängte Creußes-Weg; daß  
weil Gerechtigkeit noch war  
mein Ehren-Kleid, mußt ich  
erst ihren Schmuck verlieren,  
eh ich kont seine Gnade spüh-  
ren.

4. Darn da ich dachte nun zu  
gehe zur schmale Himmels-Thüre  
ein, ließ sich der Pharisäer sehen,  
der mich verblendet mit seinem  
Schein: da ward mir in dem  
Grund erst recht das Uebel  
kund, und weil ich sahe nichts  
als Sünden, so blieb die Gna-  
de weit dahinden.

5. Das Elend war fast nicht  
zu tragen, weil ich so vieles an-  
gewandt, und solt daneben  
doch verzagen an Gottes Gnad  
in meinem Stand: doch ging  
mir wieder auf in meinem  
Glaubens-Lauf die Sonn, u.  
macht mein Leid verschwinden,  
da kont ich bald die Gnade  
finden.

6. Drum soll mein Geist  
Gott ewig loben vor seine Gü-  
te, Gnad und Treu, weil er  
in so viel schweren Proben bis-  
her mir hat gestanden bey: auch  
hat er den Altar, nicht ohne  
viel Gefahr, am End und Abend  
dieser Tagen bey uns, den  
Seinen, aufgeschlagen.

7. Dasselbst verehret sein Ge-  
schlechte, das außerkauftet aus

der Welt, mit reinem Herzen  
seine Rechte, und lebet so, wies  
ihm gefällt: drum rühm ich  
seine Gnad, die mich behütet  
hat in so viel Jammer, Noth  
und Weinen, und mich gesamt-  
let zu den Seinen.

8. Und weil nun diese Gnade  
grünet, und unter uns das  
Ruder führt: so wird der Sünd  
nicht mehr gedienet, der alte  
Mensch sein Recht verliert. Da  
lebt man in der Ruh, und lobt  
Gott immerzu, der nach viel  
Arbeit und Bemühen hat sei-  
nem Erbe Heil verliehen.

17.

**I**ch dringe ein in Jesu  
Liebe, weil er allein mir  
helffen kan, wenn ich mich in  
dem Leiden übe, daß ich sonst  
keinen Trost verlang, und hal-  
te still, nach seinem Will,  
den er in seinem weisen Rath,  
selbst über mich beschlossen hat.

2. Solt ich auch keinen Trost  
empfinden, so lang ich leb auf  
dieser Erd, wird sich die Lei-  
dens-Frucht doch finden, wenn  
Jesus meinen Leib verflährt:

in

in jener Freud wird all mein Leid vergessen und nicht mehr gesehn, wann ich vor Gott werd freudig stehn.

3. Thu ich mich schon in Schmerzen finden, so leb ich doch in sanfter Ruh, weil sie mich nur mit dem verbinden, der mir das Leiden füget zu: die Feuer-Tauff muß ihren Lauff durch alle Glieder führen aus, bis sie die Seele bringt nach Haus.

4. Das Trübsals-Feuer muß mich brennen, daß es die Schlacken schmelze ab, will ich mich einen Christen nennen, muß ich mit Jesu in das Grab: ich bin vergnügt so wies Gott fügt, werd ich nur recht geleibet ein in seine heilige Gemein.

5. Da sind ich viel getreue Brüder, die auch mit mir vereinigt sind, und helffe singen ihre Lieder, die durch das Creutz geflossen sind: den'n nicht gefällt die Lust der Welt, drum sie auch mit der heiligen Wahl dort werden halten Abendmahl.

# Der 122. Psalm

18.

Ich freue mich in meinem Geist des, daß mir ist von dem versprochen, der seine Zusag treulich leist, und was er redt, nicht wird gebrochen, daß wir bald alle werden ins gemein ins Herren Haus mit Freuden gehen ein.

2. Dann wird man unsre Füße sehn, die bisher stunden in dem Hoffen in Jerusalems Thoren stehn, die ohn verschlossen stehen offen, vor uns und alle, die der Herr erwählet aus allen Völkern auf der ganzen Welt.

3. Jerusalem ist schön gebaut, als eine Stadt der wahren Frommen, die sich der Herr hat ausgeschaut, daß sie darzu zu Hauße kommen; hin- auf zur neuen Stadt Jerusale- m, dahin sich sammeln die zwölf Jacobs-Stämm.

4. Fürnemlich die gezwölffte Zahl des Herren Stämm, die seinen Nahmen gepredigt habē überall Israels Volck, dem heil-

heilgen Saamen, die werden durch seines Geistes Kraft mir all in höchster Freud u. Wenn meines Herzens Wunsch stets singen Danck dem Herrn füllen, ich wünsche dir viel in süßem Thon. Segen Fried und Heyl, so hab

5. Da werden auch zwölf ich auch an deinem Frieden Stüle stehn vor Gottes klarem Angesichte, und man wird Theil.

9. Ich will hinfort zu aller Zeit von unsers Gottes Hause wegen, dir Treu zu leisten; stehn bereit in Kraft, die mir Gott wird zulegen, und will aus auf Stülen in des König Davids Haus. dein bestes suchen für und für,

6. Jerusalem wünscht Glück so g'nieß ich auch das Gute und Heil, die ihr seyd seine einst in dir.

10. Lob sey dem König von Zion, der ewig herrschet und regieret auf seinem hoherhabnen Thron, da Er seins Reiches Scepter führet; wer nur ist seines Reiches Unterthan, der stimm sein Lob und Halleluja an.

7. Es müsse Ruh und Friede seyn, die ewig ohne End soll dauern, weil kein Feind mehr wird kommen ein inwendig zwischen deine Mauern, die Feinde müssen weichen all zu rück, weil deine Palläst sind voll Sieg und Glück.

8. Um meiner lieben Brüderschaft, und aller treuen Dienst bereit, vermehre seinen Freunde willen woll. Gott Ruhm in Ewigkeit.

19.

**I**ch gehe meine Straaſſe als  
wie betrübt dahin, viel Leiden  
ohne Mäſe ſchwächt oft den  
Pilger-Sinn: wär doch zum  
End geloffen die lang u. ſchwe-  
re Reiſz, da öfters mich betrof-  
fen viel bitterer Todes-Schweiß.

2. Wenn alle Welt hat Freu-  
de in ihre eignen Sinn, muß  
ich auf dürrer Heyde mein  
Straaſſe gehen hin, betrübt und  
ſehr verlaſſen, von Freund und  
Feind verlacht, daß mich oft  
kaum kont faſſen von Traurig-  
keit der Nacht.

3. Weil öfters blieb verbor-  
gen der Troſt vom Himmel her,  
und mich viel ſchwere Sorgen  
umgeben wie ein Meer: was  
Wunder, daß oft bebet mein  
Herz von dem Gefühl des  
Todts, weil abgelebet, und  
bald erreicht das Ziel.

4. Doch hab im Blick erſehen  
als wie ein dunkler Schein,  
die Pforten offen ſtehen, wo  
ich werd gehen ein. Da legt  
man ab die Laſten, da iſt der  
Jammern aus, wie ſüß läßt

ſichs raſten in unſers Gottes  
Haus.

5. Drum will in Hoffnung  
ſtehen, biß mir mein Glück komt  
ein, und alle meine Wehen wer-  
den vergeſſen ſeyn. Des Lebens  
bittere Drüſen wird Gott zu  
eine n mal in jener Welt ver-  
ſüßen im frohem Himmels-Saal.

20.

**I**ch gehe nun zur Kammer  
hin, und laß mein Herz ge-  
tröſtet ſeyn: ich ruh an des Ge-  
liebten Bruſt, da labt mich ſü-  
ße Himmels-Luſt, und ſchließ  
die Thüre nach mir zu, ſo kan  
nichts ſtören meine Ruh.

2. Es iſt genug, daß ich ver-  
braucht ſo manche Stund in  
ſünſtrer Nacht, ſo manche Ta-  
ge, Jahr und Zeit in gutge-  
meinter Eitelkeit: jezt aber geb  
ich alles hin, was mich be-  
ſchwert in meinem Sinn.

3. Dann wann mein Freund  
durchs Fenster guckt, wird  
mein verliebter Geiſt entzückt:  
mein Herz wird in ſchneller  
Eil durchbohrt von ſeinem Lie-  
bes-Pfeil, drum bleib ich al-  
lem

lem abgekehrt, was meine Liebe nicht vermehrt.

4. Nun ist verloschen und zu End, was man sonst falsche Liebe nennt: der viele Kümer, spath und früh samt mancher Arbeit Sorg und Müh, und was mir ein Vergnügen war, ist nun erkannt und offenbahr.

5. Ich merckemun je mehr u. mehr, daß dieses kommt von oben her, wann wir von allem Welt-Gebrauß geleeret werden reinlich aus: dann werden wir nicht innig still, so lernen wir nicht Gottes Will.

6. Drum wer nicht diese kleine Welt betäubet und in Ordnung hält, und seine Sinnen so regiert, daß Unschuld seine Gänge ziert: der kan nicht sitzen zu Gericht, wann Christus einst das Urtheil spricht.

7. Dann diß erfahr ich alle Tag, daß wo man leidet, ist keine Klag: die Klag erheischet das Gericht, und wo man richt, da liebt man nicht, ja wer da richt, verläumdet auch. Das ist ja recht des Teuffels Brauch.

8. Diß ist der Stand der Niedrigkeit, den Christus seiner Kirch bereit: im Leiden lernet man Gedult, sanftmüthig leben ohne Schuld, und trifft die Demuth noch mit ein, so wird man kindlich rein u. klein.

9. Wer hier in dieser Schul bewährt, der wird von allem ausgeleert, was sonst den Herz und Geist beschwehrt: so wird man recht zu Gott gekehrt, da fällt hinweg der schwere Stein, der sonst gemacht so manchen Pein.

10. Da man oft gangen ist einher in mancher Unruh und Beschwer, und blieb dahinden auf dem Weg, weil man zum Guten war so träg: das macht des Herzens Acker-Feld mit Dorn und Disteln war umstellt.

11. O wie ist dieses Joch so leicht! das uns hat Jesus angezeigt: O wie ist diese Bård so süß! sie schleßt uns auf das Paradies, da blüht uns unsre Seligkeit, die uns in Ewigkeit erfreut.

12. O Jesu! wahrer Pein-

ster-Zürst, wie sehr hat dich nach uns gedürst, daß du verließst deins Vaters Schooß, du kamst zu uns arm und bloß: u. hast versagt die Herrlichkeit, die bey dem Vater dir bereit.

13. Drum folg ich dir zur Schädel-Stätt, da ist der Platz, wo uns das Bett ist zubereit vor die Natur: wer nicht verläßt die se Spur, wird endlich rein an Herz und Sinn, und find im Sterben den Gewinn.

14. Wohlan, mein Jesu, der du mich aufs neue lockest kräftiglich durch deine Tauben-Augen rein: verblende mich mit deinem Schein, damit ich nimmer von dir wend mein Aug und Herz bis an mein End.

21.

**I**ch hab mit Jesu mich verlobet, um treu zu bleiben bis in Tod, ob Teuffel, Welt darwider tobet, so halt ich mich an meinen Gott; dann Jesu Blut kommt mir zu gut, daß ich kan halten diesen Bund, den er in mir thät machen kund.

2. Da er mir in das Herz geschrieben, daß ich sein Eigenthum solt seyn; drum will ich bleiben abgeschieden von aller Liebe, die nicht rein die falsche Lust bleibt unbewußt, mir nun in dem verlobten Sinn, den ich ihm geb zu eigen hin.

3. Bin ich schon oft zur Seit gefallen, und hab durch Schwachheit es versehen, so hört er doch mein glaubigs Lallen, und thut mir selbst zur Seite stehn, reicht mir sein Hand im schwachen Stand, daß ich durch ihn kan fest bestehn, wann die Versuchungs-Binde wehn.

4. Drum acht ich keiner Angst und Schmerzen, wenn sie schon ganz umgeben mich, weil er mich stärcket in dem Herzen, und hat sein Aug auf mich gericht; wenn ich verirrt, thut er, mein Hirt, mich leiten, und mir selbst beystehn, daß ich kan täglich weiter gehn.

5. Zur stillen Ruh und Herz-Bergnügen, wo die vereinten Geister

Geister gehn, und durch die reine Liebes Zügen verbunden vor dem Throne stehn wie eine Braut, die sich vertraut dem Lamm allhier auf dieser Welt, zu leben nur, wies ihm gefällt.

6. Es ist doch nichts auf dieser Erden, das uns von Jesu scheiden kan, wir wollen noch getreuer werden ihm unserm Haupt und Ehe-Mann, und dringen ein in seine Gemein, und stehen fest auf unsrer Wacht: das wir ihm dienen Tag und Nacht.

7. Die eitle Welt ist nicht zu schätzen, weil wir mit ihm verbunden seyn, es kan uns auch kein Sturm verletzen, dringt schon der Schmerz ins Herz hinein, wir werden schon noch unsern Lohn empfangen dort nach dieser Zeit, wenn wir gehn in die Ewigkeit.

8. Durchs Creutz sind wir mit ihm verbunden, zu leben so, wies Gott gefällt, durchs Creutz wird alles überwunden die Sünd, der Teuffel und die Welt, es beugt den Sinn zun

Füssen hin, macht uns in unsern Augen klein, und das Herz von dem Hoffart rein.

9. Drum fahr nur fort mit Liebes-Schlägen, mein Gott, mit mir in dieser Zeit; durch Liebe laß ich mich bewegen, zu stehen deinem Winck bereit, und geb mich hin, nach deinem Sinn, zu halten aus durch deine Gnad, wie es dein Rath beschlossen hat.

10. Muß ich das Creutz noch länger tragen, so sey dein Wille meine Ruh, damit ich in den Leidens-Tagen vollkommen werd bereitet zu; das ich die Freud und Seligkeit ererben kan durch Gottes Gnad, die Jesus mir erworben hat.

22.

Ich spühre ein Leben, das ewig bestehet, weil alles sonst andre zu Grunde vergehet: die Wurzel ist Leiden, die Früchte sind Freuden, da sieht man das Leben am Creutze erhöht.

2. O Wunder! das Haupt ist mit Dornen gekrönet, sein Leben verachtet, verspottet ver

40  
verhöhet: die bluttige Wunde, die er hat empfunden, die haben uns wieder mit GOTT verfühnet.

3. Was sollt uns nun scheiden von Himmlicher Liebe? wir sind im Leiden die mächtigste Triebe: es reinigt die Herzen, verfühlet die Schmerzen, vereinigt die Geister zusammen in Liebe.

4. Was Freude auf Erden sollt können uns trennen, wir wollen kein andere Freude mehr kennen, als die wir durch Sterben am Creutze erwerben: wo JESUS uns selbstien auch Brüder thut nennen.

5. Und solten auch Himmliche Freuden erscheinen, die da nicht herrühren von Schmerzen und Weinen: so fühlt man in Herzen doch innere Schmerzen, dieweil sie die Eintracht im Grunde verneinen.

6. Drum sag ich: es soll mich von JESU nichts scheiden, und soltens auch Trohnen und Kronen begleiten: wärs Schmerzen zu nennen, so thu ich bekennen den, der da gesieget im bitter-

sten Leiden.

7. O Brüder! wir wollen zusammentun uns freuen, dieweil wir am Creutze gefunden den Treuen, der uns hat erkauffet: wir sind ja getauffet zum Tode, was sollt uns das Leben noch reuen?

8. Das immer nicht währet, ja balde vergehet, wir wissen ein Anders, das ewig bestehet: drum laßt uns nicht klagen in Schmerzen und Plagen, wir sehn ja das Leben am Creutze erhöhet.

9. Was innere Freude wird öfters verspühret, wenn JESUS die Herzen im Grunde berühret, es seye in Freuden, es seye mit Leiden, sein Scepter beständig im Irreden regieret.

10. O Schwestern! die wir sind durchs Creutze vereinet, da nunmehr kein andere Liebe erscheint: als die uns erhöhet, mit Schmerzen geboren, wo alle Gethheiltheit auf ewig verneinet.

11. Was innere Freude wird öfters gefunden, wann Gethheiltheit

ster zusammen von oben verbunden: wann himmlische Liebe bringt heilige Triebe, u. was uns noch grämet, ist ewig verschwunden.

12. Was solt dann noch unsre Vereinigung stören, wer will uns den Einfluß der Gester verwehren. O heiliges Leben! das in die gegeben, die zu der Gesellschaft des Lammes gehören.

13. Drum laßt uns zusammen in Liebe zerfließen, weil wir so viel innerne Freude genießen, nach dunkelen Zeiten, da Schmerzen und Leiden, sich über uns thäten so häufig ergießen.

14. Wir bleiben zwar stetig mit Leiden belegt, dann Leiden ist, was uns auf Erden verpflegt: das hin und her Wancken, das außer den Schranken, wird alles durchs Leiden zu Boden gelegt.

15. Wir wollen nun alle den König dort oben in Freuden u. Leiden erheben und loben: wann alles gerochen, wie er

hat versprochen, so werden wir mit ihm zu Ehren erhoben.

23.

**I**ch will von Gottes Güte sagen, weil ich gefunden den Altar, der mich bishero hat getragen; ob ich schon abgeirret war: dabey hat seine Hand, die mich in meinem Stand zu schützen pflegt aus lauter Gnaden, mich auch mit vielem Creutz beladen.

2. Doch trag ich willig die Beschwerden, dieweils gereicht zu seiner Ehr: und solt ich auch kleinmüthig werden, es dient nur, das ich mehr und mehr zurecht werde gebracht durch seine Liebes-Macht, und durch die Wirkung seiner Wunden, die ich in mancher Noth empfunden.

3. Es wird doch noch das Ziel getroffen; wann es schon öfters uns gebricht: dann wo die Liebe nehrt das Hoffen, da kans am Ende fehlen nicht. Wer öfters keinen Rath in seinem Leben hat, der findt die Thür bald wieder offen, und sei-

**I**

seines Herzens Wunsch getroffen.

4. Wer sich allhier zum Kreuz bequemet, obs ihm auch schon beschwerlich scheint, der wird gefesselt und bezähmet; darüber oft wird lang geweint; dann da ist das Leben hin nach Gottes Rath und Sinn, und muß sich im Gericht verzehren; doch kann die Hoffnung nicht zerstöhen.

5. Wann einst der Herr wird Zion retten, dann wird mir auch mein Theil und Loos; dann wird er alle Band und Ketten der Tochter Zions machen loß: da wird vergessen seyn die bittere Todes-Wein, und wird alsdann erst fruchtbar werden, was ausgedorrt auf dieser Erden.

6. Mein Herz wird öfters aufgezo-gen, und dennoch darf ichs wagen nicht, weil mich nicht wenig hat betrogen der falsche Schein vom eignen Licht, und mich vom Weg geführt, daß ich oft wie verirrt muß meine Lebens-Zeit zu-

bringen; doch will ich nun in Gott eindringen.

7. Diß soll dann nun mein Einziges bleiben, daß ich abweichen immermehr, und will aufs neue mich verschrecken, daß ich vor meines Gottes Ehr will leiden bis in Tod, und wann auch Schmerz und Noth mein Leben wolte ganz verzehren: es wird dennoch nicht ewig währen.

24.

Jesus ist der treueste Hirt seiner Schafen; Er läßt keines so verirrt hinweg raffen: Er ruft immer mehr herbey zu der Herde, daß die Zahl voll werde.

2. Treuer Hirte hohlt zu dir bald die deinen, die da gehen in der Irr von viel Weinen: die in ihrer Jugend-Blut sich verschrieben dich ohn End zu lieben.

3. Ach die sehnen sich allhier und geloben, daß sie bleiben treu an dir auch in Proben, die so häufig ohne Maas sie umgeben, daß sie müd zu leben.

4 Zeug

4. Zeuch uns schnell nach Zion hinzulaußen, daß wir um der Weißheit Kron Deth etukauffen: daß wir nicht in Thorheit stehn, wann erscheinet, warum wir geweinet.

5. Es ist ja kein Kinder-Land durch zukommen, wo man wird mit Gott verwandt und den Frommen: weil die Zeiten sehr bedrängt hier im Leben, wer sich Gott ergeben.

6. Dieses merck ich öfters wol, wann ich gehe, daß ich Schmerzens-Kummer voll mich wünsche, daß so ein geringe Zahl, die sich kräncken und nach dir sich lencken.

7. Ach! so laß doch deinen Geist in uns walten, der die rechte Wege weist ohn Erkalten: damit wir in Lauterkeit dich stets fassen und nicht mehr verlassen.

8. Deinen Segen theile mit deinen Lieben, die durch deine große Güte dir verschrieben. Zeuch uns tief in dich hinein und dein Wesen, so sind wir genesen.

9. Und wann wir aus deiner Füll satt sind worden, ist erlangt das rechte Ziel: Meschese-Pforten machen uns viel Herzenleid, da wir waren in so viel Gefahren.

10. O du werthe Sarons-Blum! sanft und milde, sieh, wie hier dein Eigenthum im Gefilde sich nach deiner Hülff streckt aus: O das Stehnen! und der vielen Thränen.

11. Doch, wann in betrübter Zeit Gott giebt Segen, so muß nicht die Eigenheit sich drein legen: dann der reine Liebes-Sinn macht vergehen, was Gott nicht ersehen.

12. Wann der Balsam reiner Lieb kommt vom Himmel, so wird Licht was schwarz u. trieb: das Getümmel, so die Sinnen überhäuft, muß vergehen samt viel andern Wehn.

13. Ist auch wol ein größte Freud hier auf Erden? als so gehen an der Weid mit den Heerden: wo der gute treue Hirt ihr selbst pfleget, und im Schooß sie träget.

14. Was ist müd und abgematt, schwach auf Beinen; O! des treuen Hirten Rath, der den Seinen so bekannt in ihrem Leid und viel Wehen, wann sie fast vergehen.

15. O! wie wol ist, unsre Tracht, weil wir können Gott zu dienen Tag und Nacht mit den Fromen. Doch ist unsre Freud verspart, bis wir werden dort verherrlicht werden.

25.

Ihr, die ihr euch laßt Christen nennen, gedenckt des Herren alle Tag, daß jeder ihn lern recht erkennen, und nicht umsonst den Namen trag: wer Christum liebt, und sich ergibt der reinen Zucht, der wird fürwahr mit ihm herrschen tausend Jahr.

2. Wer sich befließt dem zu entflieh, was nichtig ist, u. irdisch heißt, und läßt sein Herz immer ziehen von oben her durch seinen Geist: der wird alsdenn mit stimmen an das neue Lied vor Gottes Thron, zu Ehren ihm und seinem Sohn.

3 Bald wird die Sabbathsmatt, Ruh erscheinen, wann ist voll: lendt die sechste Zeit: dann wird der Satan und den Seinen der Kercker werden zubereit. Der alten Schlange wird werden hang, weil man ihr legt die Fessel an, daß sie nicht mehr verführen kan.

4. In diesen tausend Jubel-Jahren wird sich des Feindes Raub und Gift nicht mehr auf Erden offenbahren, dann so bezeuget uns die Schrift: daß Wolf und Lamm, was wild und zahm, wird in derselben Jubel-Zeit beyssammen gehn auf einer Weid.

5. Die Völker werden nicht mehr kriegen, und sich einander hassen nicht, sie werden kommen und sich schmiegen, und fallen auf ihr Angesicht: und allzugleich in Christi Reich das Lamm verehren und die Braut, die ihm alsdann wird anvertraut.

6. Da werden sie die Schwertter nehmen, samt allem, was zum Krieg gehört, und sie zum Acker

Ackerbau bequemen, weil niemand mehr den Frieden stört: Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud wird überschatten jederman, es wird verschwinden Fluch und Bann.

7. Kein Bruder wird den andern lehren, weil sie die Salbung alle lehrt, noch sagen: erkenne den HERRN: dann jeder GOTTES Stimme hört. Es werden dann GOTT bitten an die Könige, Fürsten groß und klein, und geben ihm die Ehr allein.

8. O selig sind! die nicht erweichen im vorgelegten Kampf und Streit, bis sie das Ziel und End erreichen u. gehen ein zu dieser Freud: da dann das Lamm aus Davids Stamm, das sie erkauft mit seinem Blut, zerbrechen wird des Treibers Ruth.

9. Dann wird er Israels Geschlechte, in ihrem lange Wittwen-Stand, verleihen wieder seine Rechte und sie geleiten in ihr Land: so werden die, so nun allhie sind aller Völcker Gräul

und Spott, bekehren sich zu ihrem GOTT.

26.

Nimmt alle, ihr Kinder von Abrahams Saamen, die ihr noch herstammet von Jacobs Geschlecht; und rühmet des HERRN geheiligten Namen, weil auf euch ist kommen das kindliche Recht.

2. Und seyd auch Mit-Erben der himmlischen Güter, weil JEsus durchs Creuze den Eingang gemacht: umgürtet die Lenden an euren Gemüthern, ihm treulich zu folgen bey Tage und Nacht.

3. Und weil ihr aus himmlischem Saamen geböhren, zum göttlichen Leben im heiligen Schmuck, daneben aus allerley Völcker erkohren, drum sehe doch nimmermehr keiner zurück.

4. Zu folgen dem Lamm aus heiligem Triebe, keusch, züchtig, jungfräulich, ohn allen Verdruß, den Namen des Vatters an Stürmen geschrieen, als Zeichen der Liebe zu eurem

euerm Genuß.

5. U id weil ihr durchs Blute des Lammes erkauffet, jungfräulich zu leben, damit ihr zugleich ganz rein ohne Flecken ihm stetig nachlauffet, daß ihr mit ererbet das göttliche Reich.

6. O heiliges Leben. O herrlicher Handel! wenn ihr so ergehen der oberen Zucht, daß euere Wege mit göttlichem Wandel geziehet, und keines verbleibe ohn Frucht.

7. So bleib ich mit allen in Liebe verbunden, und trette im Glauben ganz freudig mit an, auch treu zu verbleiben, wenn kommen die Stunden der Leiden, ich lauffe die göttliche Bahn.

27. **N**immt alle mit Freuden, Ihr Schwestern und Brüder, und helfet betreten den schmalesten Steg, wir sind ja nicht besser als unsere Glieder, die vor uns gewandelt in Marter und Schlag.

28. Weil Jesus Fürsprecher

geworden für allen, die mit ihm aufrechten im Creutze den Bund: drum laßt uns nur setzen, daß wir ihm gefallen, zu küssen den Liebsten mit heiligem Mund.

3. So können wir öfters ver- künden mit Freuden den Todte des Herren und tragen am Leib das Zeichen des Creutzes, voll Schmerz und Leiden, daß nichts an uns finde das hurische Weib.

4. Laßt brennen in Flammen der Liebe die Herzen, und lieben den König mit innigster Brunst umfasset und küßt ihn mit heiligem Scherzen, weil er uns begabet mit himmlischer Gunst.

5. Dein Leben, O Jesu! werd täglich vermehret in allen den Reinen, die tragen den Bund, damit sie kein Reizung noch Lockung behdret, dir leben zu Ehren all Tage und Stund.

28. **N**immt Brüder- Herzen sa-  
get mir, wer ist der Mann  
der bringet hier sein himmlisch Erbe

Erbe wieder ein, wie muß sein  
Hertz bestellet seyn.

2. Wer ohne Falsch den Wan-  
del führt, in dessen Mund wird  
nicht gespühet ein Wort, das  
Lügen in sich hat, um zu ver-  
drehen Gottes Rath.

3. Wer stets aufrichtig geht  
einher, den keine Wind bewe-  
gen mehr, und der nicht ändert  
seinen Sinn, wann die Ver-  
suchung stoßt auf ihn.

4. Der nicht verläßt den  
schmalen Weg, wann ihn das  
Fleisch will machen träg: und  
die Vernunft nicht zieht zu  
Rath, wann ihm entgehet  
Gottes Gnad.

5. Der sich erwehlet solche  
Bahn, die Fleisch und Blut  
nicht stehet an: der fliehet,  
was ihn hier beglückt, und lie-  
bet was ihn unterdrückt.

6. Der eitler Ehr nicht gehet  
nach, und hält sich stets an  
Christi Schmach, der tran-  
delt grad, und hasset krum, dem  
schadet nichts, er kommt nicht  
um.

7. Und wann er auch schon

leidet sich, so stübt doch nur  
was hinderlich an seiner Reiß  
nach Canaan, die er einmal  
getreten an.

Das 52. Cap. Esaja.

29.

**M**ach dich im Geist recht  
munter auf, mach dich  
auf, du bedrängter Hauf,  
Zion zeuch Macht und Stärke  
an, die alle Macht besiegen  
kan, und schmück dich herrlich  
schön, du heil'ge Stadt, Jeru-  
salem, die Gott zum König hat.

2. Dann es wird nun und  
nunmehr hinfort ein Un-  
geschnittener, der noch nicht ist  
von Herzen rein, in dir Re-  
gent und König seyn; mach dich  
derhalb aus dem Staube  
auf, steh auf, Jerusalem, du  
Gefangener Hauf.

3. Mach deinen Hals nun  
loß und frey, reiß alle Babels  
Band entzwey, worin du  
Tochter Zion lang gefangen  
warst im Zwang und Drang;  
so spricht der Herr: ihr seyd ver-  
kauft umseufz, und werd't  
ohn Geld gelöst aus freyer  
Gunst.

4. Mein

4. Mein Volck (so spricht pred'gen uns vom höchsten Gut: des HErrn Mund:) welches die da zu Zion sagen freudig-  
trat am ersten in den Bund, lich: dein Gott ist König in  
zog bald dem Land Egypten zu dir ewiglich.

um Welt-genuss und Fleisches 8. Der Wächter Stimmen und  
Ruh, und wird daselbst vor Lob-gehöhn schallt laut und  
mir ein fremder Gast, von hell ganz wunderschön, und  
Assurs Macht und Gewalt auch rühmen mit vereinter Kraft  
sehr belast. den HErrn, der Zion Heil ver-

5. Wie thut man mir dann schafft; dieweil nun bald mit  
nun je hundert, so spricht und Augen jeder man das neu-be-  
fragt des HErrn Mund; kehrte Zion sehen kan.

mein Volck, welches noch im 9. Laßt mit einander fröhlich  
Mund mich führt, wird irr seyn, und rühmen, was zuvor  
und ganz umsonst verführt; unrein und wüst war zu Je-  
weil seine Herrscher, bloß aus rusalem, das wird dem HErrn  
Heuchelei, viel Heulens ma- seyn angenehm, der nun sein  
chen und ein leer Geschrey. Volck so reichlich hat getröst,

6. Mein Name, spricht der und sein Jerusalem mit Macht  
große HErr, von solchen wird erlöst.

verlästert sehr: derhalben soll 10. Der HErr hat offenbar  
mein Volck, das ich mir aus gemacht sein'n heiligen Arm  
erwählet, kennen mich, welches und starke Macht, daß aller  
nun zur Zeit mein'n Namen Heyden Augen sehn, wie Gott  
heilig preist, durch welche ich sein Zion thut erhöhn; ja gar  
selbst rede aus dem Geist. bis an der Welt End siehet

7. Wie lieblich sind die Füß man das Heil, das Gott an  
und Tritt der Boten, die da seinem Volck gethan.

Heil und Fried verkündigen 11. Weicht, weicht, und zie-  
mit Freud und Muth, und het aus von dan'n, rührt kein  
unreins

unreins von Babel an. Seht mir gelungen: so oft ich überaus von ihr, spricht euer Gott, wunden schien, gab ich mich in und wascht euch rein von ihrem Roth, die ihr in euch des das Leiden hin, so wurden sie bezwungen.

Herrn Geräthe tragt, so trifft euch nichts, wenn Gott sie richtet und plagt.

12. Ihr sollt mit Eilen nicht ausziehen, noch furchtsamlich vor Babel fliehen, weil selbst mit einer starcken Wehr der Herr vor euch wird ziehen her; der Gott Israels, der euch ihm erwählt, der wird euch sammeln bald aus aller Welt.

### Der 129. Psalm.

30.

Mein Geist ist oft von Jugend auf in manchem Druck gefessen, wann mich gedrängt der Heuchel-Hauff, und mir oft eingemessen viel bittres Leid in meine Seel, davon kan ich mit Israel in Treu und Warheit sagen.

2. Sie haben mich sehr oft und viel auf manche Art gedungen, von Jugend auf ohn Maasß und Ziel; doch ist es

3. Die Pflüger, Bau- und Acker-Leut, die sich zwar selbst zutrauen, daß sie von Gott dazu bereit, sein Ackerwerck zu bauen, die haben ein gar lange Zeit gepflügt mit Ungestümmigkeit auf meinem schwachen Rücken.

4. Der Herr, der Richter aller Welt, der bleibt ihr Herr und Meister, der ist gerecht und sehr entsetzt gegen die stolzen Geister, er hat der Gott's vergessnen Band und Seile von mir weg gewandt, und gänzlich abgehauen.

5. Dis ist mein Wunsch, daß sie zumal mit Schand und Spott vergehen, und zurück kehren, daß man den Fall solch Babels bald möcht sehen, welches deinem Zion gram und feind, und doch wollen noch heißen Freund, und deine Bundesgenossen.

6. Ach! daß sie müßten seyn wie

wie Graß, das hoch auf Dä-  
chern stehet, welches wenig  
Kraft hat, sondern das wol  
vor der Zeit vergehet, wenns  
gleich dem Weizen ähnlich  
sien, so wachst doch keine  
Frucht darin, wird dürr, eh  
mans austrauffet.

7. Davon der Schnitter seine  
Hand nach Wunsch nicht kan  
voll kriegen: so ist auch frucht-  
los all ihr Land, damit sie  
nur betrügen; der Garben-  
Binder (merckt gar wohl) der  
kan noch Hand, noch Arme  
voll auf ihrem Acker sammeln.

8. Und welche ihnen gehn  
vorbey, durchaus nicht mögen  
sprechen: des HErrn Segen  
auf euch sey, daß euch nichts  
mög gebrechen, wir segnen  
euch im Nam'n des HErrn,  
der wird von solchem Babel  
fern, auf Zion aber bleiben.

Zusatz.

9. Drum, Zion, auf! lob  
deinen Gott, und preiße dei-  
nen König, und kehre dich nicht  
an Babels Spott, der sey dir  
viel zu wenig, Babel wird

bald zu Grunde gehn, und Zion  
wird der HErr erhöhn, mit  
Segen ewig krönen.

10. Ob du schon jezt noch  
Creuz und Leid, auch Schand  
und Schmach must tragen, so  
wart' doch auf dich Ruh und  
Freud, auf deine Plager Pla-  
gen. Der Wechsel ist ganz  
wunderlich, wer in der Zeit  
erhebet sich, wird nach der Zeit  
gebeuget.

11. Wer aber hier in dieser  
Zeit ausstehet viele Proben,  
und beugt sich unter Creuz und  
Leid, wird dort von Gott er-  
hoben: der steh mit Geist und  
Kraft uns bey, daß wir im  
Leiden recht getreu bis an das  
End verharren.

12. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm,  
und Herrlichkeit mit Freuden  
werd gesungen Gott, und dem  
Lamm in Ewigkeit von aller  
Völker Zungen: der Zion  
ihm hat auserwählt, auch uns  
hat mit zur Zahl gezählt, die  
Gott wird ewig loben.

Mein

31.

Mein Glück ist mir einkommen nach der betrübten Zeit: der Jammer weggenommen nach viel gehabtem Leid.

2. Das langverlangte Sehnen hat seine Zeit erreicht: die viel gehabte Thränen sind wie im Tod erbleicht.

3. In meinen Kinder-Jahren, die man sonst göttlich nennt, mußst allzu früh erfahren, wie heiß das Feuer brennt.

4. So in den Trübsals-Heiden schmelzet den Kinder-Sin: O wie viel Todes-Ritzen! bis ich gab alles hin.

5. Da ging es an ein Zagen, da half kein weiser Rath: ich mußte schwehret tragen, als ich Vermögen hat.

6. Ach was hab ich verbroschen! ach was hab ich gethan! daß ich so werd gerochen, wo doch nicht helfen kan.

7. Ach Gott! schenck wie zuvor mir einen lautern Sinn: sonst ist mein Thun verlohren, und bin als wie dahin.

8. Ein Kind kan ja nicht ge-

hen des Mannes Tritten nach: und bleibt es stille stehen, ist ein betrübte Sach.

9. Diß sind die bitter Klagen, weil in dem ersten Flug ich muß ein Creuze tragen, worzu nicht alt genug.

10. Doch ist nicht zu ermessen, was dem verliebten Sinn vor gutes eingemessen, der sich so gab dahin.

11. Die Segens-volle Güte aus Gott vom Himmel her, macht ein gar saust Gemüthe und leicht was saur und schwer.

12. Allmählich lernt man gehen des Lammes Tritten nach: diß heilt die viele Wehen, und löset auf die Schmach.

13. Es ist nicht zu ermessen, was viele Süffigkeit und Gutes wird genossen nach der betrübten Zeit.

14. Es bringet Gottes Güte und reichen Segen ein: wer nie im Leiden müde, wärs auch die schwerste Pein.

15. Gott weiß schon Maas zu geben, wann es fällt saur und schwer: ist man auch müd

G 2

zu

zu leben, so gehet er selbst vorher.

16. Ob gleich in meiner Blüthe und blöden Kinder-Sinn oft wird von Seuffzen müde, Gedult trägt alles hin.

17. Es macht zuletzt genesen aus Gottes Freundlichkeit: wo man betrübt geseffen in so viel bittrem Leid.

18. Daß ich mich so hingeben in meiner Jugend Blüt, war um ein reines Leben, und um das ewige Gut.

19. Wo recht und wol gelitten in dem verliebten Sinn: kommt ein der süße Frieden, der Kummer fället hin.

20. Diß ist der Zweig der Kirchen; so lehret Gottes Rath: diß machet reine Färchen, daß grünet unsre Saat.

21. So muß zum Segen dienen, dem der ist recht getreu: die Saat muß lieblich grünen daß auch nichts schöner sey.

22. Die viele harte Pressen, worin man sich bemüht, macht seyn in Gott genesen, dazu ein rein Gemüth.

23. Die Segens-volle Güte

aus Gott vom Himmel her macht ruhn, wann man ist müde in stillem Friedens-See.

24. Da legt sich alles Brausen, da weht ein sanfter Wind, was öfters machte Brausen ist nun an seinem End.

25. So muß es dann gelingen, wer nur im Leiden treu, der kan mit Freuden singen, was Gottes Güte sey.

26. Die in so vielen Pressen und manchen rauhen Wind zuletzt macht genesen, daß man ein Gottes-Kind.

27. Wie schön wird da gesungen, wo dieses kommen ein: das heißt, es ist gelungen, was könnte bessers seyn.

28. Die Segens-volle Güte mich oft so überhäuft, daß Herz Sinn und Gemüthe als wie im Meer ersäuft.

29. Nun kan man süße schlaffen im Schooß der reinen Lieb: weil man nichts mehr zu schaffen, was finster schwarz und trüb.

30. Es ist ein bessers funden: die Ruhe nach dem Streit, wo alles

alles überwunden, erlangt die hier all mein Lebenlang, was Seligkeit. Gott mir thät einsehen in meinem harten Drang.

31. Was wird dann wol noch werden alldort in jener Welt? wann alles, was auf Erden, in einem Nu zerfällt.

32. Dann wird erst recht erscheinen, was hier im Kreuzes-Thal verdeckt beylangem Weinen der auserwählten Zahl.

33. O was vor schöne Sachen wird man da hörn und sehn! der Trauer-Mund wird lachen, die Freud nicht mehr vergehn.

34. Da bringt man seine Garben mit großen Freuden ein, wo andre müssen darben, schenkt man hier Nectar-Wein.

35. Dis sind die sel'ge Stunden, die nach der Trauer-Zeit sich endlich eingefunden nach so viel bittrem Leyd.

36. Kaum ist es auszusagen, was da geleget bey, wer in den Trübsals-Tagen ist Gott geblieben treu.

37. Ich werde wolgedencken

38. Das Göttliche Gedenken fließet unendlich aus, macht Jung und Alt erfreuen in unsers Gottes Haus.

39. O allerliebste Seelen! euch blüht ein großes Heyl: es heißt mit Gott vermählen, die daran haben Theil.

40. Die Wesenheit von oben will sich gern bringen an, wer nur steht fest in Proben, und weicht nicht von der Bahn.

41. Der wird gar bald erfahren, was heißt recht selig seyn: da man in Kinder-Jahren nur hat geliebet Schein.

42. Die Wunder-volle Güte reicht selbst die Bülle dar, was in der Jugend Blüthe verdeckt verborgen war.

43. Wer dieses kan ertragen, dem ist recht wol geschahn, und kan von Güte sagen: die nimmer wird vergehn.

44. Sein Thun ist lauter Segen, und was man an Ihm sieh. In allen seinen Wegen leuchtet

leuchtet ein rein Gemüth.

45. Kaum wird man sagen können, wie heiß die Liebe ist: und was ein hitziges Brennen dieselbe uns einnist.

46. Wer aus dem Bach getruncken, so reine Liebe heist, ist ganz in Gott versunken: der ihn mit Manna speist.

47. Die Fülle muß ihn laben aus Gottes Freundlichkeit: diß sind die besten Gaben, wo man in Gott erfreut.

48. Diß ist von mir gesungen, Gott schenckt mir Liebe ein: dem es also gelungen, der kan recht selig seyn.

49. Ich weiß kein besser Leben allhier auf dieser Welt, als bleiben Gott ergeben, und thun, was Ihm gefällt.

50. Wer diesen Schatz gefunden, ist ohne End erfreut, weil er mit Gott verbunden in Zeit und Ewigkeit.

32.  
Mein Leben steht in Schmerzen, so lang ich hen tragen, bis man mich legt leb auf Erd; das Grämen in dem Herzen siß täglich noch

vermehrt. Ach! ach, der vielen Pressen, die ohne Ziel und Maas mir werden eingemessen auf meiner Pilger-Straas.

2. Wer hätte sollen dencken, daß bey so langem Leid nicht auf solt hörn das Kräncken. O! der betrübten Zeit, wann gerne war genesen durch heiligs Stille-seyn, kommen noch härtere Pressen, die mir gemessen ein.

3. Was soll man dann nur sagen in dem betrübten Stand, das oft kaum zu ertragen, doch ist es Gott bekannt, der weiß die besten Zeiten, wann Er soll schencken ein nach so viel Bitterkeiten den süßen Liebes-Wein.

4. Drum wird der Staub noch loben, wann ich werd aus dem Roth gebracht nach vielen Proben und bitterer Leidens-Noth: doch kan nicht vieles sagen, wann ich werd laden ab, ich will den Schmerzen tragen, bis man mich legt ins Grab.

5. Oft muß die Hoffnung schwe-

Schweigen, das Denken höret auf, diß bringet tiefes Beugen in dem so müden Lauf: so muß ich immer wandern in sehr betrübtem Sinn, von einer Noht zur andern, biß alle Kraft dahin.

6. Doch ist mir dieses blieben in meinem vielen Leid, wie in so viel Betrübten die grose Gütigkeit mir hat vor diesen Jahren in dem verliebten Sinn aus vielerley Gefahren geholfen immerhin.

7. Wann Schmerzen mich umgeben und viele Engigkeit, schenckt Gott das Liebste im Leben nach der betrübten Zeit. So bin ich dann berathen mit Wol und Weh zugleich, wollt ich mich des entlade, verscherzt ich Gottes Reich.

8. Drum bleibe ich behangen an seiner Freundlichkeit, dort werd in Ehren prangen nach viel gehabttem Leid. Die Freude in dem Leben, so einst all dort erscheint, wird die Erlösung geben, wann lang genug geweynt.

9. Diß sind des Glaubens Schranck, so lehrt ein Gottes Kind, wer darinn bleibt ohn Wancken, der kommt zum guten End. Drum wol, es ist geschehen, ich gehe meinen Gang, dort werd ich Gott erhöhen mit vielem Lob-Gesang.

**M**Ein lieber Pilger, mercke auf, wie alles eilt mit schnellem Lauf nach seinem Element zu: ach daß wir eilten auch hinzu zu unsers Geistes wahren Ruh.

2. Der Vogel in der Luft sich freut, der Fisch im Wasser sich erneut, der Stein eilt nach der Erden zu: ach daß wir eilten auch hinzu zu unsers Geistes stillen Ruh.

3. Die Erde ist ein runder Ball, wer sich drauf setzet, kommt zu Fall: drum ruffet dir ja alles zu: ach eile doch du auch hinzu zu deines Geistes stillen Ruh.

4. Diß Leben ist ein Trauerspiel, wer viel drauf setzt, verlieret viel, drum hör ich in mir

mir immerzu: schließ Augen, Herz und Ohren zu, so findest du in Gott die Ruh.

5. Man mag mir geben Lob und Ehr, und mich erheben noch so sehr, so bleibt mein Wahl-Spruch immerzu: was hilft mich dieses alles Nu, wann ich nicht find in Gott die Ruh.

6. Man mag mir sagen, was man will, von diesem oder jenem Spiel: so sag ich diß auf jeden Nu: was hilft mich dieses doch dazu, wann ich nicht find in Gott die Ruh.

7. Wann man mich schmähet und verachtet, mein Thun als Thorheit nur verlacht, so nimmt mir dieses nicht die Ruh, weil ich von selbst mit setze zu, und halt verdächtig, was ich thu.

8. Zwar wird der Welt Glück hoch geschätzt; mich aber dieses nicht ergeht, mich treibts im Herzen immerzu, bey allem, was ich denck u. thu, daß ich in Gott möcht finden Ruh.

9. Gott ist das allerhöchste

Seyn, wer ihm anhangt, wird Engel-rein, darum so ruf ich immerzu in jedem Augenblick und Nu: Gott! bring mich ein zur wahren Ruh.

10. Ein jeder liebe, was er will, ich suche nur allein diß Ziel, daß ich noch möchte werden so sanfft, innig, still, im Herzen froh, wann ich im Willen Gottes ruh.

11. Ein ander lauffe, was er kan, bey mir gehes Lauffen nicht mehr an: ich muß mich stets ersencken so, daß jeden Augenblick und Nu mein Sinn in Gottes Willen ruh.

12. Ein jeder würcke, was er kan, mein Würcken heißet nichts gethan: drum schließ ich meine Augen zu, mein Herze wünscht auch immerzu, daß ich nur find in Gott die Ruh.

13. Ein jeder streite, was er kan, wer leidet, gehet Himmel an, erlange ich diß noch darzu, daß ich im Willen Gottes ruh, so kanns nicht besser gehen zu.

14. Wann einer auch weis-sagete, und Wunder-Dinge redete

redete, und hätte dieses nicht darzu, daß er in Gottes Willen ruh so heiſt: es taugt nichts, was ich thu.

15. Mein eignes Thun heiſt nichts gethan, wie gut ichs immer fange an, so ruſt mir Jeſus immer zu: ohn mich find't Niemand wahre Ruh, drum eil ich nur nach Ihme zu.

34.

**N**ach viel und manchen Trauer-Stunden wird endlich doch der Schatz gefunden, der in Gott Geſeſen heiſt: da wird bey verliebten Sachen fröhlich lachen der zuvor gedrückte Geiſt.

2. In dieſer Welt iſt nicht zu finden, was unſern Jammer macht verſchwinden, und das Herz könt machen ſatt: dann es kan niemand geſeſen in dem Weſen, das nur Schein und Lügen hat.

3. Wer wolt dann da ſein Gutes hoffen, wo Adam hat der Todt getroffen, welches Gott ſo ſehr geſchmerzt: daß er auch durch Todt und Ster-

ben muſt erwerben, was in Adam war verſcherzt.

4. Das höchſte Gut u. wahre Weſen, das ſelig macht, und giebt Geſeſen, wohnt in Gottes Herz allein: und quillt aus durch Jeſu Wunden, wer das funden, der kan froh und fröhlich ſeyn.

5. Wenn dieſer Brunnen iſt geſchencket, der wird nach langem Durſt geträncket, und genieſet Lebens-Brodt, das der Seelen-Hunger nähret und verzehret endlich Schmerzen, Angſt und Noth.

6. Da wohnet das vollkommene Gute, da grünt die dürre Aarons-Ruthe, als des Prieſters Loos und Theil: und das Salb-Öl der Genaden macht den Schaden unſers Geiſtes wieder heil.

7. In dieſes zweyten Adams Seite find't man das Kleinod aller Freude, welches Weh und Jammer ſtillt: und in Adams Schlaf entwichen, da verbiſchen ſein verklärtes Gottes-Bild.

8. Doch

8. Doch wer diß Kleinod recht will fassen, muß alles andrefahren lassen, was durch falsche Lust befhört: wer erwehlt die Eine Reine, muß alleine innigst ihr seyn zugekehrt.

9. Dann sie allein kan uns ergötzen, und unsern Geist zu Frieden setzen; ob schon in der Sterblichkeit Creutz und Elend uns noch drückt, sie erquicket, und versüßet alles Leid.

10. Doch läßt sichs nicht nach eignen Wille mit dieser Speiß den Hunger stillen, wer noch Selbstheit in sich hegt, muß der Sünden Lust erst büßen, als genießen, was der Baum des Lebens trägt.

11. Von Innen lebt der Geist im Frieden, wann er von allem ist geschieden, was zur Zeit und Welt gehört: wann der sonst zertheilte Wille eins und stille sich zu seinem Ursprung kehrt.

12. Wenn unsre Selbstheit ist gestorben, dann ist die wahre Ruh erworben, die uns Jesus

schencket ein: wann sein Joch wir ohne Klagen ihm nachtragen, weicht von uns der Sorgen-Stein.

13. Kommt alle, die ihr seyd beladen, rußt Jesus, ich will euch berathen, lernt sanftmüthig seyn von mir: dann von Herren Demuth üben, bringet Lieben, Ruh und Freude für und für.

14. So kommt zum Ziel das lange Hoffen, die Liebe macht den Himmel offen, die nichts weiß von Ich und Mein: wen sie kan zum Kindlein machen, dessen Sachen lauffen endlich richtig ein.

15. Dann sie treibet durch ihre Flammen die reine Geister stets zusammen in des Himmels Harmonie: allwo Gottes Lust-Spiel klinget, und verschlinget allen Jammer, Angst und Müß.

16. Was Lob und Danc wird da von Allen dem grosten Gott zu Ehr erschallen, dem der ewig ist und war, wird man alle Kronen bringen, da wird

wird klingen: Er ist alles, er du wirst nicht zu Spott:  
Hies gar.

Das 54. Cap. Esaja

35.

**N**un freue dich, und rühme  
sehr, die du unfruchtbar  
bist bisher, und jauchze, die  
nie schwanger worden; denn,  
die einsam gelassen war, hat  
eine grössre Kinder-Schaar,  
als die den Mann hat zum  
Consorten.

2. Mach weit den Raum der  
Hütten dein, und breite aus  
die Teppig fein, thu ihrer hin-  
fort nicht verschonen: spann  
deine Liebes-Seile aus zum  
Schmuck und Zierd in Gottes  
Haus, denn du wirst ewig drin-  
nen wohnen.

3. Du wirst nun bald in kur-  
zer Zeit zur rechten und zur  
linken Seit ausbrechen, daß in  
allen Landen dein Saam beerb  
das Heidenthum, und wird  
bewohnen rings herum die  
Städte derer, die zu schanden.

4. Drum fürchte dich hinfort  
nicht mehr, du wirst zu schan-  
den nimmermehr, sey keck, den

schändt man dich deiner Jung-  
frauschefft, veracht man deine  
Wittwenschaft, und fragt, ob  
wüßst du nichts von Gotte.

5. Wird er doch, der dich hat  
gemacht, von Ewigkeit ihm zu-  
gedacht, (Jehovah groß ist er  
erkennt,) seyn dein Heiland,  
Herr Zebaoth, der Heilge,  
und Israels Gott, von aller  
Welt nach so genennet.

6. Und ob du im Gescheh  
mußt seyn, daß du betrübt im  
Herken dein, als wie ein Weib  
voin Mann verlassen, das sehr  
verstossen sich befindet, fast gar  
als ein gejagte Hind, spricht  
Gott: ich will dich doch um-  
fassen.

7. Ich hab dich einen Augen-  
blick verlassen, daß ich dich er-  
quick mit ew'ger Gnade und  
Erbarmen, wenn ich meine  
Barmherzigkeit ausschütte  
nahe, weit und breit, zu sam-  
len dich in meine Armen.

8. Denn solches soll mit also  
seyn, als wie das Wasser, da  
eingetreten, einen Bund

zu machen, der bleibet stehen  
immerhin, daß ich nach dem  
verlobten Sinn, in Liebe schlich-  
te alle Sachen.

9. Und ob schon Berge gehn  
zu Grund, und Hügel fallen,  
soll mein Bund des Friedens  
nimmer von dir weichen: du  
wirfst in der betrübten Zeit sehn  
meine Hände ausgebreitet, und,  
was dein Aug ersah, erreichen.

10. Denn Gott ist selbst  
dein Schmuck und Zierd, der  
deine Steine legen wird zum  
Grund des Baues mit Saphi-  
ren; die Fenster von Crystallen  
rein, die Thore von Rubinen  
fein, mit Edelstein die Grän-  
zen zieren.

11. Und deiner Kinder große  
Zahl, gelehrt vom Herren all-  
zumal, besitzen Ruh und groß-  
sen Frieden, der ihnen ewig  
bleiben wird, weil sie der Frie-  
dens-Geist regiert, und sie von  
allen abgetrennet.

12. Denn du wirst durch Ge-  
rechtigkeit zum Opfer gänzlich  
zubereitet, daß keine Furcht dich  
mehr wird schrecken; denn

Gott, dein König, wohnt in  
dir, der wird dich ewig für und  
für mit seinen Gnaden-Flügeln  
decken.

13. Denn wer nun wider  
dich sich roth, wird selbst sich  
schämen und zu Spott; weil  
solchs wird ohne mich gescheh:  
wer will den überfallen dich,  
wer kan dir schaden, die weil ich  
dir selbstn will zur Seiten  
stehen.

14. Und ob sie dir schon ma-  
chen bang, daß du oft schreyest  
für Gesang, weil große Trüb-  
sal noch vorhanden, hab ich es  
doch gerichtet aus, und sie ge-  
stossen ganz hinaus, so das sie  
alle sind zuschanden.

15. Denn aller Zeug, der wi-  
der dich wird zubereitet emsig-  
lich von denen, die gerott zu-  
sammen, daß sie mit ihrer Ed-  
ster-Zeug dir machen nur Ver-  
hinderung, den wirst du im Be-  
richt verdammten.

16. Das ist das Erb von mir  
bereit, das ist derer Gerechtig-  
keit, spricht Gott der Herr,  
die meine Knechte, drum singen  
sie

sie schon in der Zeit, in Freud und in Traurigkeit, von ihres grossen Königs Rechte.

17. Der Winter ist nun bald davon, die Turtel-Taub verkündigt schon den Frühling, der ist im Beginnen; ob man schon hört ihr'n Trauer-Thon, wirds doch der Tochter von Zion noch grosse Freud und Ruhe bringen.

18. Des freuet sich, und rühmet sehr die noch Verschlössene bisher, im Vorschmack des, was sie erblicket; und rüstet sich, zu stehn bereit, wenn ich eröffne solche Zeit, worin sie wird von Gott beglücket.

36.

Nun lobet alle Gottes Sohn, der die Erlösung funden; beugt eure Knie vor seinem Thron, sein Blut hat überwunden; Preis, Lob, Ehr, Dank, Krafft, Weisheit, Macht sey dem erwürgten Lamm gebracht.

2. Es war uns Gottes Licht und Gnad und Leben hart verriegelt! sein tiefer Sinn, sein

Wunder-Rath wohl siebenfach versiegelt; kein Mensch, kein Engel öffnen kan: das Lämlein thut's, drum lobe man!

3. Die höchste Geister allzumal nun dir die Knie beugen, der Engel Millionen Zahl dir göttlich Ehr erzeigen, ja alle Creatur dir schreyt: Lob, Ehr, Preis, Macht in Ewigkeit.

4. Die Patriarchen erster Zeit den lang-verlangten grüssen, und die Propheten sind erfreut, daß sies nun mit genießen: auch die Apostel singen dir Hosanna mit uns Kindern hier.

5. Der Märtrer Kron von Selde glänzt, sie bringen dir die Palmen: die Jungfern weiß und schön gekränzt die singen Hochzeit-Psalmen, sie rufen wie aus einem Mund: das hat des Lammes Blut gekost.

6. Die Väter aus der Wursten mit reichen Garben kommen, die Creuzes-Träger mancherley: wer zählt die andern Frommen? sie schreiben deinem Blute zu den tapffern Sieg

Sieg, die edle Ruh.

7. Und dem erkaufftes Volk  
allhie spricht Halleluja Amen!  
wir beugen jetzt schon unsre  
Knie in deinem Blut und  
Namen: bis du uns bringst  
zusammen dort aus allem  
Volk, Geschlecht und Ort.

8. Was wird das seyn, wie  
werden wir von ewiger Gnade  
fugen? wie uns dein Wunder-  
Führer hier gesucht, erlöst,  
g'tragen: da jeder seine Harffe  
bringt, und sein besonders Lob-  
Lied singt.

9. Des freuen wir uns allzu-  
samm im Creuzes-Thal hie-  
nieden, und folgen diesem hol-  
den Lamm, von aller Welt  
geschieden! da jedes stimmt  
sein Theil mit an, so gut es  
hat, so gut es kan.

10. Brüder und Schwe-  
tern, thut ja nicht ein-  
schlafen, ergreiffet vielmehr  
die göttlichen Waffen; den  
Harnisch am Leibe, das  
Schwert zur Seit, und zie-  
het ganz freudig in Kampfe u.

Steit, damit wir es wider  
die Feinde so wagen, zu stehen  
als Helden, bis daß sie geschla-  
gen, und endlich im Triumph  
die Kron davon tragen.

2. Dann ich hör im Geiste  
von oben erschallen, daß Ba-  
bel die Stölze nun balde wird  
fallen, der Wächter ruft: wa-  
chet! mit göttlicher Stim-  
m, sehr hoch von der Zinnen, daß  
mit man verminnt, daß Zion  
nun balde zur Ruhe soll kom-  
men, u. Gott wird erlösen die  
heiligen Frommen, an Babel  
sich rächen, damit sie unkom-  
men.

3. Drum freu ich mich innigst  
der göttlichen Gnade, die er  
mir erwiesen, daß ich auf dem  
Pfade der Tugend lauffe,  
ganz ohne Verweil, die weil  
mir ist worden durch Jesum  
zu Theil, daß ich kan sehr freu-  
dig im Kampfe bestehen, zum  
Tros meiner Feinde, wann sie  
es ansehen, daß ich mit den  
Siegern dort werde eingehen.

4. Drum gür ich aufs neue  
mein Schwert an die Lenden,  
und

und will noch mehr Ernste u. Eifer anwenden, die weil es thut gelten ein ewige Kron, die Fäulen die werden zum Spotte und Hohn, vom Feinde geschlagen, verwundet, gefangen, hergegen die Kämpfer im Triumph dort prangen, die weil sie die Krone des Sieges empfangen.

5. Drum auf! ihr Mitbrüder und Schwestern zusammen, entbrennet in göttlichem Eifer als Flammen, und werdet aufs neue ermuntert zu gehn die heiligen Wege, um freudig zu stehn, als Helden, die alles um alles mitwagen, den Feinden nicht weichen, bis daß sie geschlagen, so könnt ihr im Siege die Beut davontragen.

38.  
O Creuzes-Stand! O edles Band! wodurch wir fest verbunden. O Bruder-Lieb! O reiner Trieb! so alles überwunden; was noch unrein, und was gemein, wird ferner hin vertrieben, wann wir nur immer lieben.

2. Wir sehen zwar noch immerdar das Feuer in uns glühn; doch will nicht ganz der Lichte-Glanz die Herzen überziehen: daß mancher Rauch verblendet das Aug, daß man nicht frey kan sehen, wie es pflegt herzugehen:

3. Wann Brüder rein voll Liebe seyn, einander nicht betrüben, kein Arges sehn, sich nicht aufblehn, in Demuth sich stets üben, von Falschheit frey ohn Heuchelei in Liebe immer brennen, und nimmer mehr sich trennen.

4. Drum der du bist, O Jesu Christ! am Creuzes-Stamm gestorben, und Gottes Gunst durch deine Brunst hast wiederum erworben, viel Heil u. Gnad, nach deinem Rath wolst du uns nun mittheilen, und unsern Schaden heilen.

5. Oft rufen wir, O Herr! zu dir, laß doch die Lieb durchdringen ein jedes Herz; obgleich viel Schmerz dem Herzen sollte bringen: mach weich und zart, was noch so hart, daß

daß unsre Herzens-Erde voll weils die Erlösung sich nun hat  
Liebes-Früchte werde. gefunden.

6. Voll Blümmelein, da je- 2. Erwünschte Zeit brich doch  
des Schein das andre herrlich herfür mit deiner Schöne,  
mache. O Liebes-Sonn! O daß man die seh erhöht, die  
Gnaden-Wonn! doch bald zur jezt so sehr bedrängt, gib doch  
Freud aufwache, damit die dabey, daß sich ein jeder so ge-  
Blüth, die man noch sieht vor wöhne, und lerne, was man  
Kälte hart verschlossen, doch dort vor schöne Lieder singt.  
möge recht aussprossen. So wird allmählich in dem

7. Dein heller Schein hat ins- Gang und dem so bittren Creu-  
gemein die Glieder schwarz ge- zes-Drang geböhren aus, bey  
brennet, weil jedes nicht das vielen Weinen, was dorten  
hohe Licht an sich und andern wird in jener Welt erscheinen.  
kennt: drum brich hervor, 3. O wie so wohl wirds dem  
O Licht im Flor, wie vormals zulezte noch gerathen, wer sei-  
oft geschah, du bist uns ja ne Zeit allhier im Elend zu-  
sehr nahe. gebracht, wie wird er plötzlich

39

**D** Grostes Heyl! so einst all- doch seyn aller Sorg entladen,  
dorten wird erscheinen, weil er allhier hat Gott ge-  
wann man nach so viel Leid dienet Tag und Nacht. Es ist  
wird die Erlösung sehn, so hier fürwahr ein großes Gut, wer  
auf dieser Welt verdeckt durch allhier kämpfet bis aufs Blut,  
langes Weinen, und Zion als und thut es bis aufs Aeuferst  
dann wird aus seinem Kercker wagen, der lernt zulezt von  
gehn. Dann wird die lange Gottes Güte sagen:  
Trauer-Nacht, die öfters so 4. Wie selbe dult und trägt  
viel Leid gemacht, vergessen bey so viel Niedrigkeiten. Be-  
seyn und ganz verschwunden, sonders denen, die sich auf das  
äuferst hin gegeben bis zum Tod

Tod in den betrübten Zeiten. **D**as ein großes Gut kömmt ein mit viel Gewinn! Drum sind wir alle fleißig dran, daß jedes thue, was es kan, daß keinem fehl, wann man wird sehen, daß Zions Herrlichkeit wird schnell angehen.

5. Dann wird man Wunder sehn, die jezt nicht auszusagen, wann ein so große Freud wird werden offenbahr: die hier auf dieser Welt so hart von Gott geschlagen, sind dort das Allerschönst bey der so lieben Schaar. Drum ist mit denen wohl bestellt, die viel zu leiden auf der Welt, und lassen in dem Todt verderben, was dorten Gottes Reich nicht kan ererben.

6. Die schwere Leidenschaft, womit wir sind umgeben, treibt oft den Geist so ein, daß alle Lust vergeht, drum ist kein Wunder, daß man öfters müd zu leben, und streckt sich aus nach dem, was uns all dort erhöht. O selig! wer diß stets betrachtt; der wird zum rech-

ten Ziel gebracht, und kan nach den betrübten Zeiten, sich dort ohn End auf Zions Auen weiden.

7. Was ist dann Wunder, daß wir uns so innigst sehnen, daß Zions Herrlichkeit möcht werden offenbar, die vor so lang versteckt bey viel gehalten Thränen. O komm! ach komm bald! du frohes Freuden-Jahr. Die ganze Schöpfung stimmt mit an: Ach Gott! löß bald den schweren Bann, so thut die Creatur beschweren, daß mög das ängstlich Harren bald aufhöre.

8. Wir sind ja stets bereit um würdig zu erscheinen mit allen Heiligen vor deinem Angesicht, drum höre das Gebät, das oft mit so viel Weinen vor dem Gnaden-Stuhl nach deiner Hülff gericht. Doch ob wir schon so hart beschwert, daß wir oft sind wie ausgezehrt; so halten wir doch an mit Flehen: laß Zion bald aus seinem Kercker gehen.

40.

**D** Jesu! der du bist der rechte Priester worden, niemand kommt ohne dich zu diesem reinen Orden: der Vater hat mich auch ersehen zu diesem Spiel, drum bleibt dein Vorgang mir mein Vorbild und mein Ziel.

2. Nur daß ich nicht gewußt, und mußst es erst erfahren, daß Adam fiel, als er mit Eva sich that paaren: erst stund er unter Gott, und war darzu gemacht, daß durch ihn würd aus Licht der Weisheit Spiel gebracht.

3. Der Teufel mußte sich hierüber heftig schämen, weil ihm der erste Mensch den Thron-Sitz that einnehmen: allein er war gar bald auf Hinterlist bedacht, und hat ihn ohne Müh um seine Krafft gebracht.

4. Daß er in Eva fiel, und hat also verlohren den reinen Priester-Stand, worzu er war erkoren: doch mußte Gottes Rath und Vorsatz se-

ste stehn, daß das, was er gemacht, nicht sollt zu grunde gehn.

5. Drum fuhr Gott weiter fort, und liese es geschehen, daß endlich aus dem Saam des Weibs hervor that gehen ein Priesterlich Geschlecht, nach seinem Sinn bereit, das war von allem Fall in Ewigkeit befreit.

6. Dann Gott war nunmehr aus sich selbst ausgegangen, da ihn Maria hat durch seinen Geist empfangen: und hat zu einemaal, da er starb als ein Lamm, die Hölle samt dem Tod besiegt am Creuzes-Stamm.

7. Die Jesum nun allhier als ihren Herrn erkennen, die können sich mit Recht auch Unter-Priester nennen: dann wer ihm so nachgeht, ein Priester mit ihm ist, und opfert sich so auf ohn alle Hinterlist.

8. Und wer es also dann durch dessen Geist ist worden, der kan sich zehlen auch zu diesem reinen Orden: steht im Versöh-

Versöhnungs-Amt mit ihm vor seine Leut, und bleibt ein solcher auch dort in der Ewigkeit.

9. Amen, mach du es wahr an mir und allen denen, die dich davor ersehnen, damit wir uns gewöhnen, daß wir vor Gott so stehn, vergeben jederman, und bitten, daß sie Gott in Gnaden nehme an.

#### Nachklang.

Der mir hat dieses lassen fließen ins Herz, der wolte auch eingießen den Geist in mich, eh ich werd alt, und mich nicht lassen werden kalt.

2. Damit ich hier auf dieser Erden mög völlig zubereitet werden: bis endlich ich dahin gelang, allwo man lobet mit Gesang.

3. Den Hohen-Priester, der erworben das Heyl, als er für uns gestorben, und uns durch seines Geistes Krafft zum Guten machet tugendhaft.

4. O wie so herrlich wird es stehn! wann ich nach vielem Creutz und Wehen, werd ge-

J<sub>2</sub>

hen durch das Friedens-Thor zu dem verlobten Priester-Chor.

5. Amen, amen in deinem Nahmen, O Jesu! bringe uns zusammen, dein vorerwehltes Eigenthum, zu deines Nahmens Lob und Ruhm.

41.

O Jesu! der du mich erkohren zu deinem Schatz und Eigenthum, durch deinen Geist auch neu gebohren: drum geb ich dir Preiß, Dank, und Ruhm, O heil'ge Wahl! daß ich zur Zahl gezählet, da sein Wunder-Macht sehr herrlich wird ans Licht gebracht.

2. Drum auf! und laßt uns weiter gehen, seht! wie der Herr selbst geht voran, durch ihn wir auch im Kampff bestehen, daß uns der Feind nicht schaden kan: dann seine Krafft macht uns sieghaft, drum ziehen wir getrost ins Feld, wider den Teuffel und die Welt.

3. Wird uns schon oftmals angst und bange, daß unser Geist beklemmet sehr, wenn auf uns

uns schießt die alte Schlange, mit ihrem ganzen Höllen-Heer durch ihren Grimm, ganz hingestürzt, so siegen wir durchs Lammes Blut, und fassen wieder neuen Muth.

4. Nun dann der Feind so nichts gewinnen, durch seinen Gift und Schlimmen-Muth, so thut er andre List ersinnen, und schleicht in unser Fleisch und Blut, durch falsche Lust, die unbewußt den Kämpfen, die nicht werden weich, bis sie gehn ein in Gottes Reich.

5. Da sie dann nach viel Glaubens-Probē ererben, was ist bezeugt, und gehen ein den Herrn zu loben, wo jedes seine Krone trägt, die sie erbeut, hier in dem Streit. Drum freu ich mich in meinem Sinn, daß ich auch mit gezählet bin.

6. Und laß nicht ab im Kampf zu ringen, und währet es schon die ganze Nacht, dieweil ich werde helfen singen mit denen, die zusammen bracht, von Abrams Saam, die sich das Lamm erkauffet hat mit sei-

nem Blut, drum fasse ich oft neuen Muth.

42.

**O** Jesu Kraft der treuen Seelen, die sich dir ganz ergeben hin, und dir mit Ernst sich anbefehlen, so daß sie hier nach deinem Sinn, im engen Weg, und schmalen Steg, nur leben in ganz reiner Zier, daß sie allein gefallen dir.

2. Und allem haben abgesaget, mit vollem Ernst die Welt verflucht, sich selbst verleugnet und gewaget mit Jesu in die scharffe Zucht der Creuzes-Noth, bis in den Todt, zu folgen nach ohn allen Schein, daß sie ihm ganz ergeben seyn.

3. Die hat der Vatter sich erkoren, gesammlet aus der ganzen Welt, in Jesu Christo neu geboren, und ganz zum Eigenthum erwählt; zu einer Braut, die ihm vertraut, und sie mit Jesu Blut erbeut, da sie erbaut aus seiner Seit.

4. Wir sind nun fest mit ihm verbunden, zu halten uns bey seiner

seiner Treu, weil er den Teuffel  
überwinden, und macht uns  
von ihm los und frey, damit  
wir nur auf seiner Spur fort  
wandeln in dem Lebens-Weg:  
ach! werde doch ja keines trüg

5. Wir können Gottes Güte  
preisen, die er an uns erwies-  
sen hat, daß er uns ganz ehn  
alles Gleissen, gebracht zu sel-  
der hohen Gnad, ja so daß  
wir nur ihm allhier, zu Ehren  
leben auf der Welt, bis wir  
vor seinen Thron gestellt.

6. Drum sollen wir Gott  
stets erheben, weil er uns aus  
bedachtem Rath gebracht zum  
reinen Gottes-Leben, gestellt  
in ein besondern Grad der  
Seligkeit, die er bereikt den  
seinen, die hier keusch und rein  
zu eigen ihm ergeben seyn.

7. So daß sie in ihm haben  
Frieden, in stiller Ruh und  
Herzens-Freud, dabey sich  
gänzlich abgeschieden von aller  
Ungestümigkeit, und also  
fort, nach Gottes Wort, im  
Leben folgen früh und spath,  
bis sie erreichen Salams Stadt.

33

43.

Leben! das da ewig wäh-  
ret, das nichts von einem  
Abgang weiß, das mir die Lie-  
be hat bescheret: was geb ich  
dir vor einen Preis? wer kan  
doch wohl den Werth ausesa-  
gen, den dem die Lieb pflegt  
beyzutragen, den nach viel  
ausgestandener Buß erfreut  
ihr seligster Genuß.

2. Wie lange bin ich schon  
geloffen um dich, du edles Klei-  
nod du, in wie viel Schmerken,  
Dulden, Hoffen geschmet mich  
nach deiner Ruh, da oft er-  
müdet vor Verlangen, und  
bald vor Leid war gar vergan-  
gen, in dem der bittere Liebes-  
Schmerz sehr hart gedrückt  
mein mattes Herz.

3. Wie hast du mich nun in-  
berschwemmet, ich leb, und  
weiß oft selbst nicht wie, was  
ist? das diese Quelle hemmet,  
die mir stets fließet ohn Müh:  
je mehr sie sich in mich ergießet,  
je mehr wird alles Leid versü-  
set, je mehr gepresset und ge-  
drückt, je mehr von eben her  
beglückt

beglückt.

4. Mein Leben kommt nun aus dem Sterben, je mehr Verlust, je mehr Gewinn, wo alles scheint zu verderben, da wächst der tapffre Glaubens-Sinn, der bloß im Nichts-seyn ist gegründet, und in demselben alles findet, wo alles ganz zu Boden liegt, wird Teufel, Welt und Sünd besiegt.

5. Drum soll mein Herz nun stetig loben den, der mir schien so hart zu seyn, und in den bitterm Leidens-Proben mich oft gelassen ganz allein: damit die falsche Lieb verzehret, Glaub, Hoffnung und Gedult bewähret, dabey das Herz in Gott gegründet. O Liebe! die nichts überwindt.

6. Sie ist auch an dem Creutz erstorben, und ward ins Grab hinein gesenckt, wodurch sie endlich uns erworben ein Leben, das nicht wird gekränckt von Jammer, Leiden, Schmerz und Banden, dann es ist von dem Tod erstanden, und in

das Heil'ge gehen ein, das wird des Streites Ende seyn.

44.

O! Sanfte Ruh, O! Hens-Freud, die man genießt schon in der Zeit, wann unser Geist wird hingerückt zu Gott, daß er vor Lieb entzückt, und so im Schauen siehet schon hinein, wo Gottes Volck in Freud wird herrlich seyn.

2. Jerusalem, du Gottes Stadt, dein Schönheit mich bewogen hat, dieweil ich dich im Geist geschaut, wie du so herrlich schön erbaut: drum ich von Herzen sehr verlangend bin, daß ich bald völlig werd genommen hin.

3. O! theures werthes Gottes-Lamm, der reinen Seelen Bräutigam, weil du der leuschen Jungfrau'n Sohn, drum beug ich mich vor deinem Thron und gebe dir von Herzen willig hin den tief gebeugten und verlobten Sinn.

4. Ich werde schon im Geist gewahr, daß bald angeht das

Jubil

Hubel-Jahr, da die verlobte  
Jungfrau-Zahl mit Jesu  
hält das Abend-Mahl, was  
Freuden-Bonne mich schon  
jetzt erquicket, dieweil ich solches  
hab im Geist erblickt.

5. Drum eil ich, daß ich kein  
zum End, und so mit Freud  
den Lauff vollend, damit ich  
auch gesammlet werd zu denen,  
die allhier auf Erd erwürget,  
und nun schon im Warte stehn,  
daß sie empfangen uns, wenn  
wir eingehn:

6. Ins obere Jerusalem, da  
sich gesammlet die zwölf Stämm  
Israels, die gefolget mit dem  
Lamme hier auf jeden Tritt: vertrieben, das Harte wird ge-  
drum spielen sie schön an dem  
gläsern Meer mit Gottes  
Harpffen ihm dem Lamm zu  
Ehr.

7. Halleluja! gelobt sey der,  
ein mächtig und wahrhafti-  
ger, der uns durch Lieb gezo-  
gen hat, daß wir erfahren sei-  
nen Rath: drum singen wir  
aus vollem Herzens-Grund,  
und danken ihm dafür zu je-  
der Stund.

45.

**S**egens-voller Ueberfluß!  
so quillt aus Gottes Her-  
zen gleich einem starcken Was-  
ser-Guß, und treibt weg allen  
Schmerzen: macht leicht die  
sonst so schwere Last, und nützt  
hinvweg den Herzens-Prast.

2. Ergieß doch auch in mei-  
ne Seel den angenehmen Re-  
gen, du sanft und süßes Lie-  
bes-Öl, ertheil mir deinen  
Segen: verschaff, daß meine  
Lampe brenn, und ich mich  
selber recht erkenn.

3. Die Dunkelheit der trü-  
ben Nacht wird ja durch dich  
vertrieben, das Harte wird ge-  
schlacht gemacht durch dein so  
zartes Lieben: wie oft erqui-  
cket Herz und Muth die ange-  
nehme Gnaden-Fluth.

4. Es mangelt hier auf kei-  
ner Seit, sein Licht uns stets  
erleuchtet, sein Wasser auch  
zu rechter Zeit das dürre Herz  
befeuchtet, und was ver-  
schmachtet ist, erfrischt, sein  
Feuer bey uns nie verlöscht.

5. Ist diß nicht Gottes Bräu-  
nelein

nelein? daraus ehemals getrun-  
cken die Patriarchē ins gemein:  
ist diß nicht auch der Funcken,  
der oft ihr Herz entzündt so  
gar, daß keiner wußte, wer  
er war.

6. Ein jeder war in den ver-  
liebt, der noch nicht war er-  
schienen: was ist's dann? das  
uns noch betrübt, jezt können  
wir ihm dienen, dann der ist  
nun aus Licht gebracht, wor-  
nach die Väter lang getracht.

7. Ach! aber ach! O großes  
Leid! jezt will den niemand  
kennen, der unsert halben alle-  
zeit in heißer Lieb thät breñen:  
auf den sie hofften insgemein,  
muß jezt ein Gast und Fremd-  
ling seyn.

8. Er wird ja von der gan-  
zen Schaar zum Creuzes-Tod  
verwiesen, und die ihn liebten  
immerdar, auch damals ihn  
verließen: O unerhörte Liebes-  
Pein! bis in den Tod getreu zu  
seyn.

9. Das Warten war der Vä-  
ter Noth auf den, der jezt ge-  
kommen: wir klagen an den

bittern Tod, und daß er uns  
entnommen. O Schmerzens-  
volles Liebes-Spiel! du hast  
hier weder Maas noch Ziel.

10. Zuletzt wird doch das  
Gottes-Lamm, so hier auf  
dieser Erden geschlachtet ward  
am Creuzes-Stamm, noch  
hoch erhoben werden: dann  
dem erwürgten Lämmlein ge-  
bühret Lob und Ehr allein.

11. Drum auf, O werthe  
Zions-Heerd! gedenck an des-  
sen Treue, der uns erkauffet  
von der Erd, auf daß er uns  
erfreue mit seinem Trost in je-  
ner Welt, wann diese Hütt dar-  
niederfällt.

46.

O Selig ist derselbe Mensch  
zu nennen, der Gott und  
seinen Nächsten herzlich liebt:  
dann niemand wird mehr ne-  
ben uns betrübt, wo dieses rei-  
ne Feuer pflegt zu brennen.  
Soll aber sie in mir stets grü-  
nen, so muß ich ihr anhaltend  
dienen, und meine ganze Le-  
bens-Zeit zu ihrem Dienste  
stehn bereit.

2. Drum

2. Drum kostets Fleiß, auf ihrer Bahn zu bleiben: man muß ihr stets ein reines Opfer seyn, und durch das Sterben in sie dringen ein, will man sich ihrer Günst recht einverleiben: dann wer gedencet solcher maassen mit Ernst zu wandeln ihre Straassen, der muß des eignen Lebens Haß beleben ohne Unterlaß.

3. Wie manche Tag und Jahr pflegt man zu gehen der Meynung nach den schmalen Lebens-Pfad, und kan daneben Gottes weisen Rath so schwerlich fassen und im Grund verstehen. Es muß uns seine Gnad umgeben, so man verläugnen soll das Leben, das in der Feindschaft aufgewacht, und unserm Geist viel Schmerzen macht.

4. So grünnet dann der neue Bund der Gnaden, der uns das Gnaden-Licht hat beygelegt, das stets der Liebe süße Früchte trägt: wer mit demselben reichlich ist beladen, der wird gelöst im Gewissen von Bür-

den und von Hindernüssen, u. wandelt stetig auf der Bahn, die richtig geht nach Canaan.

5. Wer lebt in diesem Ruf und Gnaden-Lichte, vergreift sich an seinem Nächsten nicht, er hält sich selber lieber im Gericht: und kehret inner einwärts das Gesichte, da lernt er seiner wahr zu nehmen, und seine Menschheit zu bezähmen. Wer ist in diesen Stand versetzt, niemand betrübet und verlegt.

6. So hat die schmale Bahn zum neuen Leben zum ersten selbst gebahnt der Held im Streit, als er des Todes Gift und Bitterkeit und unser viel und langes Widerstreben hat an des Creuzes Stamm bezwungen, und weil es ihm zu erst gelungen, so kanns auch denen fehlen nicht, die ihm in Liebe sind verpflichtet.

7. Dann diese haben auch so viel zu streiten, dierviel der Fürst der hohen Ritterschafft ihr Leben hält gefangen in Verhaft: drum müssen sie so lange

ne Zeiten leiden: doch wann sie Gott um Hilf anschreyen, so merckte sein Ohr auf die Getreuen, und seine Hilfe bald erscheint, weil sie vor ihm gebrüget seynd.

### Nachklang.

Jerusalem die Mutter, die dort oben, erlangt zuletzt noch eine grose Zahl, die hier im Streit besieget allzumal des Todes Macht und ihrer Feinde Toben. Wann einst der Hochzeit-Tag wird kommen, da werden sammeln sich die Frommen, die allhier in der Creutzes-Oh geböhren sind in vielen Weh.

2. Dann wird man auf dem Berge Zion sehen die Braut, die da die reine Taub allein: der Jungfrauen, die schön gekleidet seyn, ist keine Zahl, die ihr zur Seiten stehen. Da wird man dan, zu Gottes Ehren von Gnad und Güte singen hören, wann einst das Harfeu-Spieler Heer erscheinen wird am gläsern Meer.

3. Nur die, so hier erkauffet

von der Erden, und seynd dem Lamm im schmalen Creutzes-Gang gefolget nach, verstehen den Gesang: daneben ferner ihnen folge werden, die nach geendten Leidens-Tagen nun schöne weisse Kleider tragen, ein unbegreiflich grosse Schaar, die Gott verehren immerdar.

4. Die haben ihr Gewand in dunklen Zeiten im Blut des Lammes weiß und hell gemacht, und stehn vor Gottes Stuhl nun Tag und Nacht, das Lamm wird sie alldorten sicher weiden, wo reine frische Wasser quillen, und wird ihr langes Weinen stillen. So

wird das Wunder jener Welt färtrefflich werden dargestellt.

5. Der zwar, so Jesu an der Seit gelegen, hat dieses Wunder im Gesicht betrachtt, und in der Offenbahrung kund gemacht: doch wann sich solt die Ewigkeit bewegen, und ihre Wunder aus sich lassen, so kan kein Sterblicher sie fassen, dann Gottes Wunder-volles Licht kann unser Aug begreiffen nicht.

47.

**D** Unbegreifliches Gnaden-  
Licht! das mir zur Zeit  
der Mitternacht erschienen  
u. hat mich reichlich unterrichtet,  
wie ich soll **G**ott im Geist u.  
Wahrheit dienen: nun nahest mit ich mög das Sünden-Joch  
sich die frohe Zeit, da Frieden in meinem Leben noch allhier  
Ruh und Sicherheit wird mei-  
nes Herzens Sehnen stillen, Nahrung hat, und meinen  
und **G**ott wird meine Bitt  
erfüllen.

2. So oft die reine Gnaden-  
Fluth den müden Geist auf  
seiner Reiss erquicket, so oft  
verspieler Fleisch und Blut,  
und wird in seinem Leben un-  
terdrückt: dann niemand ge-  
he kont zuvor durch dieses fest  
verschlossene Thor, bis **J**esus  
selbst den Todt gerochen, und  
hat die Schiedwand abgebro-  
chen.

3. Zwar sprach dort David  
im Gesicht: man soll des Le-  
bens Thore weit aufmachen:  
doch kont er gleichwohl selbst  
nicht vernichten des Todtes  
Rachen: es bliebe stehen das  
Gericht, bis **J**esus selbst den verzehrt,

Streit geschlicht, da gieng er

ein mit denen Chören, die  
**G**ott in reinem Geist verehren.

4. Mein treuer **J**esu! hilf  
mir doch, und lasse mich in  
meinem Streit gelingen, da-  
bezwingen, das in sich keine  
Geist nicht machet satt: dann  
wo das Fleisch nicht wird ge-

fräncket, da wird kein Trost  
uns eingeschenket.

5. Drum ist es schwer und  
mühsam zu dringen durch,  
weil uns die Zeit verschlangene-  
der Eindruck fehlt, wie das  
Lamm ist durch den Fedt zum  
Leben eingedrungen, und hat  
die Welt mit **G**ott versöhnt,  
da es mit Dornen ward ge-  
krönt, und auch zugleich die  
Feind gebunden, und Todt und  
Hölle überwunden.

6. Dann als uns alle hat  
erhöhet die Schlange durch das  
Verse- Eschen,

das da ward des Geistes Krafft  
verzehrt, daß wir nicht konten

**R** 2.

ibr

ihr den Kopff zerbrechen: drum so nicht erschen von Gdt in hat im Blut-gefärbten Kleid, der Genadenwahl entselet einst das Adam, da er in die Zeit wird zur Verwefung gehen. verwiesen wurde, mußte tragen. Es hat ja anders keinen Grund, das Lamm den alten Feind als daß es stets den Geist verwundet, und legt ihm Stricke, geschlagen. Neth und Banden, dann es ist außer Gdt entstanden.

7. Dis ist die schwere Last und Bürd, so lang wir solche an uns müssen tragen, die Sünd nicht gar ertödtet wird, und pflegt das Creutz am Herzen uns zu nagen: bis wieder ist in Todt gebracht, was war in Adams Fall erwacht, und das, so hier in Schmach und Schanden war eingewickelt, auferstanden.

8. So hab ich nun in mir zernicht, was mich beschwert und quält in den Gedanken, weil es dem Glauben widerspricht, und läßt mich bleiben nicht in den Schrancken, worauf mein Aug allein gericht, und weil mir öfters Licht gebriecht in Gottes Wegen, die verborgen, wird er am besten vor mich sorgen.

9. Wir hoffen darauf allzumal, daß das verdrießlich Bild,

10. Ich hab nun fest bey mir bedacht, nach Gottes Rath den schmalen Weg zu wallen, und will nicht höher seyn geacht, als die, so vor mir haben Gdt gefallen: die danckten ihm in Leid und Freud, und haben sich auch nicht gescheut, sich hie als Fremdlinge zu tragen; dort wird ihr Zweig zur Fruchtbarkeit ausschlagen.

11. Und ob das Fleisch schon öfters trüg, so will ich mich doch unermüdet üben, zu überwinden sein Gehäg, und will dabey beflissen seyn zu lieben: wanns auch schon oft dem Geist gebriecht, daß er im Blut besudelt ligt, so wird doch Gdt in meinen Sachen zulezt ein gutes Ende machen.

12. Dann Simsons Geist ist auf

aufgewacht, und hat die Strick und Band der Finsternüssen, als er besiegt der Höllen Macht wie eine schwache Schnur entzwey gerissen. O was vor eine grose Schaar! die ehemals hart gebunden war, und nicht zur Freyheit kont gelangen, ist da zum Kercker ausgegangen.

13. So hat sich dann das Gnaden-Wort uns eingeleibt und Gottes Huld erworben: nun ist zersprengt der Höllen Pfort, und auferweckt, was lag im Todt erstorben. Der Held hat durch des Creutzes Krafft besiegt die hohe Ritterschafft, die Adam hat zum Fall bewogen, und hat sie nackend ausgezogen.

14. Er wird auch noch die stolze Stadt zulezt mit seinen Füßen gar zertreten, die sich so hoch gesetzt hat, daß ihre Macht muß jederman anbeten: als dann wird er geringe Leut, vor denen jeder sich gescheut, und die veracht in diesem Leben, mit Ehr und Herrlichkeit erheben.

15. Da werden in den Staub gebückt anbetend endlich kommen müssen, die sie zuvor hart gedrückt, und legen sich zu ihren Füßen, und sagen: Gott hat euch geliebt, weil ihr zur Zeit, da ihr betrübt, und von den Feinden hart geschlagen, nach seinem Namen thätet fragen.

58.

Was ist des Menschen Stand! eitel Trug und leeres Meinen, wann man alles angewandt, was das Beste pflegt zu scheinen, ist es doch nur Menschen-Land, und sehr weit vom Christen-Stand!

2. Auf der schmalen Creutzes Spur ist viel Rechtens entstanden, weil der Geist und die Natur sind einander Protestanten: wann die in uns werden reg, sind wir immer uns im Weg.

3. Wann wir öfters lang getracht nach dem Ziel, das vorgeleget, wird es wieder bey uns Nacht, wann sich eigne Liebe reget: wer mit ihr noch

ist

17. be schafft, hat zum Reisen wenig Krafft.

4. O wie manchen hat sie nicht wiederum zurück gewendet, und mit ihrem falschen Licht unter gutem Schein verblendet: weil sie auch vom Christenthum pflegt zu machen großen Ruhm.

5. Ach der falsche Antichrist hat in diesen letzten Tagen sich in Heubelen gebrüht, und weiß viel von Gott zu sagen: wer ihn aber recht besicht, findet den falschen Antichrist.

6. Weil der Weg ist sehr bekränzt, der zum Baum des Lebens führet, wird das Fleisch mit recht gekränzt, und mit dem Gesetz regieret: wer die Stäupe tragen kan, gehet ein in Canaan.

7. Mein verliebter Geist sich sehnt nach dem Ursprung aller Dingen, dann ich bin mit Gott veröhnt, darum läßt er mirs gelingen: gehts schon durch der Höllen Pfort, kom ich doch an meinen Ort.

8. O wie manche gute Zeit

pflegt man hier im Ruf zu wandeln! und ist nicht von sich befreit, kan sich nicht zu wider handeln: weil man bey sich selbst zu Haus, und nicht von sich gangen aus.

9. Viele sehen von sich ab in das Grab, wo andre liegen: O der allzu schlechten Haab! freunde Sünd und Mängel rüngen, ich will nach der Liebe Sinn solches alles legen hin.

10. O ich lobe Gottes Gnade! der bisher in allen Sachen mir hindurch geholfen hat: endlich wird er doch noch machen, daß ich halte treulich aus in dem letzten Kampff und Strauß.

49.

**O** Wesenheit! aus Gottes Krafft, tinzire mich von aus und innen. O Wesenheit! die alles schafft, wenn sonst alles thut zerrinnen: bist du nicht da, so bleibet unser Thun verlohren, hätt man auch sonst vor sich das Beste außerkohre.

2. Die Wesenheit schenckt Kräfte ein, wodurch die Jungfrauschaft erworben; hält

Hält man sich auf mit leerem waren doch von Gott erlesen.  
Ed ein, ist auch das schönste drum welt er ihre Ederheit  
Spiel verdorben: wann diese dort es lassen sehen, no alle  
da, so isis, was hie und dort Welt wird trüher in Erse-  
zu werden, man wird erkauf- nen sehen.  
set aus den Menschen und der  
Erden. 6. Dis ist das Eöttliche Es-  
schlecht, womit der Eiden-  
Eid, so mid tate, ist heht u on

zu werden, man wird erkauf-  
 set aus den Menschen und der  
 Erden.

3. Was nicht von da, macht  
 mehr abirren von Gott und  
 seinem reinen Wesen; thut  
 man sich schon aufs schönste  
 ziern, so kommt man doch  
 nicht zum Genesen. Wann  
 Jungfrauschafft an uns ist  
 wie zum Wesen worden, so ist  
 auch hergestellt der rechte Prie-  
 ster-Orden.

6. Diß ist das Eitliche Ge-  
 schlecht, womit der Eiden-  
 Krantz gerichtet: jeh steht in an-  
 sie als wie geschmückt, weil  
 ihre Hoheit hier vernichtet.  
 O wehl dem! wo das Prie-  
 stertum alhier ist weiden,  
 der wird so gleich vernahmt  
 dem reinsten Jungfraun Or-  
 den.

7. Dann wo nicht ist das  
 Priestertum, läßt Cerbia  
 nicht schon, weil die

4. Hier findet man, was sich gar nicht sehen, weil die-  
Gott anschaut, und sich zu ses ist ihr höchster Rufm, wo  
seiner Lust erkohren; so bald man nur heilt der Sünden  
des Hohen-Priesters Braut Wehen: drum fliehet sie, wo  
sieht da, so werden ausgezo- men thut nichts und verdammē,  
ren die Kinder, so sonst kein weil diß in Ewigkeit mit ihr  
Geschlecht allhier auf Er- nicht thun mit zusammen.  
den, drum werden sie in Maye- 8. Dann wer nur liebt die  
sät verherrlicht werden. Jungfrauenschaft, und beag-

den, drum werden sie in Maren-  
 8. Dann wer nur liebt die  
 5. Wann ihre Wayenschaft nicht Priesterliche Euten,  
 zu End, wird man erst sehn, kon mit nicht zu ihrer Jugend  
 was sie getresen, da sie oft Krafft, fater auch Tod und  
 kaum ein Freund gekennt; und Welt bestimten: wie denn des  
 Priester

Priesters Weib mußst seyn ein Jungfrau rein, so muß der Jungfrau eben ihr Mann ein Priester seyn.

9. Drum fordert es nur Besenheit, allwo man alles hat versammeln, wer Eins nur hat, der bleibt gezweyt, kan nicht aus Gottes Lieb herstammen. Drum liebe ich, was Aarons Priesterthum thut zieren, so wird Melchisedech die Jungfrau mir zuführen.

50.

**D** Wie bin ich erfreut! daß mich die Gnaden-Zeit hat aufgenommen: und daß ich in die Wahl der keusch-verlobten Zahl allhier gekommen.

2. Nun wird aufs allerbest aufs nahe Oster-Fest der Schmuck bereitet: wann an dem Jubel-Jahr wird die erkaufte Schaar nach Haus geleitet.

3. Drum ruft uns Jesus zu, auf daß die Sabbaths-Ruh niemand versäume: damit nicht, wann die Braut ihm einstens wird vertraut, er

schlaf und träume.

4. Es freu sich Ephrata, der Hochzeit-Tag ist nah, wer wills verwehren: daß nicht die Stimme bald man wird in unserm Wald mit Freuden hören:

5. Kommt in des Königs Saal, kommt zu dem Abendmahl, es ist bezwungen des Feindes Gift und Reid: nun wird in Ewigkeit Gott Lob gesungen.

51.

**D** Wie wohl ist's dem gelungen! der gekommen an den Ort, wo die heil'ge Schmelz der frommen kommet vor nach Gottes Wort, dann da wird das Herz geschlacht, und wird erst hervor gebracht, was sich Gott zum Dienst erlesen, nach des Geistes wahren Wesen.

2. Dann wann unsre Geistes Kräfte preisen Gott im Heiligthum, lernen wir des Herrn Geschäfte, auszubreiten seinen Ruhm: er hat uns darzu erwählt, und gebracht in sein Gezelt, wo der wahre Geistes

Geistes-Wille ruhet in der Segens-Fülle.

3. O wie theuer sind die Stunden! darin wir gekommen sind, wer mit Gottes Rath verbunden, und ihm als ein kleines Kind folget, der wird erst gewahr, wie ihn Gott so man- che Jahr hat getraget auf den Armen seiner Liebe mit Erbarmen.

4. Darum, O du meine Seele! lobe Gott aus aller Kraft, dancke seiner Segens-Quelle, die uns so viel Guts geschafft: sein Genaden-reiches Licht laß bey dir verlöschen nicht, und ermuntere dich wieder, sing ihm Lob- und Liebes-Lieder.

5. Dann die neue Erde blühet, breit sich aus zur Fruchtbarkeit, wer sich recht darum bemühet, daß er werde zube- reit zu der heiligen Glieder- Zahl, die nach Gottes weiser Wahl sind zu seinem Dienst erkohren, und aus seinem Geist gebohren.

6. Dem wird Gottes Güte folgen und des Paradieses Kraft, die sich theilet mit nur

solchen, die sehr enge in Ver- haß mit dem Geist verbunden sind, der gebiert zu Gottes Kind, daß sie in dem Gnaden- Leben können Gottes Gut er- heben.

7. Darum wollen wir stets preißen unsers Gottes Lieb u. Treu, und ihm Lob und Ehr erweisen, weil er wieder uns aufs neu, speiset mit der Him- mels-Kost, und uns giebet neuen Trost. Dann wann wir auf ihn stets achten, läset er uns nicht verschmachten.

8. Herr du wollest uns stets ziehen auf dem rechten schmale Pfad, daß dem Unglück wir entfliehen durch die Liebe und Genad; die uns machet täglich neu, wann wir bleiben ihr ge- treu. Darum auf! ihr Klugen alle, lobet Gott mit frohem Schalle.

52.

**S**echt! wie des Davids Geist schon durch die Feinde reißt, thut trefflich siegen, und schwingt die Fahne mit Pracht, weil durch sein große Macht, der

der Feind muß liegen.

2. Die Botten sind schon kan ihn nicht schaden: dann auf, daß sie dem frommen Gott streit vor sein Heer, er-  
 hauff das Heyl verkünden, rettet seine Ehr, weil sie in  
 so lang verborgen war, weil  
 kommt das frohe Jahr, das  
 wird abwenden.

3. Die Leid-und Trauerzeit, nun wieder ledig von seiner  
 da sie in vielem Streit hart Feinde Macht, die ihn mit  
 mußten ringen, die gehet nun grosem Pracht geraubt ruh-  
 dahin, nach Gottes Rath und redig.

Sinn: davon thun singen. 9. Der Frieden ist gemacht,

4. Die Friedens-Botten weil kommen von der Schlacht  
 schön, die nun sehr freudig Abram mit Namen. Die Fein-  
 gehn die Friedens-Straßen, de sind veracht, und ganz zu  
 und tragen Christi Bild, den nicht gemacht, der stolze Saa-  
 reinen Glaubens-Schild, und men.

Geistliches Waffnen.

5. Sie haben Schwerdter all: und bringet Abraham von  
 man hört Posaunen-Schall Gott den Segen; trägt Brod  
 in ihrem Gehen: das Lamm ist und Wein ihm auf, weil er  
 in der Mitt, und thut sehr sanfte der Feinde. Hauff thät nieder  
 Tritt, schön anzusehen. legen.

6. Sie ziehen in das Feld, 11. Nun ruhet alles wol, ist  
 als wie ein tapffrer Held um- Fried und Freuden-voll, mit  
 gürt die Lenden, mit Wahr- Danck und Loben; weil Gott  
 heit angethan, und stehen als durch seine Macht, hat ganz  
 ein Mann, den Stab in Hän- zu nicht gemacht der Feinde  
 den. Toben.

7. Der Feinde Biß und

53.

**S**ehr lang und viel hab ich getracht, wie mir mein Heil möcht werden, dabey der eitlen Welt versagt, und aller Freud der Erden, allein das Beste blieb zurück, worin mich schwer kont fassen, dieweil die Welt und zeitliches Glück mich noch nicht hat verlassen.

2. So gieng ich dann hin und her, und suchte auf allen Straassen, ob möchte finden, wo der wär, den ich gern wolt umfassen: viel leerer Dunst bließ mich oft an, daß meint, es wär das Wesen; doch blieb verfehlt die rechte Bahn, wo man kommt zum Genesen.

3. Die Elementendieser Welt brachten mir zu viel Sorten von Menschen die im Schein verstellt bey vielen schönen Worten: daß meint, es wär die rechte Sach, ich hät mein Glück gefunden; allein wann sah von hinten nach, so war es wie verschwunden.

4. Als ich so wandte hin u. her, und wußt mich nicht zu

fassen, bald drauf kam an ein neue Mähr von jenen Friedens-Straassen: die Botten waren voller Freud, das Wunder an zu preisen von der so großen Seligkeit, die lang von Gott verheissen.

5. Das süße Evangelium, von Jesu angepriesen, macht bald das Eitle stumm und dumm, und thut die Lust versüßen, wodurch das Himmelreich erjagt; weil man sich Gott ergeben: wer so hat allem abgesagt, wird dort in Freuden schweben.

6. Dis ist das Heil, so uns anbracht, die lauter Gutes sagen, dabey der eitlen Welt versagt, und Gott im Herzen tragen. Drauf wird der weise Gottes-Rath, den er in Liebes-Drängen gestiftet im Tauf und Wasser-Bad, mit Freuden untergangen.

7. Da wird gebaut ein Gottes-Haus voll Himmels süßen Lehren, und wer nur da ging ein und aus, that Gottes Lob vermehren: das Himmelreich war

war offenbar, die Welt wolt fast vergehen; was lang verdeckt verborgen war, ließ seine Wunder sehen.

8. Der allerreinste Kirchen-Zweig thät wiederum ausgrünen in Gottes und in Christi Reich, das muß zum Segen dienen: doch blieb die Herrlichkeit zurück, die dort erst wird erscheinen, das recht erwünschte volle Glück blieb noch verdeckt im Weinen.

9. Das Thier, so vor gewesen war, und ist; doch nicht auf Erden, muß erst noch werden offenbar, eh es gericht kont werden: und wann es steigt vom Abgrund auf, wo es ein weil verschlossen, so hemmet es den Glaubens-Lauf, der sonst macht unverdrossen.

10. Dis ist das alte Sünden-Thier, das noch entdeckt muß werden, eh Christi Reich uns bricht herfür, und wir verherrlicht werden: dis wohnt in uns, eh wir verklärt, und Gottes eigen worden, dis ist, so Christi Kirch verstöhrt, und heil gen

Priester Orden.

11. Dis seht sich wider Gott und Christ, auch Gottes Dienst daneben, stellt sich, als ob es besser wüßt, wie man soll Gott erheben, und giebt dem Sünden-Menschen Preiß, wornach ihn thut gelüsten, macht ihn daneben Dinge weiß, wo jene nichts drum wüßten.

12. Seht sich wider die Majestät, thut die Herrschaft verachten, wo nur ein Priester und Prophet, der muß sich lassen schlachten, und würgen durch den Bruder-Haß, den Cain angerbet: wer einmal trinckt aus diesem Saß, in Ewigkeit verdirbet.

13. Dis ist die Sünd, so hier noch dort, noch jemal wird vergeben, die Rache wähet fort und fort, hier und in jedem Leben, die Bande von des Todts Gewalt sind nimmer auf zu lösen, bis aller Frevel abbezahlt, so ausgeübt im Bösen.

14. Die Herrlichkeit, so dort erwacht, thut hier im Segen blühen

blühen, wo man Gott dienet Tag und Nacht, und sich nur thut bemühen, daß man getreu in seinem Thun, noch Gottes Wohlgefallen, der wird süß nach der Arbeit ruhn vor vielen andern allen.

15. Wie bin ich doch so herzlich wohl, daß es bisher gelungen, weil oft im Schmerzen Kummer-voll im Segen durchgetrungen: wann mein verbohtes Sünden-Thier mich thäte drücken, quälen, so brach ein neues Licht herfür, zum Trost der armen Seelen.

16. Die Hoffnung thät der Anker seyn in meinen Trübsals-Tagen, Gott schenckt mir nun ganz anders ein, daß kan von Güte sagen: die Liebe zu dem höchsten Gut, bracht mich aus den Gefahren, wo öfters fiel der Helden-Muth in meinen Kinder-Jahren.

17. Ob gleich sehr oft das Ziel verfehlt, bey so viel guten Meinen, daß mußte seyn als wie entseelt von viel und langem Weinen: so war es doch

nur lauter Gut, die mich so wolte üben, weil ich in meiner Jugend Blüth mich hatte Gott verschrieben.

18. Ach was seh ich mir dor-ten blühen! wann alles Leid zu Ende, und nach so vielerley Bemühen ruhen die müde Hände. Nach viel-gehabter Tages-Last folgt Friede nach dem Leiden, wie Gott es alles abgefaßt, und lohnet mit viel Freuden.

19. Wann öffnen sich die ew'ge Thor, wo Zion ein wird kommen, so wird der schwarze Trauer-Flor der Kirchen abgenommen. Was ein Wunder wird man sehn! wañ sie mit grossen Schaaren werden aus ihrem Kercker gehn, wo sie gefangen waren.

20. Mit Weinen werden sie ausziehen, andre mit grossen Freuden: viel Völcker werden sich bemühen, die Wunder auszubreiten; Jerusalem wird seyn erbaut, erhöhet in viel Ehren, der Tempel wird dabey geschaut, erfüllt mit Wunder

der Lehren.

21. Von Morgen und von Abend her wird man Geschenck darbringen, vom außern Ende an dein Meer wird man Lob-Lieder singe zu Ehre dem Allmächtigen, der sie so schön erbauet: was nie zuvor ein Aug gesehen, wird nun im Licht geschauet.

22. An allen Orten rund umher wird man im Segen wohnen, der Friede wird sehr wie ein Meer, womit Gott selbst wird lohnen. Dann wird ein jeder mit viel Freud ruhen in seiner Hütten, in stolzer Ruh und Sicherheit und unverwelckten Frieden.

23. Man höret man kein böß Geschrey auf dieser ganzen Erde, weil nichts als lauter Lieb und Treu mehr wird gehört werden: kein reißend Thier wird seyn zu sehn auf Zions grünen Heyden, weil Wolf und Lamm zusammen gehn, und mit einander weiden.

24. Nach Rah und Biren mit zu gleich in Eines sich verbinden, in diesem neuen Zions

Reich wird man nichts anders finden, als Frieden und Gerechtigkeit, die stets einander küssen: denn diese angenehme Zeit wird alles Leid versüßen.

25. Nach der so langen Trauer-Nacht allhier in Mesechs Pforten, da Zion zum Liedlein gemacht, und hart gedrängt worden. Kein Schwerdt noch Spieß ist da zu sehn, noch von dergleichen Wissen, wo man einander machet Wehn, noch thut dergleichen schaffen.

26. Die Schlange selbst kan ihren Gift nun niemand mehr einmessen, weil sie allein das Unglück trifft, daß sie muß Erden essen. Die ganze Schöpfung ist befreyt vom Fluch und Bann, daneben erlöset vom Dienst der Eitelkeit in diesem Freuden-Leben.

27. Anseht ist sie mit uns besetzt, die wir sind Gottes Wissen, und seuffzen, daß erfüllt wird, was er so lang versprochen Tag, Ach Gott! laß bald erscheinen, wo auf muß hören all

alle Klag, vergessen alles Weinen.

28. Das ist das End von diesem Lied, die Hoffnung bleibet stehen, bis daß man aller Orten sieht, daß weg sind alle Wehen, und kein Geschrey noch Herzendleid man mehr wird sehn noch hören: auch in die Läng der Ewigkeit wird diese Freude währen.

54.

**S**inget, lobsinget, ihr Kinder der Liebe, die ihr gezogen aus heiligem Triebe; rühmet die Wunder des Königs von oben, der uns hilft siegen in Leiden und Proben.

2. Dann er beschützet die Armen, Elenden, bis sich ihr Leiden in Freuden muß wenden, und thut sie richtig die Wege fort führen, wo auch die Thoren nicht können auf irren.

3. Helden, so öfters die Feinde geschlagen, und sie sehr prächtig zur Schau getragen, sind nun verwundet vorn Feinde zu Schanden, liegen gefangen in Fessel und Banden.

4. Drum werden Knäblein gerüstet zum Streiten, damit sie schlagen die Feinde zur Seiten, weil selbst der König thut fornen angehen, können sie freudig im Kampffe bestehen.

5. Jünglinge werden nun wieder gehohren, die sich dem Herren zu eigen verschworen, und achten selbst ihr Blut nicht zu theuer, daß sie bestehen wie Golde im Feuer.

6. Priester, die täglich ins Heiligthum gehen, stetig gebeugt vors Lammes Stuhl stehen, tragen zwölf Perlen, die künstlich bereitet, gehen sehr prächtig und herrlich gekleidet.

7. König und Fürsten die kommen gegangen, jauchzend, frolockend mit trefflichem Prangen, spielen und singen mit heiligen Freuden, damit sie stärcken die Armen im Leiden.

8. Ewig und ewig ist nimmer kein Schweigen, wo des Lammes Jungfrauen gehen am Reigen, mit

mit den Gespielen, die schön sie begleiten, sehr prächtig stehen an ihnen zur Seiten.

9. Joseph thut wachsen und schön sich ausbreiten, daß es auch Freude wird bringen den Heyden: und ob die Feinde schon wider ihn kriegen, wird er doch nimmer im Kampffe erliegen.

10. Benjamin wird bald das Königreich führen, alles was männlich ist, wird er regieren, und wird besiegen die Hohen auf Erden: so wird Jehova verherrlicht werden.

11. Drum singt ihr Kinder der Liebe zusammen, und brennt in Göttlichem Eifer als Flammen, daß davon Himmel und Erde erschalle, und also unserm König gefalle.

55.

Das 62. Cap. Esaja.

**U**m Zion willen will ich nimmer schweigen, noch um Jerusalem mich halten still: ich will von ihr im Geist ermuntert zeugen, weil ihre Hoffnung bald geht in die Füll:

daß man Gerechtigkeit wird sehn in ihr, wie einen Glanz, aufgehn, ihr Heil entbrennen, wie ein Fackel, in Rein-und Klarheit, ohne Mackel.

2. Daß auch die Heiden in dem Lichte sehen dein so hell scheinende Gerechtigkeit, und alle Könige bestürzet stehen, wenn sie anschauen deine Herrlichkeit: da wirst du denn für deine Schand mit einem neuen Nam genannt, welchen des HErrn Mund wird nennen, den selbst muß alle Welt bekennen.

3. Dann wirst du seyn ein Krone schön gezieret ins HErrn Hand, die grosses an dir thut, und deinem Gott, der auf dem Thron regieret, in seiner Hand ein königlicher Hut: da soll es heißen nimmermehr, daß dich verlassen hab der HErr, noch jemand dein Land wüste schelten, das nun erleuchtet alle Welten.

4. Du solt von Gott den schönen Namen haben, er wird dich nennen: meine Lust an ihr

ihr; und dein Land, damit er dich wird begaben, sein lieber Buhle heißen für und für: daß der Herr, der dich ewig liebt, und oft hat lassen seyn betrübt, hat Lust an dir, und Wohlgefallen, und liebt dein Land für andern allen.

5. Wie ein verliebtes Herz liebt ihren Buhlen, so werden auch die lieben Kinder dein sich täglich üben in den Liebes-Schulen, in deiner Liebe dir getreu zu seyn: und wie eine Braut ganz seine Braut sich freuet, die sich ihm vertraut, so wird dein Gott sich deiner freuen, und sein Lieb oft zu dir verneuen.

6. Jerusalem, ich will auf deine Mauern bestellen durch den Geist ein starcke Wacht von treuen Wächtern, die da sollen lauren auf alle falsche Geister Tag und Nacht, und hinfort nimmer stille seyn, den Herrn im Geist bedienen rein, und stets von seinen Wundern zeugen, auf daß bey ihnen sey kein Schweigen.

7. Ihr, die ihr nun von

Gott darzu gewürdigt, ver-  
schweiget nicht des Höchsten  
Lieb und Treu, bis daß Jeru-  
salem wird ausgefertigt, dann  
wird Gottes Lob auf Erden  
werden neu: was Gott mit  
Eid hat fest gemacht bey sei-  
nes rechten Armes Macht, und  
was er Zion hat versprochen,  
hält er ihr ewig ungebrochen.

8. Ich will (spricht Gott)  
nicht mehr den Feinden geben  
zur Speiß dein eingesamletes  
Getrand: du sollt von deiner  
Frucht hinführo leben, die du  
erworben hast durch viel Ar-  
beit; ich will auch deinen Freu-  
den-Most, der dich viel Mühe  
hat gekost, nicht mehr die Frem-  
den trincken lassen, noch von  
der Kelter lassen fassen.

9. Die in der Erndte einge-  
samlet haben, die essen billig  
auch ihr eigne Spieß, und weil  
sie Gott füllt mit viel Geistes-  
Gaben, so singen sie dem Her-  
ren Ruhm und Preis: und die  
einbracht den trüben Most, die  
trincken billig auch getrost des  
Weins, der rein ist ohne He-  
fen

fen, in Gottes Heiligthums-  
Vorhöfen.

10. Seht hin, mein Volck,  
geht hin durch alle Thore, und  
zeigt den Völkern meinen Wil-  
len an: bereit den Weg dem  
Volck, das ich erkohren, und  
machet für sie eine ebne Bahn:  
raumt auf all harte Anstoß-  
Stein, daß ihr der Blinden  
Licht mögt seyn: thut das Pa-  
nier der Lieb aufstecken, zur  
Lieb die Völker zu erwecken.

11. Der Herr läßt durch den  
Geist bereit sich hören, sein  
Stimm erschallt bis an das  
End der Welt: wer sich von  
seinem Geist noch läßt lehren,  
der wird der Tochter Zion zu  
gezählt. Sagt der zerstreuten  
Zion an: dein Heil kommt;  
mach dich auf die Bahn, er  
wird dir in der Liebe lohnen,  
Babel vergelten, und nicht  
schonen.

12. Man wird alsdann das  
Volck von Zion nennen, (wann  
alles Leid von ihn'n wird seyn,  
gewandt) das heil'ge Volck,  
das seinen Gott wird kennen,

des Herrn Erlöseten von  
Schmach und Schand. Man  
wird dich heißen eine Stadt,  
die Gott in Lieb besucht hat,  
und ewiglich bleibt unverlassen,  
weil Gottes Arme sie um-  
fassen.

56.

Verlobte des Lammes, du  
himmlischer Chor, du gött-  
liche Wonne, verachtet zuvor,  
bald wirstu floriren, und ewig-  
lich ziehren den Himmel, drum  
hebe die Herzen empor.

2. Nun wirst du gekrönt mit  
himmlischer Zier, dieweil du in  
mancherley Probē allhier hast  
ohne Erkaltē, den Glauben behal-  
ten: drum hat Gott sein Lust-  
spiel und Freude mit dir.

3. Verbirgt sich auch oftmals  
in deinem Gemüth die Sonne  
der Gnaden, so werde nicht  
müd: dann in den Stein-Ri-  
ßen das Täublein muß sitzen,  
wann alles am Himmel ver-  
finstert aussieht.

4. Bald blickt dich der liebste  
Freund wiederum an, und lo-  
cket dein Herze, zu lauffen die  
Bahn

Bahn in seinen Fußstegen, jungfräulich und rein, so sind bis du wirst erreichen die ewige Klarheit, da alles gethan.

5. Dann unser Gott selbst ist Sonne und Schild, sein Antlitz erfreulich erquickend u. mild: O herrliche Thaten! die trefflich gerathen, wann einst wir erwachen nach Göttlichem Bild.

6. In Christo die Pforte geöffnet erscheint, wer aus ihm gehoben, hat seligst geweint: weil ängstliche Stunden sind endlich verschwunden. O himmlische Zierrath! wer hält es gemeint.

7. O selig! wer dieses von Herzen bedenckt, daß uns ist in Christo so vieles geschenckt; der lernet den Willen in Demuth zu stillen, wann er sich in dieses Geheimniß ersenckt.

8. Da findt er die Rose und himmlische Frucht, die bückend die Engel zu sehen gesucht: auch sieht er da wohnen viel himmlische Thronen, die alle lobsingen in reinester Zucht.

9. Und weil wir sind heilig,

jungfräulich und rein, so sind wir vereinet mit dieser Gemein: und wollen mit ihnen Fußfällig bedienen den, dem da gebühret die Ehre allein.

57.

**N**ach auf, mein Geist und sieh das Prangen des Lichts, so zeigt den Sabbath an, der Morgen-Stern ist aufgegangen, und zeigt mir die Lebens-Bahn: drum freu ich mich in seinem Licht, und will fort eilen ganz behend, damit ich bald den Lauf vollend.

2. Ich seh im Geiste offen stehen die Pforten von Jerusaleim, allwo zusammen bald eingehen die zwölf erwählte Jacobs-Stämm, die hier im Gang, Mit Lobgesang, dem Lamm gefolget früh und spat, drum gehn sie ein in Gottes Stadt.

3. Ich seh die Morgen-Röthe leuchten in meinem Geist mit grosser Freud, ihr Thau thut alles Land befeuchten zur vollen Lieb und Fruchtbarkeit, drum freu ich mich herzlich

M 2

der

der Treu und grossen Lieb und Gnad, die mir mein Götterwiesen hat.

4. Ich wandle nun am Strohm des Lebens, der fliesset aus dem Paradies, und trincke Wasser, das vergebens auf alle durstige Seelen fliest; und ess dabey, ich sag es frey, vom Lebens-Brod, das mir giebt Stärck, so daß ich seine Krafft vermerck.

5. Ihr Auserwählte Bunde-Genossen, mit denen ich verbunden bin, ich will außs neu mich unverdrossen mit euch im reinen Jungfrau'n Sinn machen bereit zu der Hochzeit, und folgen treulich nach dem Lamm, als meinem schönsten Bräutigam.

6. Dann ich hör schon die Wächter singen, und spielen mit viel Lobgerhö: sie thun die frölich Botschafft bringen, daß Zion soll zur Ruh eingehn, und nun die Freud und Seeligkeit ererben, so uns Jesus hat geschenckt aus unverdienter Gnad.

7. Das neue Reich bricht nun herfür, da alles voller Freud wird seyn, es öffnet sich die güldne Thüre, wo Jesus bald wird führen ein die heilige Zahl zum Hochzeit-Mahl, da ihm die Braut zur rechten steht, im güldnen Schmuck schon einher geht.

8. Man sieht die Ritter-Kränze getragen in dieser schönen neuen Welt, dieweil sie hier das Creuz getragen, im Kampff gestanden als ein Held. Drum faß ich Muth, und wags außs Blut, wil achten weder Spott noch Hohn, daß ich auch trag die Beut davon.

58.

Wach auf, O meines Heiles Lust! und mich in dich versehe: mir sey nichts anders mehr bewußt, als daß ich mich ergötze an deiner Schönheit ewiglich, damit mein Aug nur sey auf dich, und mich kein Feind verlese.

2. Du hast mich ja von Jugend an mit deinem Trost geleitet, und mich auf meiner Creuzes

**Creuzes-Bahn** in Liebe eingekleidet: drum ist nach meinem Leidens-Stand in meinem rechten Vatterland das Erbe mit bereitet.

3. Du siehest tief ins Herz hinein, was darin pflegt zu wohnen: sind sich darin noch Heuchel-Schein, so wollst du nicht verschonen: damit in mir werde zernicht, was nicht kan stehn, wann dein Gericht die Menschen wird belohnen.

4. Laß meinen Geist ermüden nicht den schmalen Weg zu lieben, weil mich dein heiliges Gnaden-Licht vorlängst hat verschrieben zu der so lieb- und werthen Schaar, die unterm Creuze immerdar in deinem Lob sich üben.

5. Wie manchen süßen Liebes-Blick hab ich ja schon genossen, da oft durch unvermuthes Glück mit Freud ward übergossen. Drum bitt ich, O mein treuer Hott! bring mich doch durch die enge Pfort mit allen Bundesgenosse.

6. Es sind ja deine Werke

groß, wer solte dich nicht ehren, weil du bist deiner Kinder Loos: laß ihre Freud sich mehren. Hilff ihnen in dem schweren Streit besiegen allen Zorn und Neid, die ihre Ruh verstören.

7. Es hat dein Geist vom Gnaden-Lohn in diesen dunklen Zeiten uns etwas ja entdeckt schon: drum thun wir uns bereiten auf jenen frohen Freuden-Tag, wo ohne Noth und ohne Klag du sie wirst sicher leiten.

59.

**W**ann man die Sache wohl betracht, und darauf giet fleißig acht, wie jet er ist zur Welt gewandt, und macht von Gottes Wort nur Tand: so wird man drüber sehr im Geist betrübt, weil man an Gottes statt die Welt nur liebt.

2. Man redet viel von Gottes Weg und von dem schmalen Creuzes-Steg, worauf ein Thor nicht irren kan, und wer denselben tretet an, der wird allhier verspott, verhöhnt, veracht

veracht, und von der Welt zum Narren gar gemacht.

3. Der Mensch von sich selbst gar nicht weiß, was ist des neuen Menschen Speiß: er siehts nur vor Thorheit an, was Christi Geist schafft, thut und kan. Dann wann der Mensch nicht also leben kan, so sieht ers an als einen Fluch und Bann.

4. Ein Christ der Welt lebt zum Verdruß, der Engel Schau-Spiel werden muß, dieweil er ist in Christi Tod gecreuziget und lebt in Gott. O Leben! das da Paradisisch heißt, und das nur grünet aus durch Christi Geist.

5. Es ist zwar zu beklagen hier, daß man muß sehen, wie das Thier sich übergiebet auch der Hur, für diese Wund ist keine Cur: so wird noch alles unter sie gebracht, und Christi Kirch zu einem Spott gemacht.

6. Es haben viele abgesagt der Hur mit ihrem stolzen Pracht: des Lebens Wort im

Geist gehört; und seynd doch wieder umgekehrt, bis endlich sie durch ihren Schein Betrug den Geist gedämpfft und seinen Gnaden-Zug.

7. Drum wann Gott werden soll der Preis, so kostets uns viel Müh und Fleiß, daß uns mit ihrer falschen Lehr die Hur zu Babel nicht bethör: die ihren Gift und süßen Zauber-Wein statt Christi Lehr den Menschen schencket ein.

8. Ein jeder eyle fort außs neu ohn Schein, Betrug und Heuchelen zu wallen auf der Lebens-Bahn, weil wir geschworen zu der Fahn, die unser Held hat selbst ausgestreckt, und dadurch unsern Geist zum Streit erweckt.

9. Wann er den Herrn der Finsternuß und ihrer Macht begegnen muß, samt dem verderbten Fleisch und Blut und der vergiftten Schlangen-Brut: dann diese Feinde machen ihre Beut, wann unser Glaube sinckt und Schiffbruch leidet.

10. Nun

10. Nun wird die Hur ge-  
frünket bald, es geht zu End  
des Thiers Gewalt, das Pa-  
radies wird offenbar, es kömmt  
das Freuden-reiche Jahr: der  
Anfang erndt das Ende wie-  
der ein, Erquickung wird des  
Streites Ende seyn.

11. Der lang-gehoffte Abend-  
Schein der Sabbaths-Ruhe  
bricht herein, und was die  
Frommen mit Begier erwar-  
teten, ist vor der Thür: dann  
seht die Hur zum Triumph  
wird geführt, es wird gesain-  
let, was da war verirrt.

12. O Schand! wer in dieser  
Zeit mit Esau seine Seeligkeit  
verscherket, um ein Linsen-  
Musch, der kömmt zu kurz in  
seiner Buß: dann wer durchs  
Feuer geht, der bleibet klein;  
und geht schon hier zu seiner  
Ruhe ein.

13. Dann wer sich hier dem  
Lainm vertraut, und wird des  
Hohen-Priesters Braut, ver-  
gleret nicht nur tausend Jahr,  
sein Regiment bleibt ünterdar:  
es bleibt die Jungfrau in der

neuen Welt dem Hohen-Prie-  
ster ewig zugesellt.

60.

Nun mein Jammer ab-  
gewogen, war ich hin zu  
Gott gezogen, lebte in gar  
süßer Rast. So muß vieles  
dulden tragen, daß auch darff  
kein Wörtlein sagen, wärs  
auch schon die schwerste  
Last.

2. Ganz unendlich ist der  
Schmerz, den ich trage in dem  
Herzen, weil mein Wunsch  
nicht kan geschehn, daß die  
schönen Zions-Pforten öffne-  
ten sich aller Orten, wie es  
vormals war zu sehn.

3. Hör ich gleich die Lieder  
singen, muß ich doch die Zeit  
zubringen in viel Herzens-  
Engigkeit: weil sonst alles,  
was seh machen, nichts als  
lauter solche Sachen, die ver-  
gehen mit der Zeit.

4. Wer das Höchste Gut er-  
lesen ist bey vielen wie verges-  
sen, muß einsam verlassen stehn,  
weil ihm alles abgeneu-  
get wird er tief vor Gott ge-  
beuget

beuget muß in vielen Elend gehen.

5. Viele auch der besten Sönnner sind nur Schein- u. Mund-Bekenner, hängen an der Nichtigkeit. Was soll man noch weiter sagen? viele Wunden sind geschlagen, drum such ich die Einsamkeit.

6. Ganz unmeslich ist mein Stöhnen, unauslöschlich meine Thränen, die oft wie ein tiefes Meer mich bedecken und umgeben, weilen lauter Widerstreben seh von allen Orten her.

7. Ach! du seliges Betrüben, wer nicht höret auf zu lieben in des Lebens Bitterkeit: wer in Hoffnung nicht verzaget u. es bis aufs euserst waget, wird zulezt von Gott erfreut.

8. Wer aushält in allen Pressen, wird zulezt in Gott genesen, bringet seine Erde ein; aber wer nicht treulich handelt, und auf zweyen Wegen wandelt, ist bereit viel schwere Pein.

9. O wie viele sind geloffen!

die das Ziel doch nicht getroffen, weil sie haben diß verfehlt, und nicht bey dem einen blieben, dabey aufgehört zu lieben: sieht man sie nun rückwärts gehn.

10. Ach! der toll- und blinde Handel schwächt den reinen Lebens-Wandel, diß ist ein betrübte Sach. Wer sich nicht in Gott kan fassen, sich und alles fahren lassen, hat viel Reu auf jenen Tag.

11. Diß soll bleiben meine Krone, Gott zu lieben ohne Lohne, weil er selbst so gethan. Wer einmal das Ziel getroffen, der ist recht und wohl geloffen hier auf seiner Glaubens-Bahn.

12. Drum will leiden, was mich grämet, und vertragen was mich zähmet: weil man so wird zubereit zu dem rechten Freuden-Leben, das uns Gott all dort wird geben in der stillen Ewigkeit.

61.

Was Freude wird verspührt, wo Jesus selbst

re-

regiert die Seelen, die ganz kleine, die Herzen, die ganz reine: was Freud wird da verspürt, wo Jesus selbst regiert.

2. Doch O ein harter Todt! zu sterben ohne Noth, wo man sich frey begeben der höchsten Lust im Leben, wo man auch ohne Noth sich selbst giebt zum Todt.

3. Die starke Liebes-Macht hat mich dahin gebracht mein Leben zu entsagen, und mich in Todt zu wagen, worzu mich hat gebracht die starke Liebes-Macht.

4. Doch bleibt mir noch ein Schmerz, der drucket sehr das Herz, weil ich nicht ganz kan werden befreit von den Versuchungen, die drucken sehr das Herz, O welch ein bitter Schmerz!

5. Der Erden ihre Ding sind mir zwar sehr gering; doch ist noch was daneben, das ist nicht hingegeben, das ist nicht so gering als dieser Erden Ding.

6. Ich bin zwar durch viel Leid und manchen sauren

Streit schon oft zu Grund gegangen, und pfleg am Creutz zu hangen, da stets der schwere Streit vermehrt das bittere Leid.

7. Doch leidet sichs noch wohl, wo nachmals Freudenvoll das Herz wird beglückt, daß man oft wie entzückt ist aller Freuden voll, da leidet sichs noch wohl.

8. Wo aber diese Klag erscheynet alle Tag, daß auch im Todt erstorben, was man in Gott erworben, das ist ein schwere Klag, so sterben alle Tag.

9. Die höchste Liebes-Lust, die mir ehimals bewußt, läßt mich doch nie verderben: auch mitten in dem Sterben bleibt mir nunmehr bewußt die höchste Liebes-Lust.

10. Ich bin nun sanft und still in meines Gottes Will, weil ich zur Ruh gekommen, indem ich mir entnommen, drum ruh ich sanft und still in meines Gottes Will.

11. Sein Will ist meine Speiß auf meiner Pilger-Reiß, drum ich um nichts mehr flehe, als nur: dein Will geschehe, der ist auf meiner Reiß nunmehr die beste Speiß.

62.

**W**ie gut hats doch ein treue Seele, die sich mit Jesu selbst verbindt: dann alle Kraft auch aus der Hölle sie weder schwächt, noch überwindt; weil Gottes Lam, ihr Bräutigam, sie hält in seinen Armen fest, und pfleget ihr aufs allerbest.

2. Es ist auch nichts auf dieser Erden, das diesem zu vergleichen sey: von allem Kummer und Beschwerden macht Jesus solche Seele frey, die keusch und rein, nur ihm allein zu Ehren lebt als seine Braut, und stetig nur auf ihn schaut.

3. Den hohen Ruff und großen Adel man schwerlich hier aussprechen kan der Seelen, die ganz ohne Tadel, und treu geblieben ihrem Mann; so daß sie nur des Lammes Spur in allem folget treulich nach, und

wenns auch geht durch Creutz und Schmach.

4. Ja Gott hat sich selbst auserwählet die Seelen, die sich ganz allein mit seinem liebsten Sohn vermählet, so daß sie keusch geblieben seyn, gesagt ab, auch bis ins Grab, der Welt und aller falschen Lust, die Jesus Liebe unbewußt.

5. Die reine Liebe macht verschwinden all eitle Lust zur Creatur: so bald wir uns mit ihr verbinden, und folgen treulich ihrer Spur, so spricht sie ein, daß keusch und rein wir ganz in unverfälschter Treu, ohn allen Trug und Heuchelen.

6. Ja Liebe hat Gott selbst bewogen, daß er dahin gab seinen Sohn, die hat uns auch an ihn gezogen, daß wir ihm dienen ohne Lohn; dieweil umsonst, aus freyer Gunst, er uns aus ganz geheimer Wahl gebracht zur keuschen Jungstaun Zahl.

7. Drum sollen wir uns billig beugen vor ihm, als seine werthe Braut, ja gar zu seinen Füßen

Füßen neigen, und werden so  
mit ihm vertraut zu einem  
Leib, wie Mann und Weib,  
vertragen Lieb und Leid zu-  
gleich: so geht man ein ins  
Königreich.

8. Kommt, all ihr liebsten  
Bunds-Genossen, die ihr mit  
Christi Geist getauft, weil  
Jesus Lieb auf euch gestossen,  
und durch sein theures Blut  
erkauft zu seinem Ruhm, und  
Eigenthum, aus allen Völkern  
auf der Welt, zu seinem Lob  
und Dienst erwähle.

9. Ich will mich nun noch  
mehr befeissen, als ich gethan  
mein Lebenlang, die Liebes-  
Wunder hoch zu preissen mit  
herrlich-schönem Lob-Gesang:  
weil ich gebehren, und auser-  
kohn, da Jesus mich nach  
ihm genannt, durch unser treu-  
es Ehe-Band.

10. Drum werd ich auch die  
neuen Lieder mit stimmen, weñ  
die ganze Schaar, als Erst-  
linge, die meine Brüder, an  
jenem grossen Jubel-Jahr, im  
hohē Thron, mit Gottes Sohn,

da Cherubim und Seraphim,  
erheben werden ihre Stimm.

11. Wohl mir! weil ich nun  
bin vermählet des Allerhöchsten  
liebsten Sohn, und hab die  
Schönste mir erwählet, die  
täglich spielt vor seinem Thron,  
sich den theilt mit, die nie er-  
müdt im keuschen Kampff die  
ganze Nacht, bis sie nach ih-  
rem Bild erwacht.

12. Drum soll sie auch die  
Meine bleiben, weil ich erfah-  
ren ihre Treu: sie kan der Fein-  
de Macht vertreiben, und mache  
von allem Kummer frey, sie  
ist die Braut, die mir vertraut,  
dazu mein keuscher Ehe-Mann:  
ach! sehet doch das wunder an.

13. Ich bleibe ewig ihr ver-  
schworen, in wahrer unver-  
fälschter Treu, dieweil sie mich  
hat auserkohnen, daß ich ihr  
treu-Ergebne sey, und so fort  
an, als Weib und Mann, ver-  
bunden fest in Leid und Weh:  
das ist die rechte heilige Eh.

63.

W Je ist mein Leben doch so  
bald verschwunden, O  
Meu-

Menschen-Kinder! werdet klug und dencket dran: wer meint, er hätt den edlen Schatz gefunden, und bleibt doch nicht richtig, auf der engen Bahn, kan plötzlich, eh ers mercken kan, des Richters Stimme werden: thu Rechenschaft von deinem Thun, wie du gelebt auf Erden.

2. Wo wird der arme Geist wohl übernachten? wann die-  
se Hütte fällt der äußern Sterblichkeit, drum wohl! wer dieses fleißig thut betrachten, wie er dem Wandel führ all seine Lebens-Zeit. Wer Gottes Langmuth und Gedult sich nicht läßt gehn zu Herzen, kan sich bald überfallen sehn mit vielem Weh und Schmer-  
zen.

3. Nun hat sich meine Fahrt glücklich geendet, weil ich das wahre Gut gesucht auf dieser Welt: drum hat sich auch mein Schmerzen umgewen-  
det, weil stets gesucht zu leben, wie es Gott gefällt. Gar früh in meiner Jugend Bluth

sucht ich das Liebste im Leben; allein, ich mußte, eh ichs ver-  
meint, in vielem Elend schweben.

4. Doch ward mein Liebes-  
Sinn nicht aufgehoben; ob-  
schon viel Schmerzen mich um-  
gaben wie ein Meer: nun wer-  
de ich all dort Gott ewig so-  
ben, wann seine Macht erhöht  
von allen Orten her. Drum  
wohl! wer hier sein Leben-lang  
nichts anders sucht auf Erden,  
als wie er dort in jener Welt  
indg. Gottes Erbe werden.

5. Ich habe freylich oft in  
vielem Stöhnen umgangen  
hier in vieler Noth und Trau-  
rigkeit, dabey mein Heil ge-  
sucht mit vielen Thränen, und  
also zugebracht die ganze Le-  
bens-Zeit. Nun aber hab nach  
Gottes Wahl mein Elend ab-  
geladen: gut Nacht, ihr  
Frommen allzumal, ich ruh  
im Schooß der Gnaden.

64.

Wie schöne siehts hier aus,  
weil nun da steht erbaut  
als wie ein Gottes-Haus die  
reine Jesus-Brant: ich bin

ver-

vereinet mit in seligem Gedenken, wenn ihre Hoffnung blüht, thu ich mich mit erfreuen.

2. Was mich so sehr erfreut, auch oft in viel Gedräng, ist lauter Lieblichkeit und schöne Lobgesang. Die Schwestern groß und klein sind stets bereit zum Betten, ein kleiner Augenschein macht sie zusammen treten.

3. So geh ich auch mit ein in offne Andacht-Raum, trinc mit von Jesus-Wein und eh vom Lebens-Baum. Die Lichter leuchten schön, sehr lieblich anzusehen; das viele Lobgethön thut Gottes-Lamm erhöhen.

4. Desß bin ich Freuden voll und rühme Gottes Macht, weil Er mir thut so wohl, u. mich hieher gebracht. Die viele Traurigkeit, die ich zuvor getragen, macht mich nun jederzeit von Gottes Güte sagen.

5. O möchte ich doch auch ein wenig bringen dar, nach rechtem Kinder-Brauch bey dieser reinen Schaar: und sol-

te es auch nur das kleinste seyn und heissen, daß könt auf dieser Eyrt mit Gottes Güte preisen.

6. Der Herr woll nicht vermahnen, was wir für ihn gebracht, wann wir für Ihme flehn in unsrer Niedertracht. Wenn seine Täußelein so innigst nach Ihm girren, woll Er ihr sehnlich schreyen im Heiligthum erhören.

65.

**W**ie selig ist die Fahrt, die glücklich angelandet auf der mühsamen Reiss zur frohen Ewigkeit, das ausgeschlafne Glück hat alles umgewendet, weil es erwachet ist nach der betrübten Zeit. Nunmehr ist vergessen das Klagen und Zagen, was in so viel Schmerzen ich thäte umtragen.

2. Wie viel Bekümmernuß, betrübte Zeit und Stunden hab ich auf dieser Welt im Elend zugebracht: die schwere Kelter-Press hat mich oft zugewunden, daß wie befürchet sind von Traurigkeit der Nacht.

Doch

N 3,

Noch was mir in diesem Stand übrig geblieben, ließ mich nicht aufhören unendlich zu lieben.

3. Dann, der mich hat bedacht, daß ich alldort solt werden ein Erb in Gottes Reich nach dem so müden Lauf: und weil ich versagt die Freude dieser Erden, weil ich nach so viel Leid von Ihm genommen auf in seligster Bounne mit allen Lieb-Frommen, die all aus viel Elend und Trübsal sind kommen.

4. Wohl dann! es ist vollbracht, mein Schiff ist angelandet nach der so sel'gen Fahrt zur stillen Ewigkeit: wie wohl ist dem geschehn, der so den Lauf vollendet, und überwunden hat des Lebens Nichtigkeit. Ihr Liebsten im Leben, habt Liebe im Leiden, dort wird man belohnet mit himmlischen Freuden.

66.

**W**ohl dem, der in seinem Leben seinem Heiland Jesu Christ sich hat gänzlich

übergeben, der von allem Trug und List ist entfernet, und den Pracht dieser Welt hat abgesehen: dieser wird nach diesen Tagen Lob und Danc dem Lammne sagen.

2. Das für ihn sich schlachten lassen, und geopfert seinem Gott: und für unsre Missethaten hat getragen Schmach und Spott. O wohl allen denen! die sind beflissen spath und früh seine Liebe zu verehren, und so ihre Zeit verzehren.

3. Diese werden an dem Reichen der vereinten Christen-Schaar mit einander sich erfreuen, wann das angenehme Jahr weg wird nehmen alles Leid, nach der trüb- und tunkeln Zeit: drum will auch in allen Proben Ihn schon hier unendlich loben.

4. Was wird dann alldort erst werden! wann sich endet aller Streit, dann allhier auf dieser Erden findt man lauter Traurigkeit. O was Freude! wann vorbei aller Jammer und Geschrey, wann statt dessen

sen.

sen man wird hören das Gesang der Himmels-Chören.

5. Da wird man in reinen Flammen loben den, der nun regiert über uns, die Er zusaßen seinem Vater zugeführt. Was wird da seyn vor Freud! wann wir ganz in Gott erneut; und wann sich all unser Leiden wird verwandeln in viel Freuden.

6. Was allhier kein Aug gesehen, wird dort werden offenbar, wann wir vor dem werden stehen, der hier sehr verachtet war: dann wird man in schönster Iher sehen alle die, so hier sind mit munterm Glaubens-Schritten nach gefolgt des Lammes Tritten.

7. Nun wohl! du Gottes-Saamen, sey getrost und unverzagt, weil du es auf seinen Namen in dem Glauben hast getragen: es wird kommen bald die Zeit der erwünschten Seculigkeit, da mit vielen Ehren-Kronen dich der Himmel wird belohnen.

8. Dann wirst du zur Freud

gelangen, wo der Bräutigam und die Braut werden lieblich die empfangen, die ihm allhier zugetraut: da wird man auf's allerbest richten zu das Hochzeit-Fest, das sich dann die Seraphinen freuen und die Cherubinen.

9. Hierauf die Propheten prangen, und der Patriarchen Zahl, dann sie warten mit Verlangen auf das schöne Hochzeit-Mahl: welches seyn wird zubereit in der Wiederbringungs-Zeit, da wird seyn die Braut des Herren in sehr großen Pracht und Ehren.

10. Da wird sie der König zieren mit der Unschuld Perlen-Kleid: Wunderschön wird sie floriren, weil ihr ist an ihrer Seit das erwählte Sieges-Heer, die da an dem gläsern Meer loben ihres Gottes Namen, und ihn ewig preisen Amen.

67.

**W**ohl dir :/: die du hast Gott geglaubet beym Creutz und in der Glaubens-Prob

**Prob:** bistu :/: gleich trostlos, am beraubt, das raubt dir nicht des Glaubens Lob. Du trägst das beste Theil davon, Gott selbst ist nun dein Schild und Lohn: dein Haus bleibt auf dem Felsen stehen, dein Glück wird nimmermehr vergehen.

**2. D Welt:** :/: wie sehr wirst du dich umwenden, weil du hast Gottes Rath veracht: dein kluger Sinn that dich verblenden, daß du nichts hast auf Gott gewagt, du hast aufs Sandige gebaut, weil du aufs Sichtbare getraut, des rechten Wegs hast du verfehlet, und dir ein schlechtes Theil erwöhlet.

**3. Die du:** :/: als Narren hast verlachtet, die haben weis und wohl gethan: weil sie die Rechnung drauff gemachet, daß Gott ohnmöglich lügen kan. Der hat die rechte Straaß gereist, der dem nur glaubt, was Gott verheißt, die Thorheit hat noch nie getretet, Welt-Klugheit aber viel verführet.

**4. D wie:** :/: viel schöne Wun-

der-Sachen! die jetzt sehr trefflich sehen aus, wird wohl der Todt noch heßlich machen, wenn er zerbricht des Leibes Haus: drum freut sich Zion, die veracht, und heßlich ist allhier gemacht, der Todt wird nicht viel an ihr finden, damit er ihren Geist kan binden.

**5. Das En:** :/: de wird de Anfang krönen, und alles machen offenbar: daß wird man erst den Glauben kennen, wann kommt, was nicht gesehen war. Dann alles findet seine Stätt, was Gott verheissen und geredt, und wird gewiß erfüllet werde, trotz allem Unglück auf der Erden.

**6. Drum ist:** :/: glücklich der zu schätzen, der Glauben hält und Gott bleibt treu: Gedult kan ihn zu Frieden setzen, bis das Gehoffte kommt herbey. Der kurzen dunklen Glaubens-Zeit folgt nach die frohe Ewigkeit, die das Gottselige Vertrauen einführen wird ins sel'ge Schauen.

**7. Der Glau:** :/: be ist das Werck der

der Christen, und bringet Brod vom Himmel her: er träncket aus der Liebe Brüste, die machet leicht, was sonst ist schwer. Doch ist der Glaube Gottes Gab, u. eine angenehme Haab: die Erde kan nicht Glauben geben, sie tödtet nur des Glaubens Leben.

8. Der Glaube isset Gottes Wesen, und macht in ihm vergnügt und satt: macht selig und in Gott genesen, so daß man keinen Hunger hat nach Welt und nach der Creatur, man folget nur der Liebe Spur, und wird verborgentlich genähret, davon ein Welt-Kind nichts erfähret.

68.

**W**ohl mir! weil ich nun hab gefunden den allerschönsten liebsten Freund, und hab mich fest mit ihm verbunden, weil ers so herrlich gut gemeynet da ich verirrt, hat er mein Hirt geruffen mich durch seine Stim; drum will ich treulich folgen ihm.

2. Weil er in Liebe mich gezo-

gen, und hingenommen meinen Sinn, drum werd ich auch durch Lieb bewogen, mich ihm ganz zu geben hin, in wahrer Treu, ohn Heuchelen, so daß ich auch zu jederzeit verbleibe seinem Wincel bereit.

3. Und weil es mir so wohl gelangen, daß ich dich meinen Freund erblickt, und ich durch Liebe ganz bezwungen, daß oft davon mein Geis entzündt, drum bleibt bereit zu jederzeit mein Herzh, zu folgen deinem Gang, bis ich den vollen Sieg erlang.

4. Weil du in Langmuth mich getragen, und weggenommen meine Sünd, drum will ich alles auf dich wagen, weil ich mich starck durch dich besind, und weiche nicht, bis mir geschieht, daß ich mit Freud vollend den Lauff, und von dir werd genommen auf.

5. Drum will ich mich aufs neu befeissen, um mich zu halten keusch und rein, und auch im Wandel es erweisen, daß du mir alles bist allein, mich schei-

scheiden ab, bis in das Grab, nach mancherley Gedränge von allem, was auf dieser Welt, findet man das Ziel und der bis ich geh ein ins Himmels-Weisheit Spiel.  
Zeit.

6. Da ich werd in verklärtem Leibe auch stimmen an das neue Lied, mit dem geschmückten leuschen Weibe gezeugt aus göttlichem Geblüt, die Jesus hat, durch seine Gnad, erworben ihm zum Eigenthum, zu seines Vatters Ehr und Ruhm.

7. O! all ihr auserwählte Brüder, die ihr noch fest im Bunde seyd, ermannet euch außs neue wieder, dieweil der Hochzeit-Tag nicht weit. Es stehē schon viel vor dem Thron, die uns zuruffen allzumal, zu Gottes grossen Abendmahl.

69.

**W**underbare Zeit! voller Heimlichkeit, die sich zeigt in unsern Tagen, mehr als unser Mund kan sagen: es ist nicht mehr weit die Erquickungs-Zeit.

2. Gottes Wunder-Spiel eilt zu seinem Ziel: die Geburt dringt durch die Enge, und

3. Dann sein Werck im Geist seine Kraft beweist jetzt in viel Gebährungs-Nöthen; doch er wird den Tod bald tödten: dann die Noth verheißt uns den Sieg im Geist.

4. Wenn die Angst ist da, ist die Freude nah: wenn das Kind zur Welt geböhren, öffnen sich die Freuden-Thoren. Das HalleluJa folgt auf Golgatha.

5. Wenn es nicht gebricht an dem Glaubens-Licht, der wird weißlich können deuten unsrer Zeiten Duncelheiten, da das Abend-Licht schon durchs Duncle bricht.

6. Und, wer darauf merckt, wird in Gott gestärckt: dann man sieht bey tausend Wehen: doch sehr wohl von statten gehen das Erlösungs-Werck in der Schwachheit Stärck.

7. Wenn sein Tag anbricht, der uns Ruh verspricht, macht sein Rath, der war verborgen, aus

aus der Finsternuß den Morgen. Was er will, geschieht, wann sein Tag anbricht.

8. Durch den Abend-Schein dringet jetzt herein die Vollendung aller Zeiten, da sich Tag und Nacht wird scheiden, und nicht mehr wird seyn Streit, Geschrey und Pein.

9. Auch des Treibers Reid, Ungestüm und Streit wird nicht mehr gefunden werden auf der ganzen weiten Erden: dann die glückliche Zeit bringt zu End den Streit.

10. Zions Thränen-Saat wird nach Gottes Rath nun bald ihre Erndte bringen, und das Leid und Weh verschlingen: dann wird werden satt, die gehungert hat.

11. Wann diß bricht herein, wird es anders seyn: wann die Satten dieser Erden sich ums Brod verkaufen werden: schenckt man Freuden-Wein den Betrübten ein.

12. Die, so unfruchtbar und verlassen war, wird mit Freuden, Ruhm und Ehren sieben

Kinder ausgebahren: dann wird offenbar die verlobte Schaar.

13. Aber die auf Erd war gekehrt u. währt, weil sie viele hat geböhre, geht samt ihrer Frucht verlohren: daß die reine Heerd füllt die neue Erd.

14. Groß ist Gott der Herr, niemand trohe mehr, dann er hat der Starcken Wagen, Bogen, Spieß und Schild zer schlagen, daß man niemand mehr forthin kriegen lehre.

15. Er wird geben Krafft seiner Ritterschafft, und mit Stärck und Macht umgürten seinen König, seinen Hirten: der durch seine Krafft Sieg und Heyl verschafft.

16. Die verachtete Schaar, die verworffen war, wird er aus dem Staub erheben, und ihr Reich und Scepter geben: er wird stellen dar, was verheissen war.

17. Elends wirds geschehn, was Gott hat erschn: unermuth wird er aufwachen, und die Feind zu schanden machen: und

und die Niedrigen aus dem  
Staub erhöhn.

18. Selig ist, wer wacht,  
und giebt fleißig Acht, daß in  
diesen Gnaden-Zeiten er mög  
seine Lamp bereiten: der hats  
wohl bedacht, selig ist, wer  
wacht.

70.

Saget der Tochter Zion / siehe  
dein König kommt zu dir sanft-  
müthig und reitet auf einem Es-  
sel und auf einem Füllen der  
Lastbaren Eselin.

**Z**ion was betrübst du dich,  
weil du scheinst ganz ver-  
lassen, siehe wie sanftmüthi-  
g will der König dich um-  
fassen: reitet nur ein Eselin,  
drum faß Muth in deinem  
Sinn.

2. Dann dein ganz verlass-  
ner Stand, drin du scheinst  
zu vergehen, ist ihm ja so wohl  
bekant: aber er will gerne se-  
hen, ob du ihm aus Lieb und  
Treu dienen wilt ohn Heuch-  
ley.

3. Sieh wann er im Tempel-  
Haus strenge Peitschen

oft gebrauchet, treibt er nur  
die Krämer aus, und die Art,  
die da nichts tauget, und wann  
weg der Wechslers Kraam,  
geht hinein, was Blind und  
Lahn.

4. Diese macht er dann ge-  
sund, und schenckt ihnen ihre  
Sünden, darauf lassen sich zur  
Stund junge Kinder mit ein-  
finden: singende mit schönem  
Thon Hosanna Gottes Sohn.

5. Wird dann schon die Krä-  
mery, und was nicht rein,  
ganz verjaget, daß es scheint,  
als obs aus sey: Zion sey nur  
unverzaget, dann wann dieses  
ist geschehn, pflegt der König  
einzugehn.

6. Dann sieht man der Jün-  
ger Schaar freudig da vor ih-  
me stehen, und die Töchter  
Paar bey Paar mit Gesang  
am Reihen gehen: auch die  
Mägde hinten nach geben ihre  
Freud an Tag.

Nachklang.

Ach ich hör das tröstlich  
Schreyen, das mir ruft so  
freundlich zu, kan mich doch  
nicht

nicht drüber freuen, noch im Herken finden Ruh. Niemand sorgt vor Zion mehr, ihre Straassen stehen leer.

2. Ja die Thore stehen öde, niemand will mehr gehen ein, und die schöne Morgen-Röthe scheint ganz erblasst zu seyn, auch die Bürger dieser Stadt scheinen selbstn müd u. matt.

3. Und die Wächter, die da liefen auf den Gassen hin und her, und mit Freud und Woi ausriefen die so schöne Himmels-Lehr, werde oft gering geacht, u. von vielen gar verlacht.

4. Auch die wahre Bruder-Liebe, die so herrlich schön geblüht, da die reinen Geistes-Triebe brachten Segen, Heil und Fried, scheint verächt, gering und klein, solt mir dis nicht schmerzlich seyn.

5. Wann ich dencke, wie vor Jahren alt und junge, groß und klein oft in Freud bey-sammen waren, brachen Brod u. Liebes-Wein, truncken mit viel Freud und Wonn, lobten Jesum Gottes Sohn.

6. So möcht ich vor Leid vergehen, dann auch selbst der Kinder-Schaar thäte man mit Freuden sehen bringen Opfer zum Altar, hüpfen oft vor Freuden auf bey der unverfälschten Tauf.

7. Alte, Jüngling und Jungfrauen wolten sich aus reinem Trieb mit Jungfrau Sophia trauchen in geheim und keuscher Lieb. Jedes wolt jungfräulich seyn, voller Tugend, keusch und rein.

8. Nunmehr sieht man viele Alten, sich vertriehen hin und her, dann die Liebe will erkalten, und der Jugend ganzes Heer giebt der Welt Herz, Muth und Sinn ganz getrost und freudig hin.

9. Drum thut Zion billig klagen über diesen Jammer-Stand, und mit Leid und Wehmuth sagen: ach wie hat sichs umgewandt! ach wie hat die grose Freud sich verkehrt in Schmerz und Leid.

10. O ihr Wächter Ziens werthe! werdet doch nicht auch ermüdt

ermüdet, ruffet zu der ganzen  
Heerde, bietet an viel Heyl  
und Fried; bringt mit Klug-  
Gebet vor Gott Zion's Fün-  
mer, Schmerz und Noth.

71.

**Z**agenicht:/: Zion zagenicht,  
Dob die Heerd schon klein, ist  
sie doch nun rein: zage nicht  
darium zage nicht.

2. Sieh wie werth:/: ist die  
kleine Heerd, und weil sie so  
klein, kan sie Jungfrau seyn:  
drum ist auch so werth sie, die  
kleine Heerd.

3. Obs schon scheint:/: mer-  
cke, obs schon scheint, als wolt  
sie vergehn, wird man doch  
bald sehn, wie sie scheint, wie  
so schön sie scheint.

4. Dann ihr Kleid:/: dann  
ihr Trauer-kleid, das sie jetzt  
hat an, wird bald abgethan,  
ja ihr Kleid, ja ihr Trauer-  
Kleid.

5. Dann wird man:/: ja als-  
dann wird man sehen, wie so  
schön sie einher wird gehn,  
den-Licht vor zeiten ist erschie-  
jederman wird es sehn alsdā.

6. Die veracht:/: die sie so

veracht, hätten nicht gemeint,  
daß so schön sie scheint, die ver-  
acht, die sie so veracht.

7. Dann ein Kron:/: ja ein  
schöne Kron jeder trägt zur  
Brut, die ihn stets erfreut  
nach dem Hohn. Dein schöner  
Lohn.

72.

**Z**ur Mitternacht ward ein  
Beschrey: wacht auf!  
wacht auf! es kommt herbey  
der Bräutigam behende.  
Steht auf, die ihr geladen  
seyd, es ist nun nicht mehr  
Schlafens Zeit, die Nacht  
eilt starck zu Ende.

2. Auf! nehmet wahr der  
Gnaden-Zeit, und fliehet  
Träg-und Sicherheit: steht  
auf vom Schlaf der Sünden,  
eh ihr verschlafft das gro-  
ße Glück, das allbereits ist in  
euch, und bleiben müßt  
dahinden.

3. Vergesst die edle Perle  
nicht, die euch in dem Gen-  
den-Licht vor zeiten ist erschie-  
nen: da ihr euch auf die Flucht  
gemacht, und in dem Land der

Mit-

Mitternacht nicht länger wol-  
ten dienen.

4. Und steht nicht still in So-  
doms Land, dann Gottes-  
Zorn ist angebrannt, und sei-  
ne Feinde feget: es warnet  
zwar der fromme Loth, und  
wird darum mit Schmach u.  
Spott von Freund und Feind  
belegt.

5. Dann er ist freind und un-  
bekannt oft denen, die ihm an-  
verwandt; und darf es doch  
nicht sagen: weil man so gerne  
steht zurück, und suchet in der  
Welt sein Glück mit Vortheil  
zu erjagen.

6. O treu geliebte Gottes-  
Schaar! wach auf, es kömmt  
das frohe Jahr, das dein Ge-  
höret: dann Moses der dich  
schließt die Hütte zu, und Jo-  
sua bringts Volck zur Ruh,

der die Versöhnung lehret.

7. Dann Jericho die alte  
Stadt, die Mauren bis an  
Himmel hat, wird nicht  
durchs Schwert geschlagen:  
es fordert hier die Bundes-Lad,  
die pfleget man, nach Gottes  
Rath, um sie herum zu tragen.

8. Mein Herz und Geist ist  
hoch erfreut, dann meine Lam-  
pe ist bereit, Gott wird das  
Bel wohl schenken: wann an-  
derst ich nicht lasse nach

Ihm nach zu folgen in der  
Schmach, und die Natur zu  
fräncken.

9. Ich weiß auch anders  
nichts zu thun, als nur in sei-  
nem Willen ruhn von gut- und  
bösen Wercken: es fordert we-  
der dich noch das, als nur des  
eigenen Lebens Haß, er woll  
uns darin stärken.

Ach Gott schreib mir  
Ach Herzens-Brüder  
Ach machet euch bereit  
Ach möcht ich endlich  
Christus der Weg  
Das Heilige Lust-Spiel

3 Der Glaubens-Grund  
4 Die Bruder-Lieb  
5 Die Ewigkeit  
6 Die frohe Zeit  
8 Durch unsre Krafft  
9 Es war der Mensch

10  
12  
16  
19  
23  
25

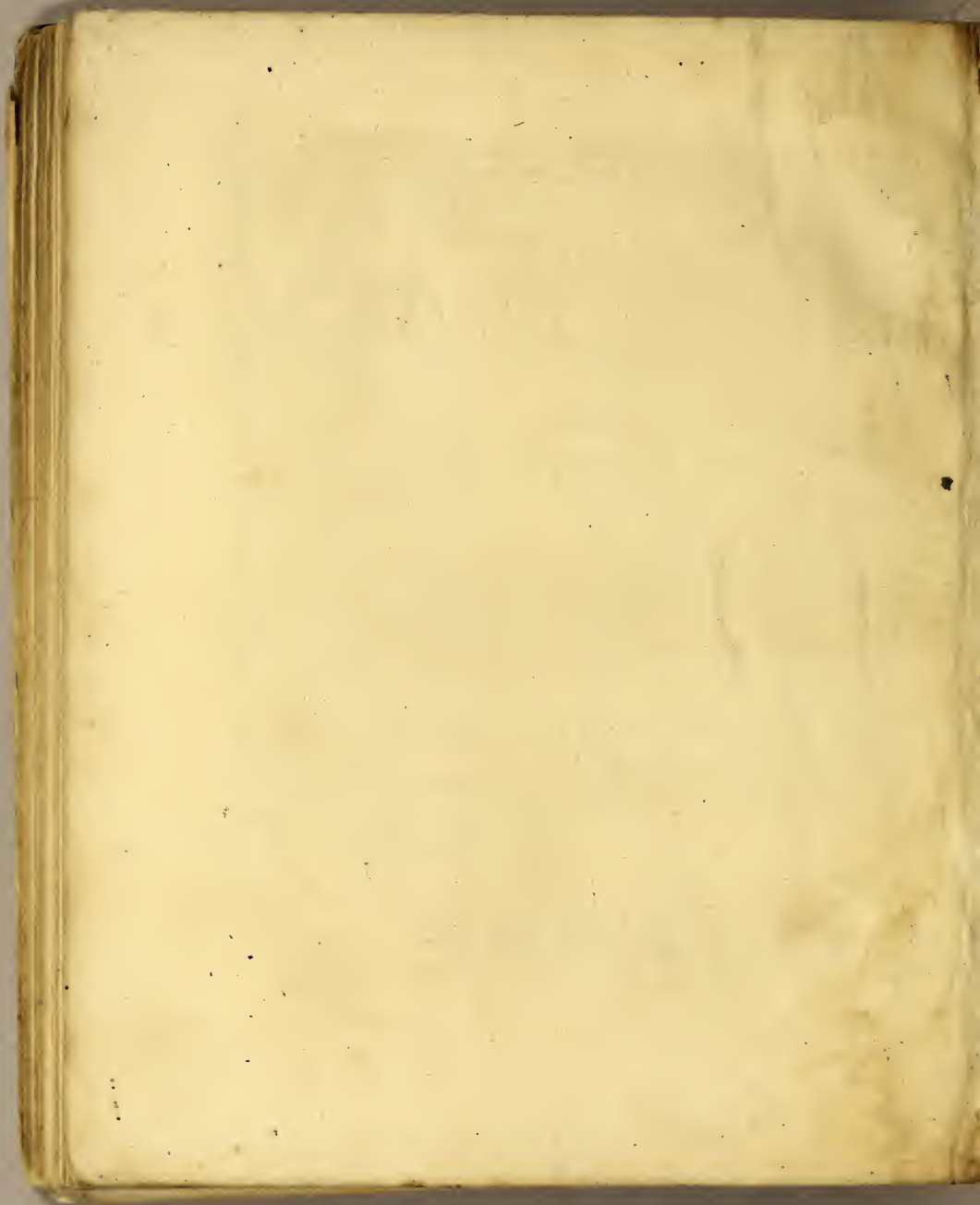
|                     |    |                        |     |
|---------------------|----|------------------------|-----|
| Fahr hin O Welt     | 28 | O Jesu Krafft der      | 68  |
| Gebenedeytes Gottes | 29 | O Leben das da         | 69  |
| Ich bin gedrückt    | 30 | O sanffte Ruh          | 70  |
| Ich dancke Gott     | 32 | O Segens-voller        | 71  |
| Ich dringe ein      | 33 | O selig ist derselbe   | 72  |
| Ich freue mich      | 34 | O was ist des Menschen | 77  |
| Ich gehe meine      | 36 | O Wesenheit aus Gott   | 78  |
| Im gehe nun         | 36 | O wie bin ich erfreut  | 80  |
| Ich hab mit Jesu    | 38 | O wie wohl ist's dem   | 80  |
| Ich führe ein       | 39 | Seht wie des Davids    | 81  |
| Ich will von Gott   | 41 | Sehr lang und          | 83  |
| Jesus ist der       | 42 | Singet lobsinget       | 87  |
| Ihr die ihr euch    | 44 | Um Zion willen         | 88  |
| Kommt all ihr       | 45 | Verlobte des Lammes    | 90  |
| Kommt alle mit      | 46 | Wach auf mein          | 91  |
| Kommt Herzens-      | 46 | Wach auf O             | 92  |
| Mach dich im Geist  | 47 | Wann man die Sache     | 93  |
| Mein Geist ist      | 49 | Wann mein Jammer       | 95  |
| Mein Glück ist mir  | 51 | Was Freude wird        | 96  |
| Mein Leben steht    | 54 | Wie gut hats doch      | 98  |
| Mein lieber Pilger  | 55 | Wie ist mein           | 99  |
| Nach viel und man:  | 57 | Wie schön siehst       | 100 |
| Nun freue dich und  | 59 | Wie selig ist          | 101 |
| Nun lobet alle      | 61 | Wohl dem der           | 102 |
| O Brüder und        | 62 | Wohl dir               | 103 |
| O Creuzes-Stand     | 63 | Wohl mir weil          | 105 |
| O großes Heil       | 64 | Wunderbare Zeit        | 106 |
| O Jesu der du bist  | 66 | Zion was betrübst      | 108 |
| O Jesu, der du mich | 67 | Zur Mitternacht        | 110 |

E N D E.

at  
der  
eid  
de,  
das  
on-  
en,  
auf-

int;  
hör  
dei-  
hen  
eset-  
nein  
bey.  
si in  
erde  
Bis

Zeit  
weil



JA75b

A 586g

